MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

311 (8.7.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-214332

Dienstag, 8. Juli

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig
1924 — Nr. 311

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung
Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfennig. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7001, 7002, 7003, 7004, 7005. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2.— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rufe 6 Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Wird Macdonald Herriot nachgeben?

Große Spannung in Paris

V **Paris**, 8. Juli. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die diplomatischen Vorgänge spitzen sich dramatisch zu. Eine ungeheure Spannung herrscht in den politischen Kreisen, und die öffentliche Meinung nimmt an den Ereignissen sichtbar Anteil. Wenn heute nachmittag 4 Uhr Macdonald im Pariser Nordbahnhof eintreffen wird, werden sich Tausende versammeln, um den Premierminister Englands, der in diesen Tagen von den Boulevardblättern mit erniedrigenden Ausdrücken belegt wurde, zu sehen. Das Innenministerium läßt für den Empfang Macdonalds große Vorkehrungen treffen. Man rechnet mit einem Aufenthalt von 24 Stunden. Macdonald wird in der englischen Botschaft wohnen, wo auch der englische Thronfolger seit einigen Tagen Aufenthalt genommen hat. Noch heute abend findet im Außenamt eine Konferenz zwischen Herriot und ihm statt. Sie wird den

Inhalt des Memorandums

zum Gegenstand haben, das der von Herriot eingesetzte Ausschuß ausgearbeitet hat. Hätte der englische Botschafter, Lord Crewe, gestern früh an Herriot nicht die Mitteilung gemacht, daß Macdonald nach Paris kommen wolle, so wäre das französische Memorandum heute an die Alliierten verschickt worden. Die in dem Memorandum enthaltenen Bedingungen sind aber, wie es scheint, sehr weit von den englischen Vorschlägen entfernt. Sie sind gleichbedeutend mit der Ablehnung des englischen Antrags, die Reparationskommission bei der Durchführung des Dawesplans auszuschalten und mit Einschränkungen in Bezug auf die linksrheinischen Bahnen. Sie verknüpfen außerdem die militärische Räumung der Ruhr mit der Sicherheitsfrage. Hinter den Kulissen nehmen die Vorgänge eine so bedenkliche Wendung, daß man am Sonntag am Quai d'Orsay mit der Vertagung der Konferenz rechnete. Als Herriot dem englischen Botschafter die wichtigsten Punkte des französischen Memorandums am Sonntag abend mitteilte, erwiderte der Diplomat, er fürchte einen Aufschub der Konferenz. Macdonald erhielt noch in der Nacht den Bericht des Pariser englischen Botschafters und ließ heute morgen telephonisch mitteilen, daß er mit Herriot eine persönliche Aussprache wünsche. Man hofft, daß Macdonald zu Kompromissen bereit sein wird, um die Konferenz zu sichern. Er wird die Ansicht vertreten, daß der englische Ministerpräsident nach dem letzten Zwischenfall einen diplomatischen Erfolg zustande bringen muß, um nicht im Unterhaus in die Minderheit zu geraten. Herriot rechnet mit Macdonalds Entgegenkommen. Die auf Freitag verschobene Senatsinterpellation würde Herriot nach der Verständigung mit Macdonald abkürzen, Poincarés Angriffe könnten sogar ohne Schwierigkeiten abgeschlagen werden.

Diese optimistische Auffassung der Lage beruht auf der Voraussetzung größerer Zugeständnisse durch Macdonald. Es scheint, daß Herriot nach London die Mitteilung machte, daß sich der Druck der Poincaristen stark gesteigert habe und die Konferenz nicht zustande kommen würde, falls nicht die Opposition im Senat und in der Kammer beschwichtigt würde. Herriot ließ sogar in seinen Mitteilungen die Möglichkeit seines Sturzes voraussehen. Diese Informationen dürften Macdonald bestimmt haben, unverzüglich mit dem französischen Ministerpräsidenten persönlich zusammenzutreffen.

Ich möchte nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß einige Freunde Herriots in der Reise Macdonalds einen diplomatischen Erfolg des französischen Ministerpräsidenten erblicken, der sich von der Opposition scharf angreifen ließ, um Macdonald gegenüber die Möglichkeit von Zugeständnissen geltend zu machen. Nachdem die englischen Einladungsvorschläge in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, hält man es im französischen Außenamt nicht mehr für nötig, das Geheimnis der Konferenz in Chequers weiter zu bewahren. Es wird heute von offiziöser Stelle mitgeteilt, daß in Chequers die Einladungsvorschläge wortwörtlich festgehalten wurden. Das britische Außenamt arbeitete die Punkte aus, aber es fügte Ergänzungen hinzu, die mit den mündlichen Vereinbarungen zwischen Herriot und Macdonald nicht in Uebereinstimmung waren. Infolgedessen lehnte Herriot am 26. Juni diesen englischen Text ab. Trotzdem verschickte das britische Außenamt die Einladungen und schaltete Frankreich dabei aus. Besonders interessant ist, daß der Text der Einladungen nicht einmal gleichlautend war. Von einem Irrtum kann also nicht gesprochen werden, vielmehr hätten Persönlichkeiten des britischen Außenamts bei der Intrige gegen Macdonald die Hand im Spiel. Macdonalds Besuch gibt dem „Temps" Veranlassung, sich für Herriots praktische Reparationspolitik einzusetzen. Das Blatt richtet an alle beteiligten Mächte die Mahnung, zur ehesten Regelung des Reparationsproblems beizutragen, damit von den erhofften Milliarden Deutschlands überhaupt noch etwas hineingebracht werden könnte.

Englische Aufmerksamkeiten

V **Paris**, 8. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Feierlichkeiten am Grabe des unbekannten Soldaten und bei der Anbringung einer Gedenktafel für die gefallenen englischen Soldaten in der Notre Dame-Kathedrale machten einen guten Eindruck auf die Pariser Bevölkerung. Der englische Thronfolger in Kakiuniform wurde von der Volksmenge freundlich begrüßt, als er neben dem Präsidenten Doumergue und zahlreichen Generälen an dem Grabe des unbekannten Soldaten erschien. Eine Minute lang wurde auf dem weiten Etoile-Platz tiefes Schweigen bewahrt. Die Teilnahme der englischen Mitstreiter an den olympischen Spielen gab dem Vorgang ein besonderes Gepräge. Die Veröffentlichung des Handschreibens des englischen Königs an den Präsidenten der Republik erhöhte die feierliche Stimmung. Und so sieht Paris der Ankunft Macdonalds entgegen, im Glauben, daß es nun zu einer Verständigung und Verständigung zwischen Frankreich und England kommen werde.

Pariser Pressestimmen

Zu der bevorstehenden Verhandlung zwischen Macdonald und Herriot schreibt der „Petit Parisien": Wenn Macdonald auf Wunsch Herriots beschlossen habe trotz der parlamentarischen Session, die im Augenblick seine Anwesenheit wegen der wichtigen Diskussion über die auswärtige Politik nötig mache, nach Paris zu kommen, dann sei dies klar, daß man hierin den Wunsch erblicken müsse, die Atmosphäre der Herzlichkeit, die in Chequers geschaffen wurde, wieder herzustellen. Macdonald halte es für erforderlich, damit die zukünftigen Verhandlungen einen Erfolg zeitigten. Die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten werde, wie man hoffen müsse, nicht nur den Vorteil haben, jedes Mißverständnis zwischen ihnen zu beseitigen, sondern auch die beiden Thesen einander näherzubringen, deren ernste Meinungsverschiedenheit der Einladungszwischenfall unterstrichen habe.

Der „Gaulois" sagte, nichts ist merkwürdiger als das Schauspiel, dem wir gegenwärtig beiwohnen. Es werde vom britischen Kabinett eine doppelte Rettungsaktion unternommen, einmal die Rettung des Ministeriums Herriot, das durch die Verhandlungen von Chequers kompromittiert sei und eine Rettungsaktion der Entente, die durch eine heftige Polemik gegen das Memorandum des Foreign Office mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen sei. Das Blatt gibt zu, daß die offiziellen englischen Kreise den Schritt unternommen haben, dessen Aufrichtigkeit nicht angezweifelt werden könne und der der öffentlichen Meinung in Frankreich den Eindruck geben müsse, daß sie in dieser Angelegenheit keinen Hintergedanken hätte.

Das „Journal" schreibt, Macdonald habe sehr wohl die doppelte Gefahr des Umschwunges der öffentlichen Meinung in Frankreich bemerkt. Wenn die Stellung des Kabinetts Herriot erschüttert worden wäre, dann wäre die Konferenz vom 16. Juli in Frage gestellt worden, die Entente wäre bedroht gewesen. Eine Wiederaufnahme der Diskussion sei nötig geworden, da wichtige Meinungsverschiedenheiten fortbestanden hätten. Hierfür könne der Beweis in der gestrigen Parlamentserklärung des englischen Premierministers erblickt werden.

Die voraussichtliche Dauer der Konferenz

Berlin, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In hiesigen unterrichteten Kreisen hat man einmal angenommen, daß die Londoner Konferenz schwerlich in 8 Tagen ihre Beratungen beendet haben dürfte. Diese Auffassung wird nunmehr vom Reuterbüro bestätigt, das mitteilt, die Konferenz würde 8—10 Tage dauern. Deutschland würde eingeladen werden, an ihr teilzunehmen, sobald die Alliierten sich über die Anwendung des Dawesplanes geeinigt haben. Nach einer Mitteilung von Macdonald in der gestrigen Unterhaussitzung soll die Konferenz beschickt werden von England, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Südslavien, Griechenland, Portugal, Rumänien und den Vereinigten Staaten. Die Konferenz soll zunächst im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten im foreign office und später, wenn dies durch die Zahl der Sachverständigen und Hinzuziehung der deutschen Teilnehmer notwendig werden soll, im St. James Palast stattfinden.

Der deutsche Botschafter bei Herriot

Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit Herriot über die Stellungnahme der deutschen Regierung zum Sachverständigenbericht.

Erklärungen Macdonalds im Unterhaus

Macdonald gab gestern im Unterhause eine lange Erklärung über die politische Lage ab. Er bemerkte, er beabsichtige nicht, das Parlament über das, was vorgegangen sei, im unklaren zu lassen, und schlage vor, daß das Parlament bis zum Donnerstag sich der Stellungnahme enthalte, und zwar aus Gründen, die er später darlegen wolle. Er schlage weiter vor, die Anregung des französischen Ministerpräsidenten, nach Paris zu gehen, anzunehmen. Mittwoch nacht werde er zurückreisen, um an der Unterhaussitzung am Donnerstag nacht teilnehmen zu können und ausführliche Erklärungen abgeben zu können. Er bedauerte außerordentlich, daß Unruhestörungen auf beiden Seiten des Kanals die Aussicht auf eine Regelung zwischen Frankreich und England zerstören müßten. England müsse Verständnis für die französische Empfindlichkeit und für die französischen Interessen zeigen. Seine Aufgabe sei von Anfang an gewesen, die guten Beziehungen mit Frankreich wiederherzustellen. Er habe eine Einigung vor einer Konferenz der Alliierten angestrebt.

Macdonalds Ausführungen über diesen Punkt wurden vom Parlament freundlich aufgenommen. Ueber die englische Einladung und ihre Aufnahme in Frankreich bemerkte Macdonald:

Die Absendung einer Einladung an die französische Regierung sei überhaupt nicht in Frage gekommen, weil der Beschluß der Abhaltung einer Konferenz in Chequers gemeinsam gefaßt worden sei. Unter den bestehenden Umstände habe es sich nur darum gehandelt, Frankreich um eine Mitteilung zu bitten, welches seine Vertreter sein würden und wieviele Vertreter es entsenden werde. Dies sei auch geschehen.

Macdonald teilte dann mit, wie die als „taktlos" bezeichnete Einladung zur Londoner Konferenz von Belgien, Italien und Japan aufgenommen worden sei. Der belgische Außenminister Hymand hat dem französischen Botschafter gegenüber erklärt, er könne nicht verstehen, worüber Schwierigkeiten entstanden seien. Er sei von der Form des Memorandums voll befriedigt. Auch Mussolini habe ihm, Macdonald, durch den italienischen Botschafter in London die größte Ueberraschung ausdrücken lassen über den Gebrauch, der von den Schriftstücken gemacht worden sein. Weiter verteidigte sich Macdonald über den Vorwurf der Geheimdiplomatie.

In Londoner unterrichteten Kreisen heißt es zu der heutigen Reise Macdonalds, daß dieser beabsichtige, gegebenenfalls sogar in eine Verlegung der Konferz nach Paris einzuwilligen, falls dadurch die öffentliche Meinung in Frankreich beruhigt werden könnte. Ferner hoffen Macdonald in Paris die Unwahrheit der Behauptung der Opposition zu beweisen, daß Herriot ein Spielzeug des Foreign Office geworden wäre.

---

* Eine Höllenmaschine wurde, wie man dem B. T. aus Wien meldet im Lemberger Munitionslager rechtzeitig gefunden, bevor sie Schaden anrichten konnte. Sie hätte durch Explosion der aufgespeicherten Munitionsvorräte den größten Teil der Stadt zerstören können.

Das deutsch-französische Problem

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Paris, Anfang Juli.

III.

Die vorläufige Tagesordnung der Londoner Konferenz am 16. Juli beschränkt sich ausdrücklich nur auf das Sachverständigen-Gutachten. So ist es gekommen, daß es der französischen Regierung gelungen ist, bisher die deutsche Forderung auch nach militärischer Räumung der Ruhr in Verbindung der Ausführung des Gutachtens mit allgemeinen Redensarten und unbestimmten Ausdrücken zu beantworten. Formell konnte sie bei solchem Vorgehen auf das Gutachten selbst hinweisen, das von militärischer Räumung — dem Wortlaute nach — nicht spricht. Wir gehen also der Konferenz in Unkenntnis über den Deutschland wichtigsten Punkt entgegen, der vorher als erste Sicherheit Deutschlands bezeichnet wurde. Trotz der im Ganzen zwar von einander recht abweichenden aber keineswegs durchweg ablehnenden Kommentare der französischen und englischen Presse kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Konferenz wiederum so wie viele ihrer Vorgänger mit einem Fehlschlage enden müßte, wenn die gesamte Räumungsfrage, die sich nun einmal von dem Gutachten und seiner eigentlichen Durchführung nicht trennen läßt, nicht ebenfalls auf der Konferenz eine protokollarische oder sonst vertragliche Regelung erfährt. Deutschland kann sich, um das ebenfalls von vornherein gleich zu betonen, auch nicht nur mit der englischen Formel der Einsichtnahmemachung der Besatzung in der Ruhr zufrieden geben, sondern es wird die vorher besprochene Forderung nach Daten und zonenmäßiger Räumung der Ruhr einschließlich Düsseldorf, Ruhrort und Duisburgs zu erheben haben.

Auf der anderen Seite spricht man in Frankreich bereits von der Sicherheit der abzutransportierenden Truppen und der dafür notwendigen Kontrolle gewisser Bahnlinien. Es ist also festzustellen, daß eine reinliche Scheidung des Sachverständigen-Gutachtens zum mindesten von dem auf seine vertragliche Regelung angeblich folgenden großen Problem der „Sicherheit Frankreichs" kaum sich wird durchführen lassen. Schon deshalb nicht, weil abgesehen von der Ruhr ja für Deutschland bereits im Zusammenhang mit der Ausführbarkeit des Sachverständigen-Gutachtens der künftige Zustand im Rheinland eine entscheidende Rolle spielt. Dieser wiederum ist, von der französischen Seite aus gesehen, ein integrierender Teil des erst künftigen Konferenzen zu lösenden Sicherheitsproblems Frankreichs. Daß in der Tat diese beiden Fragenkomplexe eng miteinander verbunden sind, ergibt sich schon daraus, daß Herriot in England sich bereits ausgiebig mit dem englischen Ministerpräsidenten über die Möglichkeit der Wiederaufnahme von Verhandlungen über einen sogen. „Sicherheitspakt" zwischen Frankreich und England unterhalten hat. Nur der, der einmal aufmerksam das über die früheren Paktverhandlungen von Frankreich herausgegebene Gelbbuch studiert hat und der jetzt in diesen Tagen einen Blick in die entsprechenden Veröffentlichungen der Regierung wirft, kann voll ermessen, welche Schwierigkeiten hier zu überwinden sein werden.

Frankreich hat seit 1921 in den verschiedensten Formen und nunmehr schon unter der dritten Regierung einen solchen „Pakt" verlangt. Es soll ihm nicht nur Sicherheit gegen etwaige Revanchegedanken Deutschlands gewähren, sondern auch eine Garantie für die Durchführung der Reparationsleistungen sein. Die nach der Zusammenkunft von Chequers sich ergebenden Unklarheiten in den beiderseitigen Veröffentlichungen und die dann in Brüssel zu Tage getretene Intransigenz der belgischen Regierung, die jetzt die früher von Poincaré eingenommene Position des retardierenden Elements bildet, zeigen zur Genüge, daß wir hier erst wiederum am Anfang neuer und langwieriger Verhandlungen stehen. Herriot hat demzufolge seiner ganzen Art entsprechend energisch die Flucht in die Oeffentlichkeit angetreten und in einer Unterredung mit dem englischen Schriftsteller Norman Angell einen defensiven Pakt zwischen Frankreich und England gefordert, dem sich später Deutschland anschließen sollte. Auf diese Art könnten nach Herriots Ansicht alle drei Länder in Sicherheit über ihren jetzigen Besitzstand im größeren Rahmen des Völkerbundes die innere Wiederaufbauarbeit energisch beginnen und am Besten zu Blüte und Wohlfahrt zurückkehren. Es genüge hier, diese Probleme einmal kurz aufzuwerfen, um zu erkennen, daß es noch vieler Konferenzen, vieler Unterredungen, unabsehbaren diplomatischen Verkehrs und anderer Mittel bedürfen wird, um ein dauerndes und erträgliches Ergebnis zu erzielen. Um auf jeden Fall in Ausnutzung ihrer jetzigen Konjunktur wenigstens einen Schritt vorwärts zu machen, haben sich Herriot und Macdonald bereits jetzt verpflichtet, der Völkerbundsversammlung in Genf im September d. Js. beizuwohnen und auf ihr das Wort zu ergreifen. Hält man sich als Deutscher diese ganze höchst verwickelte Vertragsmaterie (auch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund spielt hinein) vor Augen, so kann man schon froh darüber sein, daß es der englischen Politik gelungen ist, Herriot davon zu überzeugen, wenigstens die Frage der interalliierten Verschuldung völlig von der Londoner Konferenz fernzuhalten. Ohne diese Maßnahme hätte es kaum die so notwendigen und von jedermann gewünschten amerikanischen Beobachter auf der Konferenz gegeben und die Prophezeiung, daß es auf ihr sicherlich zu gar keinem Resultat kommen würde, wäre leicht und billig gewesen!

Ohne Selbsttäuschung und Illusionen wurden hier die Schwierigkeiten und Hindernisse aufgezählt und beleuchtet, vor denen auch heute noch trotz gewissen Anzeichen von Entspannung die deutsche Politik steht. Um so unverständlicher erscheint einem von hier aus gesehen die Haltung eines großen Teils der deutschen Presse zu diesen Fragen. Gewiß ist die Stellung des französischen Ministerpräsidenten schwach. Er hat viele Feinde und neben der Opposition in der Kammer auch die noch vielleicht gefährlichere im Senat zu überwinden. Ein gewisser Teil der großen Pariser Presse bekämpft seine Politik rücksichtslos und scheut dabei vor den unglaublichsten Lügen und sogar Fälschungen nicht zurück. Aber müssen wir in Deutschland uns denn nicht endlich die Frage vorlegen: Welche andere Politik als die der jetzigen Regierung soll denn eigentlich getrieben werden? Nirgendwo ist ein positiver Vorschlag für eine solche zu erblicken, denn „Politik" muß es schließlich doch sein und nicht bloßes Nachjagen nach irgendwelchen Wünschen oder gar Hirngespinsten! Es gibt in Wahrheit nur eine deutsche Außenpolitik: Tatkräftige Unterstützung jeden Versuchs von außen, Schritt für Schritt zu einer allmählichen Entspannung und Befriedung zu gelangen. Und hat man bei dieser Politik eine gewisse „Linie" gefunden, so müssen alle einzelnen Maßnahmen sich dieser großen und grundsätzlichen Linienführung anpassen und unterordnen. Eine Spezialpolitik Deutschlands gegenüber Frankreich erscheint damit ausgeschlossen. Deutschland steht sämtlichen Vertragspartnern von Versailles gegenüber und muß unter den Großen im besonderen auch auf englische Wünsche und englische politische Ziele Rücksicht nehmen, wobei sich

MARCHIVUM

ganz von selbst eine gewisse Uebereinstimmung auch mit amerikanischen Auffassungen ergibt. Die Hauptsache ist jetzt, daß Deutschland fortschreitend auf der eingeschlagenen Linie verbleibt und daß es seine Interessen nach allen Seiten hin so gut wahrt, wie es eben kann.

Daß hierbei das deutsch-französische Problem heute eine besondere Rolle spielt, ergibt sich, abgesehen von der geographischen Lage aus den augenblicklichen Machtverhältnissen. So manche Politiker bei uns, so scheint mir, wollen vorzeitig wieder „Großmachtpolitik" treiben, verlieren sich bei ihren diesbezüglichen Vorschlägen oft in völliger „Konjekturalpolitik" und übersehen mehr oder minder die realen Forderungen des Tages. Mag auch die Stellung der augenblicklichen Ministerien in Frankreich und England eine schwache sein, mag auch eine bevorstehende künftige Aenderung der weltpolitischen Lage neue Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen — die deutsche Politik hat keine Zeit, auf solche Entwicklungen zu warten, sie muß für das „Heute handeln" und das „Morgen vorbereiten". In einer vergangenen Periode nachrevolutionärer Politik gab es bei uns „Erfüllungspolitiker", die auf automatische Rückkehr von Gerechtigkeit und Vernunft hofften und harrten. Heute gibt es eine andere Kategorie von sich „Politiker" dünkenden Leuten, die ich als „Bedenkenpolitiker" bezeichnen möchte. Sie können nicht als unten, sie unterstreichen fortwährend Bedenken, sie warnen — aber sie wissen nichts Positives und Wirkliches für das vorzuschlagen, was wir jetzt tun müssen. Ich befürworte demgegenüber eine praktische Politik der Tat, der Klugheit und der Würde im Ausmaß dessen, was wir gegenüber den anderen Völkern als Machtfaktor noch einzusetzen haben. „Alles fließt" — das klassische Wort gilt auch für heute. Deutschland muß so schnell wie möglich wieder hinein in den Strom weltpolitischen Geschehens; es darf sich nicht selbst ausschließen und zur Isolierung verurteilen. Von diesem großen und entscheidenden Gesichtspunkt aus muß auch das deutsch-französische Problem betrachtet und dementsprechend behandelt werden!

Das Joch der Besatzung

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Eingabe der Stadt Düsseldorf an den kommandierenden General, die Einquartierungslasten und die aus ihr folgende Wohnungsnot zu mildern ist, wie hiesigen Blättern aus Düsseldorf gemeldet wird, erfolglos geblieben. Die Besatzungsbehörden erklären, auf die bisher beschlagnahmten Räume nicht verzichten zu können. Auch das Regierungsgebäude wird den deutschen Vorstellungen zum Trotz kaum wieder freigegeben werden. In gut unterrichteten Besatzungskreisen verlautet nämlich mit aller Bestimmtheit, daß an eine Räumung der Brückenköpfe von Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort selbst bei einer Räumung der Ruhr in frühesten 6—8 Wochen nicht gedacht würde.

Nach einer Koblenzer Meldung des „B. T." hat die Rheinland kommission in ihrer letzten Sitzung die Auflösung des Kyffhäuser-Verbandes des Vereins deutscher Studenten im besetzten Gebiet ausgesprochen.

Gegen die französische Militärmission?

Nach den letzten Meldungen aus Newyork soll die Aufstandsbewegung in St. Paolo sich gegen die Tätigkeit der französischen Militärmission in Brasilien richten. Die Aufständischen wollen von der Regierung das bindende Versprechen erzwingen, der Tätigkeit dieser Mission ein Ende zu setzen. Nach einer anderen Meldung macht sich im ganzen Lande eine starke Stimmung gegen die französische Militärmission bemerkbar.

Die französche Ruhrarmee

Auf eine Anfrage des liberalen Abg. O'Neill im Unterhaus teilte Macdonald mit, daß sich die Gesamtstärke des französischen Besatzungsheeres im Ruhrgebiet am 1. Juni seines Wissens auf 536 Offiziere, 15290 Mann gegenüber 1539 Offizieren und 89 705 Mann im Juli des vergangenen Jahres belaufen habe. Nach den ihm vorliegenden Berichten enthalte die französische Ruhrarmee keine farbigen Einheiten.

Die Rückkehr der Ausgewiesenen

Die Angehörigen der freien Berufe

Wie wir erfahren, wird der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wei Tage vor Beginn der Plenarsitzung zusammentreten und sich zu allererst mit der Frage der Versorgung und Betreuung der ausgewiesenen Angehörigen der freien Berufe befassen, die jetzt ins besetzte Gebiet zurückkehren dürfen. Bezüglich der weiteren Betreuung derjenigen Angehörigen der freien Berufe, die keine Rückkehrerlaubnis erhalten haben und denen es noch nicht möglich gewesen ist, sich eine neue Existenz zu gründen, erfahren wir, daß ihre Versorgung selbstverständlich wie bisher gehandhabt wird; jedoch wird auch diese Frage im Verlauf der Beratungen des Reichstagsausschusses neu geprüft werden.

Die falschen Regie-Franken

Vor dem britischen Kriegsgericht in Köln begann gestern der Prozeß gegen den Ministerialrat Dr. Schneider von der preußischen Regierung in Köln. Das britische Militärgericht ist eigens zu diesem Prozeß zusammengesetzt worden. Die Verteidigung liegt in den Händen des aus dem Krupp-Prozeß bekannten Rechtsanwalts Barrholomes-Schweiz. Die Anklage vertritt Leutnant Barks. Nach Erledigung der Formalitäten teilte der Vorsitzende des Gerichtshofes mit, daß das von dem Gerichtshof zu fällende Urteil der Bestätigung durch den Oberkommandierenden der Rheinarmee bedarf.

Ministerialrat Dr. Schneider wird zur Last gelegt, die Besatzungsbehörde über den Umlauf gefälschter Regiefranken im besetzten Gebiet nicht in Kenntnis gesetzt zu haben, ferner verheimlicht zu haben, daß Flug- und Druckschriften im besetzten Gebiet vertrieben wurden, die die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährde konnten, ebenso die Mitteilung unterlassen zu haben, daß im Laufe der letzten Jahre ein Komplott bestand, das die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdete.

Als erster Zeuge sagte der britische Zivildelegierte Kapitain Belton aus, daß ihm keine Mitteilung von Dr. Schneider gemacht wurde, daß sich falsche Regiefranken im Umlauf befänden. Vor der Verhaftung Schneiders hat Belton von der ganzen Angelegenheit nichts gewußt. Als Hauptbelastungszeuge wird sodann der Kaufmann Salomon Zucker vernommen, der mit anderen wegen Inkursetzung falscher Regiefranken verhaftet wurde. Er sagte aus, er sei mit Dr. Schneider seit 1919 bekannt. n Schneider habe ihn eines Tages gefragt, ob er bereit sei, sein Bankkonto für Schecks zur Verfügung zu stellen, die im Auftrage Schneiders dort abgehoben würden. Schneider habe betont, daß er sich für evtl. entstehende Verluste verantwortlich mache. Einige Tage später sei sein Konto von der Bank aufgehoben worden. Hiervon habe er Dr. Schneider in Kenntnis gesetzt. Im Mai erhielt Zucker den Besuch des in der Anklageschrift genannten Hochberg, der mitteilte, er sei von Dr. Schneider geschickt, um anzufragen, ob Zucker sich an der Einwechselung von Regienoten in Rentenmark beteiligen wolle. Auf die Frage Zuckers, warum man dies auf Umwegen erreichen wolle, antwortete Hochberg: „Wir wollen vermeiden, daß die Sache an die Oeffentlichkeit dringt. Der Zweck sei lediglich, die Rentenmark aus dem besetzten Gebiet herauszuholen." Zucker wurde dann von Hochberg eine schwarze Ledertasche mit einer Million Regienoten, bestehend aus gebündelten 25 Fr.-Noten, überreicht. Schneider wurde sofort von diesen Dingen unterrichtet. Als Schneider in Zuckers Büro eintrat, hatte Hochberg die Wohnung bereits verlassen, hatte aber das Geld ohne Sicherheit zurückgelassen. Auf die Bedenken Zuckers habe Schneider gemeint: „Sie glauben doch nicht, daß Hochberg ihnen falsches Geld geben kann."

Die Verhandlung geht weiter.

Um die Militärkontrolle

Zu der jüngsten deutschen Antwortnote an die Alliierten betr. die Frage der Militärkontrolle wird in London erklärt, daß die Prüfung vermutlich in allernächster Zeit beginnen werde. Der genaue Zeitpunkt des Beginns sei Gegenstand von Verhandlungen zwischen den deutschen Behörden und der interalliierten Kommission, und, obwohl man es in alliierten Kreisen kaum für möglich halte, daß die Angelegenheit, wie die deutsche Note angeregt hat, am 30. September abgeschlossen sein werde, seien die Alliierten doch ebenso wie Deutschland bemüht, die Kontrolle baldmöglichst beginnen und zu einem frühmöglichen Datum zum Abschluß kommen zu lassen. Natürlich hänge es vor allem von den deutschen Behörden ab, die Angelegenheit dadurch zu beschleunigen, daß sie der Kommission jede Erleichterung und jeden Beistand gewähren. Dem Umstand, daß die deutsche Note in keiner Weise auf die fünf Punkte eingehe, auf deren Erfüllung die Alliierten seit jeher bestanden, werde hier keine besondere Bedeutung beigemessen. Es werde jedoch darauf hingewiesen, daß diese Punkte ebenso wie die allgemeine Inspektion zur Zufriedenheit der Kontrollkommission ausgeführt sein müßten, bevor letztere zurückgezogen werden könne.

Die gekündigten Micumverträge

Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß die Kündigung des Micum-Abkommens durch die Sachlerkommission keine Ueberraschung hervorgerufen hat. Man rechnet laut „Rhein. Ztg." bis Anfang August mit dem Zustandekommen einer Regelung zwischen der deutschen und französischen Regierung. Die neuen Verhandlungen über die provisorische Verlängerung des Micum-Abkommens werden Mitte Juli beginnen.

Die Lage in Rom

Zum heutigen Ministerrat

In politischen Kreisen Roms sieht man dem heute stattfindenden Ministerrat mit großer Spannung entgegen, da er der erste seit der Umbildung des Ministeriums ist. Es verlautet, der Innenminister Federzoni werde über die innere Lage in Italien befriedigende Mitteilungen machen können, da es in letzter Zeit nirgends zu Zwischenfällen gekommen sei. Auch die Fragen der Nationalmiliz und ihre Angliederungen an das Heer, sowie die ev. Ersetzung des gegenwärtigen Führers durch einen anderen dürften erörtert werden. Mussolini wird sodann die Außenpolitik, besonders die Londoner Konferenz und die verschiedenen Grenzkonflikte mit Jugoslawien behandeln.

Einberufung des Nationalrats der Faszistenpartei

Nach Blättermeldungen aus Rom bereitet das Direktorium der Faszistenpartei die Einberufung des Nationalrats der Partei, dessen Zusammentritt vor einem Monat wegen der Ermordung Matteottis verschoben worden war. Mussolini wird bei dieser Gelegenheit in einer großen Rede über die jüngsten Ereignisse sprechen und das Programm der Neuordnung der Partei bekannt geben. Es eilt, daß Mussolini sein Kabinett auf noch breiterer Grundlage stellen und erst dann das erweiterte Kabinett der Kammer im September vorstellen werde.

Die deutsch-polnischen Streitpunkte

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem die durch Resolution des Völkerbundsrats vom 14. März ds. Js. festgesetzte Frist für die Vermittlung des Vorsitzenden der gemischten Kommission, Professor Keckenbeck in den Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland erfolglos aufgelaufen ist, wird, wie man der „Vossischen Ztg." aus Wien meldet, die Frage der Option und des Staatsbürgerrechts durch Schiedsspruch entschieden werden. Der Schiedsspruch soll wahrscheinlich am kommenden Donnerstag gefällt werden, wird aber noch keinen endgültigen Charakter haben, da Professor Keckenbach unter Umständen noch neue Verhandlungen zwischen den Parteien vorschlagen wird.

Unruhen in Brasilien

Unter der Garnison der Hauptstadt des Bundesstaates Sao Paolo entstanden aus bisher nicht näher bekannten Gründen Unruhen. Der Gouverneur des Staates ergriff scharfe Maßnahmen, um die Ausbreitung der Unruhen zu verhindern und die öffentliche Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die Bundesarmee und Marine stehen zur verfassungsmäßigen Regierung. Die Gouverneure sämtlicher Staaten Brasiliens stellten die ihnen unterstellten Gendarmeriegruppen der Regierung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zur Verfügung. Der Kongreß verhängte, um jeder Eventualität vorzubeugen, einstimmig den Belagerungszustand über das Land.

Politische Prozesse

Das Urteil im Prozeß Herrmann

Im Prozeß gegen den ehemaligen thüringischen Innenminister Hermann und Genossen wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt. Hermann wurde wegen falscher Beurkundung zu 1000 Goldmark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis, Regierungsassessor Kunze wegen Beihilfe dazu und dreier selbständiger Fälle von falscher Beurkundung zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis unter völliger Anrechnung der Untersuchungshaft, Kreisdirektor Rennert zu 1200 Goldmark, Kreisdirektor Hörschelmann zu 1000 Goldmark, Kreisdirektor Faulain zu 500 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Kreisdirektor Koch wurde freigesprochen. Kunze wurde sofort aus der Haft entlassen mit der Begründung, daß er unverhältnismäßig lange in Untersuchungshaft gehalten worden ist. In der Urteilsbegründung heißt es, daß bei keinem Angeklagten unlautere Motive vorliegen, und daß Hermann lediglich die Verfehlung der Kreisdirektoren gedeckt habe. Im Fall Kopf wurde Hermann freigesprochen.

Verurteilter Ruhrverräter

Wie die „Deutsche Allgem. Ztg." meldet, wurde der ehemalige Leiter der Reichskornstelle in Rostock, Sundermann, vom Rostocker Oberlandesgericht wegen Landesverrat zu drei Jahren Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Sundermann war tätig als Spion der Ruhrbesetzung, als Spitzel der französischen Regierung, der ihr Nachrichten mitteilte, deren Geheimhaltung im Interesse des deutschen Volkes lag.

Hitler verzichtet „vorläufig"

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro). Adolf Hitler, der augenblicklich seine Festungsstrafe in Landsberg am Lech verbüßt, ist, wie eine Berliner Nachrichtenstelle erfährt, offiziell von der Führung der nationalsozialistischen Bewegung zurückgetreten und hat sämtlichen von ihm aufgestellten Personen die Vollmachten zurückgenommen. Er hat an seine Anhänger das Ersuchen gerichtet, künftighin von Besuchen in Landsberg abzusehen, da er für die Dauer seiner Festungshaft sich jeder politischen Tätigkeit enthalten wolle. Dazu bemerkt der „Völkische Kurier", der Grund für diesen Entschluß Hitlers liege in der Unmöglichkeit infolge allgemeiner Arbeitsüberlastung noch irgend welche praktische Verantwortung für die Geschehnisse in der Partei zu übernehmen. Hitler sei nämlich z. Zt. damit beschäftigt, ein umfangreiches Buch zu schreiben. In eingeweihten Kreisen würde der Rücktritt Hitlers indes mit den scharfen Gegensätzen in Verbindung gebracht, die in der nationalsozialistischen Bewegung Bayerns bestünden und auf die parlamentarische Betätigung der Partei zurückzuführen sind. Hitler, der Antiparlamentarier, sei mit der Entwicklung, die seine Bewegung unter dem Druck der Verhältnisse genommen hätte nicht einverstanden. Anstelle von Hitler ist der jugendliche Apotheker Straßer von Ludendorff in die Reichsführerschaft der Nationalsozialisten aufgenommen worden.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Schulfragen im Haushaltsausschuß

Im Verlaufe der weiteren Beratungen des Voranschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags verbreitete sich Minister Dr. Hellpach über die badische Schulreform und erklärte dazu u. a., daß es in Baden keinerlei Antastung des humanistischen Gymnasiums geben dürfe. Die Boelitzsche Schulreform mache er nicht mit, sondern er werde versuchen, aus den badischen Verhältnissen heraus zu einer selbständigen Reform zu kommen. Er sei daran, dem Realgymnasium eine neue eigene Idee zu geben; der Versuch werde zunächst an der Goetheschule durchgeführt. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Minister gegen die unter den Schülern vielfach vorhandene Sportfexerei und sprach sich dabei auch gegen das Boxen aus, während er eine gesunde körperliche Betätigung der Jugend für notwendig und nützlich bezeichnet.

In der weiteren Beratung wurde von sozialdemokratischer Seite ein Ausbau der Volksschule und der Fachschulen angeregt, um dadurch die höheren Lehranstalten von solchen Schülern zu entlasten, die keine Hochschulreife wollen. Das Schulgeld wurde als viel zu hoch bezeichnet. Weiter wurden von sozialdemokratischer Seite die Vorgänge beleuchtet, die schon kürzlich im Mannheimer Bürgerausschuß zur Sprache gekommen waren, wobei daran scharfe Kritik geübt wurde, daß Lehrer mit Hakenkreuzen und sonstigen Abzeichen in der Schule erscheinen. Angeschnitten wurde auch der bisher nicht erfolgte Abbau von über 60 Jahre alten Räten bzw. Direktoren im Unterrichtsministerium und an den höheren Lehranstalten. Von dem Regierungsvertreter wurde auf diese letzte Frage geantwortet, daß man die betreffenden Herren deshalb auf ihren Posten belassen habe, weil sie auf Grund ihrer langjährigen Praxis besser geeignet erschienen, in dem betreffenden Bezirk den Abbau durchzuführen, als jüngere neu hinzugekommene Herren.

Letzte Rundfunkmeldungen

(Aufgenommen durch die eigene Radioanlage des „Mannheimer General-Anzeigers")

Englische Stimmen zu Macdonalds Pariser Reise

≙ **London**, 8. Juli. Macdonalds heutige Reise nach Paris steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. „Westminster Gazette" zufolge ist die Reise durch das Bestreben Macdonalds veranlaßt, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um ein Uebereinkommen über die Punkte, in denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, zu erzielen, bevor die Alliierten-Konferenz am 16. Juli in London zusammentritt. Wenn diese Konferenz jetzt wegen der Stellungnahme der Opposition Herriots zu den strittigen Punkten, insbesondere hinsichtlich der Funktionen der Reparationskommission scheitern sollte, so würde eine sehr ernste Lage entstehen. Es würde dann notwendig werden, die Besprechungen von neuem zu beginnen und den Boden für eine internationale Konferenz mit einem neuen französischen Ministerpräsidenten vorzubereiten.

Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Das Unterhaus sei gestern zweifellos enttäuscht gewesen, daß es von dem Premierminister keine klarere Darlegung erhielt. In gut unterrichteten Kreisen werde die Ansicht vertreten, daß Macdonalds Bemerkungen mehr für Frankreich bestimmt gewesen seien als für das Unterhaus. Der Premierminister hoffe durch seinen Besuch die Mißverständnisse bezüglich der Unterredung von Chequers und der darauf vom britischen Auswärtigen Amt ergangenen Einladung aufzuklären. Ob die Lage geretitet werden könne oder nicht, bleibe abzuwarten, aber es sei klar, daß Macdonald bei seiner eiligen Reise nach Paris die Wünsche hervorragender französischer Politiker berücksichtigt und daß sich die Hoffnungen auf eine Lösung der Schwierigkeiten auf die Erklärungen gründeten, die er zu geben in der Lage sein werde. In amtlichen Londoner Kreisen werde die Ansicht vertreten, daß keine wesentlichen Gründe für eine Mißstimmung in Frankreich bestehen, aber gleichzeitig werde den Möglichkeiten der Lage voll Rechnung getragen.

* * *

Kahr im fortgesetzten Urlaub

Eine gestern verbreitete Meldung, daß Herr v. Kahr trotz aller Vorstellungen der bayrischen Regierung nunmehr nach Ablauf seines Urlaubs wieder auf seinen Posten als Regierungspräsident von Oberbayern zurückgekehrt sei, soll, wie die „Germania" erfährt, in dieser Form nicht den Tatsachen entsprechen. Richtig sei, daß Kahr anläßlich des Wechsels im bayrischen Innenministerium sein Amt wieder antreten wollte. Es sei ihm aber bedeutet worden, daß er sich bis zur endgültigen Entscheidung nach wie vor als im Urlaub zu betrachten habe. Nun sitzt Herr v. Kahr in seiner offiziellen Dienstwohnung in dem in der Münchener Maximilianstraße gelegenen Regierungspräsidium für Oberbayern und „hat Urlaub".

*

Ein Dorf in Flammen

Breslau, 8. Juli. Am Sonntag brach in der zirka 500 Einwohner zählenden Ortschaft Giersdorf unweit des Wallfahrtsortes Wartha ein gewaltiges Feuer aus. Der Brand, der in einer Bäckerei entstanden war, verbreitete sich durch den starken Sturm, der vormittags herrschte, mit einer ungeheuren Schnelligkeit über die anliegenden Besitzungen. Trotz des Aufgebots einer ungefähr 100 Mann starken Schupoabteilung und der gesamten Feuerwehren der Umgegend brannten fünf Gehöfte völlig nieder.

⊡ **Berlin**, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro). Der Führer der Kommunisten im Berliner Stadtparlament, Dörr, ist am Samstag neuerdings verhaftet und in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Verhaftung erfolgte nach einer Vernehmung in dem gegen ihn eingeleiteten Hochverratsverfahren, das sich auf einen Artikel in der Roten Fahne stützt.

Halle, 8. Juli. Auf einer Mensur zwischen zwei Studenten des Cöthener Technikums wurde der Student Huber Höveler von seinem Kontrahenten durch einen Stich in den Leib so schwer verletzt, daß er kurz darauf an innerer Verblutung starb. Der Gegner wurde verhaftet und die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Hamburg, 8. Juli. Bei der Zuverlässigkeitsfahrt, die der Lübecker Motorradklub am Sonntag von Lübeck über Segeberg—Neumünster—Kiel veranstaltete, ereigneten sich mehrere schwere Unfälle, der Motorradhändler Steinbach aus Lübeck fuhr bei einer scharfen Kurve bei Segeberg gegen einen Pfahl und war sofort tot. Zwischen Travemünde und Lübeck erlitt ein Motorrad einen Gabelbruch. Während der Führer leicht verletzt wurde, erlitt der Mitfahrer, der Sohn eines Bankdirektors aus Schartau, sehr schwere Verletzungen. In Neumünster fuhr eine Maschine, deren Führer die Gewalt über sein Rad verlor, in eine Menschenmenge und verletzte 6 Personen, davon vier so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Washington, 8. Juli. (Funkspruch). Der Sohn des Präsidenten Coolidge, Calvin, ist gestorben.

*

* **Japanische Luftrüstungen.** Der japanische Marineminister erklärte im Parlament, die Weltlage erfordere, daß Japan seine Marineluftstreitkräfte weiter vermehre. Er empfahl die Aufstellung von 11 weiteren Geschwadern, außer den 17 im gegenwärtigen Programm bereits vorgesehenen.

MARCHIVUM

Staat und Verbrechen

Von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley

III.

In der Abhandlung über „Menschentum und Verbrechen" (No. 280 und 290 des „Generalanzeigers" habe ich darzulegen versucht, daß die Persönlichkeit des Verbrechers aus Faktoren entstanden ist, wie Anlage, Erziehung, soziale Umgebung, die wir nicht auf sein Schuldkonto setzen können, und faßte diese Gedanken in dem Satze zusammen, daß der Verbrecher kraft seines Menschentums geworden ist, was er ist. Im Anschluß daran wies ich auf die sich dann erhebende Frage hin: Wie kommen wir dazu, den Rechtsbrecher in Strafe zu nehmen, ihm ein Uebel zuzufügen? Und was ist die Folge, wenn wir uns zu diesem Vorgehen auf Grund unserer Erkenntnis von dem Wesen des Verbrechers nicht für berechtigt halten dürfen?

Unser bisheriges Strafgesetzbuch steht auf dem Standpunkt, daß der Erwachsene, gesunde Mensch soviel Willenskraft haben muß, um dem Trieb zum Verbrechen die notwendigen Hemmungen entgegenzusetzen. Wir sind damit bei dem alten Streit um die Willensfreiheit, dem der Deterministen und der Indeterministen angelangt. Die letzteren behaupten die Freiheit des menschlichen Willens, die andern das Gegenteil. Beide Richtungen haben ihre hervorragenden Vertreter gehabt. Kirchenlehrer verneinten die Freiheit wegen der Allmacht des göttlichen Willens: Dein Wille geschehe! Andere bejahten sie. Für uns mag die Erkenntnis genügen, daß der menschliche Wille ebenso dem Kausalitätsprinzip unterworfen ist, wie jede menschliche Lebensäußerung, daß für die Willensbildung bestimmend ist, welches von mehreren Motiven, Beweggründen, sich als das stärkere erweist und daß der Ausgang dieses Kampfes von Temperament, Charakter, Affekt, Intelligenz abhängt und diese wieder von Veranlagung und Erziehung. Der Mensch kann zweifellos über die nötige Willensstärke verfügen und tut es gottlob in den meisten Fällen. Aber er muß es nicht, und das Fehlen wird von Faktoren beeinflußt, die nicht seine Schuld sind. Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches hebt deshalb auch hervor, daß er jedenfalls auf dem Standpunkt der Willensfreiheit nicht steht.

Damit ist das oben erwähnte Problem wieder wachgerufen. Auch dieses hat seine geschichtliche Entwicklung. Schon an der Schwelle des Strafrechts begegnen wir der Frage nach dem Grund der Strafe, und die ältesten Philosophen haben schon versucht, um der menschlichen Würde halber eine vernünftige Grundlage derselben zu erforschen.

In dem Streit der Geister haben sich besonders zwei Richtungen heraus, die ich bereits andeutete. Die ältere, klassische absolute, die der Vergeltung und ausgleichenden Gerechtigkeit mit Kant als Hauptvertreter, die für die Strafe keinen anderen Grund als die Gerechtigkeit annimmt, keinen außerhalb ihr liegenden Zweck gelten läßt, die auch die Strafnorm als kategorischen Imperativ ansieht, und deren Kern ist, daß wir kraft Weltbestimmung gehalten sind, dem Bruch der Rechtsordnung eine Reaktion entgegenzusetzen; und die jüngere, moderne, relative, auch soziologische genannt, die vorwärts blickend in der Erhaltung der Rechtsordnung den Grund der Strafe erblickt, und diese durch Abschreckung des Verbrechers und anderer vermittels die Schärfe der Strafe und durch Besserung des Rechtsbrechers zu erreichen sucht. In reiner Form führen beide Theorien zu unhaltbaren Konsequenzen. Die absolute zu dem Versuch der Aufgabe eines qualitativ und quantitativ gleichen Uebels wie das Verbrechen, was, von ethischen Momenten abgesehen, auch praktisch undurchführbar ist; die relative, weil eine Ueberspannung des Abschreckungsgedankens zu einer entsittlichenden Grausamkeit der Strafen führt, und die Besserungstheorie den erzieherischen Gedanken der ausgleichenden Gerechtigkeit nicht missen kann. Es hat deshalb nicht an Versuchen gefehlt, beide Schulen zu verschmelzen und heute sind sich auch die Klassiker darüber klar, daß die Strafe irgendwie sozialutilitaristisch gerechtfertigt sein muß. Dies führt aber zu dem Gedanken vom Zweck im Recht.

So wenig der Hochwasserdamm, sagt Liszt einmal, um seiner selbst willen da ist, sondern um des Schutzes willen, den er den dahinterliegenden Fluren gewährt, so wenig ist die Schranke des Rechts um ihrer selbst willen da, sondern wegen des Schutzes, dessen menschliche Interessen durch das Recht bedürfen. Der Zweckgedanke ist also die das Recht erzeugende Kraft und das Wesen des Rechts ist sozialer Interessenschutz. Das gleiche gilt aber vom Strafrecht und von der Strafe. Wir können dies besser verstehen, wenn wir uns fragen, was geschähe, wenn die staatliche Strafinstitution aufhörte? Der Engländer Bentham beantwortet die Frage dahin: Bedrückung und Beraubung werden alltäglich, der Fleiß schwindet mit der Hoffnung, jeder Wertrealisationstrieb hört auf und allgemeines Chaos setzt ein. Anfänge davon haben wir am eigenen Leibe verspürt. — Dient die Strafinstitution aber der Verhütung dieses Uebels und der Sicherung der Lebensbedingungen der menschlichen Gesellschaft, dann ist die Strafe Mittel zu diesem Zweck.

Das Gebot der Selbsterhaltung erheischt Abwehr eines diese beschränkenden Angriffs und zeitigt den Trieb der Rache. Aufgabe des Staates ist es, diesen ungestümen Rachetrieb, den Ursprung der Strafe, durch die gemäßigte Willenshandlung der Staatsstrafe zu ersetzen. Das Abwehrmotiv bleibt erhalten, denn der Staat übt die Abwehr für das Einzelindividuum aus wie für sich selbst, da dies auch für ihn ein Gebot der Selbsterhaltung ist.

Und der Verbrecher? Er ist ein Mensch und durch sein Menschtum zum Verbrecher geworden. Aber er ist auch ein Mitglied dieser sozialen Gemeinschaft, Staat genannt, und der aus Notwendigkeit geborenen Pflicht dieser Gemeinschaft, gegen das Verbrechen als ein sie negierendes und in ihrem Bestand gefährdendes Element zu reagieren und damit dem höheren Interesse muß der verbrecherische Mensch geopfert werden, und hierin liegt der Grund und Zweck der staatlichen Reaktion.

Gegen diese Auffassung der soziologischen Schule wurde der Einwand erhoben, sie mache den Verbrecher zum Prügelknaben sozialer Notwendigkeiten. Ich komme auf diese Frage zurück und möchte hier nur das erwähnen: Würde man eine Umfrage in den Strafanstalten veranstalten, so würde sich mit aller Sicherheit ergeben, daß es zunächst restlos allen Insassen vollständig gleichgültig ist, ob sie Prügelknaben sozialer Notwendigkeiten sind oder einer ausgleichenden Gerechtigkeit und daß sie sich für die Theorie entscheiden, bei der sie besser wegkommen. Würde man sie aber dann mit dem Kern der Frage bekannt machen, so würden sie ihres Menschtums und dessen Kausalität für ihr Verbrechen bewußt, sicher aber die Strafe als gerecht empfinden, die ihnen aus sozialer Notwendigkeit auferlegt ist, wie eine über sie als Vergeltung für eine Schuld verhängte, von welcher sie mindestens einen Teil auf ihre Erzeuger, Erzieher und die Umwelt abwälzen können.

Gerecht muß aber die Strafe wirken, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll. Nur ist Gerechtigkeit kein feststehender Begriff und aus ethischen und moralischen Gesichtspunkten nicht absolut zu beantworten. Er ist dem Wechsel der Zeiten und Anschauungen unterworfen, ohne daß eine allgemeine Uebereinstimmung über den Begriff jemals erhofft werden könnte. Wir müssen deshalb zufrieden sein, wenn wir eine möglichst große Uebereinstimmung über den Begriff erzielen und da glaube ich, zu einer Umkehr obigen Satzes berechtigt zu sein und sagen zu dürfen: Die Strafe wirkt um so gerechter, je besser sie ihren Zwecken dient, d. h. je zweckmäßiger sie ist. Es ist derselbe Zweckmäßigkeitsgedanke, der sich in der Technik und im Kunstgewerbe Bahn gebrochen hat, und der dahin geht, daß höchste Zweckmäßigkeit größte Schönheit ist. So ist es auch hier, nur heißt unser Schönheitsideal: Gerechtigkeit. Zweckmäßig und daher gerecht wird aber die Strafe empfunden, die bei Anerkennung des Menschen im Verbrecher den besten sozialen Erfolg verspricht. Was sind die Lehren aus dem bisher Gesagten?

Im Hinblick auf den Verbrecher als Mensch: Weg mit allem Pharisäertum aus der Verbrechensbekämpfung und dem Strafverfahren! Wir haben kein Recht, den Verbrecher zu verachten, denn er ist aus seinem Menschentum heraus zum Verbrecher geworden. Sie sind Menschen wie wir, und wenn uns ein gütiges Geschick, gute Veranlagung, eine strenge Vaterhand und ein gütiges Mutterauge, — vielleicht aber auch nur günstige soziale Verhältnisse —, davor bewahrt haben, dieselben Bahnen zu wandeln, so können wir Gott danken, aber in dem bescheidenen Bewußtsein, daß die tieferen Ursachen hierfür außerhalb unserer Person liegen.

Im Hinblick aber auf den Verbrecher als Mitglied einer sozialen Gemeinschaft: Ueber uns wie über jenem stehen je höheren Interessen der Allgemeinheit, welche durch das Verbrechen bedroht sind. Darum intensivster Kampf gegen das Verbrechen, aber getragen von dem Zweckmäßigkeitsgedanken: Nie zu viel, aber auch keinen Deut zu wenig! Wo bei akuter Kriminalität, dem Gelegenheitsverbrecher, insbesondere dem Jugendlichen und Erstbestraften Verwarnung und Strafaufschub auf Wohlverhalten eine genügende Abschreckung scheint, unbedingt diese. Wo Besserung möglich ist, nicht zu kurze Freiheitsstrafe, deren erzieherischer Wert nicht übersehen werden darf. Wo aber beim chronischen Verbrechen, dem Gewohnheitsverbrecher, ein unbezwinglicher Hang zum Verbrechen zu Tage tritt, möglichst lange Sicherung, wobei alle nur dem Besserungszweck dienenden Schärfen wegfallen können, da der Sicherungszweck auch ohne solche zu erreichen ist. Hierüber sowie über „Sicherung und Strafe" demnächst unter: „Strafe und Strafvollzug." Vorher aber noch zu einer anderen Frage.

Wir haben bei den biologischen Betrachtungen den Verbrecher im Verhältnis zu der übrigen Menschheit als eine von der Norm abweichende soziale, dem rohen Naturzustande näherstehende Erscheinung kennen gelernt, in seinen ganzen Lebensäußerungen dem Kausalgesetz unterworfen und den ihm eingepflanzten Trieben folgend. In letzter Konsequenz hieraus hätten wir dann den gesellschaftlich sozialen Menschen gewissermaßen als ein Konzessionsprodukt sozialer Notwendigkeiten anzusprechen. — Ich habe begründete Zweifel, ob jemand bis zu dieser äußersten rationellen Konsequenz gehen möchte, und ob diese nicht geeignet ist, Gefühlswerte zu verletzen. Denn letzten Endes sind wir doch gewohnt, das Leben von einer höheren, sittlichen, ethischen Warte aus zu betrachten, und auch bei der Verbrechensbekämpfung können wir, schon des Besserungsgedankens halber, den Begriff der Sittlichkeit nicht missen. Deshalb soll unsere nächste Abhandlung der „Sittlichkeit im Strafrecht" gewidmet sein.

Messen und Ausstellungen

Die Erweiterung des Hauses der Technik in Frankfurt

So bedeutsam das Haus der Technik in seiner bisherigen Gestalt bereits ist, bildet es doch nur den Grundstock einer umfassenden, einheitlich erdachten, großen Anlage. Zu deren Verwirklichung wird nun der erste Schritt getan, indem zur Herbstmesse 1924 (21. bis 27. September) einer der nach dem Messebahnhof gelegenen Seitenflügel erstellt werden wird. Mit dem Bau ist begonnen. Es handelt sich um eine dreischiffige Halle. Die Seitenschiffe sind je 10 Meter breit, mit einer Galerie versehen. Die Mittelhalle ist vorgesehen für einen 3 Tonnen Laufkran, unter den Galerien je eine Bahn für eine 2 Tonnen Laufkatze. Das Mittelschiff ist zu einem Vorbau durchgeführt, in den das Zufuhrgeleis einmündet. Von diesem können die Ausstellungsgüter unmittelbar vom Kran oder von den Laufkatzen abbefördert werden, während für die Galerien wieder zwei Schwenkkrane vom Eisenbahnwagen abheben und oben ausladen können. Die Frankfurter Messe ist mit dem Haus der Technik vorbildlich geworden. Möge seine Beschickung durch die technischen Firmen weiter gepflegt werden, weiterhin zu schönen Erfolgen für die Industrie führen und der Frankfurter Messe weiteren Aufstieg bringen.

Die Türken auf der Frankfurter Messe

Auf Grund der Bemühungen des Syndikus Dr. Rühl wird die türkische Republik zu der kommenden Frankfurter Herbstmesse, die vom 21. bis 27. September stattfindet, eine Ausstellung der Produkte ihres Landes geben. Gleichzeitig wird die türkische Republik türkische Interessen für deutsche Waren und Erzeugnisse zum Besuch der Frankfurter Herbstmesse fördern.

*

Die Belegung der Königsberger Herbstmesse

Trotz des schweren Druckes, mit dem die Kreditnot die deutsche Wirtschaft belastet, war der Ausstellungsraum, der für die Königsberger Herbstmesse (10. bis 13. August) zur Verfügung steht, frühzeitig voll belegt, so daß die Wünsche vieler neuen Firmen, die in Königsberg ausstellen wollten, nicht mehr erfüllt werden konnten. Vor allem in der Textilbranche, bei Schuh- und Lederwaren und bei den Nahrungs- und Genußmitteln überstieg die Nachfrage die vorhandenen räumlichen Möglichkeiten erheblich. Da es bei der schwierigen Wirtschaftslage nicht ausgeschlossen ist, daß manche Firmen ihre Messepläne nicht in dem geplanten Umfang verwirklichen können, besteht die Möglichkeit, daß einzelne Interessenten noch kurz vor der Messe freiwerdende Stände erhalten können. Aber auch in diesen Fällen können Firmen nur in der Reihefolge, in der sie sich vormerken lassen, berücksichtigt werden.

Städtische Nachrichten

Der Briefpostverkehr mit dem besetzten Gebiet

Die seither gültigen Bestimmungen sind durch folgende ersetzt worden. Zur Beförderung mit der Briefpost sind zugelassen: 1. Briefsendungen mit Lebensmitteln bis zum Meistgewicht nach dem besetzten Gebiet. 2. Briefsendungen mit den in der Freiliste (vom 23.) aufgeführten Waren bis zum Meistgewicht in beiden Richtungen. 3. Briefsendungen bis 250 Gramm mit Waren, die keinen hohen Zollsätzen unterliegen in beiden Richtungen. Welche Waren hierzu gehören, kann bei dem schwankenden Begriff „hohe Zollsätze" nicht angegeben werden. Es ist in jedem Falle Sache des Absenders, sich diese Kenntnis zu verschaffen. 4. Warenproben mit Mustern ohne Handelswert bis zum Meistgewicht. Als solche gelten nur Musterkarten und Muster in Abschnitten oder Proben, die nur zum Gebrauch als solche geeignet sind. (Was durch Entwerten, Lochen usw. an einer Stelle des Musters geschehen kann), jedoch mit Ausschluß der Proben von Nahrungs- und Genußmitteln, aber einschließlich der Proben von Kakao, Kaffee, Zucker, Rohtabak und getrockneten Früch-

Emil Gött und Malwida von Meisenbug

(Aus neuen Briefen.)

Der so früh verstorbene badische Dichter Emil Gött, der in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag hätte feiern können, hat mit der damals 72jährigen Malwida von Meisenburg, der Freundin Nietzsches, in einem Briefwechsel gestanden, aus dem die leidenschaftlichen Bekenntnisse des jungen Dichters an die bedeutende Frau jetzt von Berta Schleicher in der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht werden. Die Beschäftigung mit Nietzsche hatte in Gött tiefe Spuren hinterlassen, und als er nun die „Memoiren einer Idealistin" gelesen, wandte er sich an die Verfasserin als an eine gleichgestimmte Seele, bei der er Rat und Hilfe in seinen schweren Gewissenskonflikten zu finden hoffte. Mit wundervollen Worten hat Gött in diesem Schreiben den Kern seiner eigenen Persönlichkeit, die Art seines Schaffens geschildert. „Ich bin ein unfaßlicher Funke, des ewigen Lebens, in mir Mensch geworden", schreibt er in dem ersten Brief am 8. August 1898, „der nun in rasendem Wirbel um sich selbst, mit allerhand Tages-, Jahres-, und Lebenszeiten und so und so geneigter Achse um seinen unbekannten Brennpunkt und vielleicht oder wahrscheinlich mit diesem zusammen nach einem ebenso unbekannten Ziel gerissen wird; und bald kommt es mir vor, als ob dieser Brennpunkt der liebe Gott, bald aber auch als ob es ein liebes Weib, das liebe Weib sei, das zu suchen mein ewiges Ziel, das zu finden oder nicht zu finden meine prädestinierte Un-Seligkeit wäre. Meiner zivilen Gestalt nach hocke ich als etwas sehr eigentümlicher Bauer auf einer kleinen Scholle bei Freiburg i. Br., die erstens viel zu schön für mich und zweitens zu groß für mich allein ist und daher einer beträchtlichen Veränderung in meinem Leben bedürftig ist, um mir wirklich gehören und anerschaffen werden zu können." In einem kurz danach geschriebenen Bekenntnis spricht er von seinem Ringen um Erkenntnis: „Ja, ich wage es zu sagen: so tief es bei dem heutigen Stand der menschlichen Erkenntniskraft möglich ist, in die Ab- und Ungründe des Seins vorzudringen, so tief ist es wohl mir gelungen; freilich ist auf die Ergebnisse unserer Sinnesarbeit kein absoluter Verlaß, und meiner wohl erst recht nicht, dagegen auf die Redlichkeit meines Forschens; und meine Kühnheit vollends kennt keine Grenzen — auf Tod und Leben zog ich aus, und schon gibt es für mich keinen Tod mehr; so weit kam ich schon!"

Von seinen bisherigen Schriften hält er nicht viel: „Ausgedrückt habe ich mich bis heute gehörig nur in den heiligen Bezirken meiner Tagebücher; außerdem habe ich, wie es einem deutschen Kerl fast natürlich ist, auch gedichtet; aber das Dichten ist, wie mir die heißesten Erlebnisse und hellsten moralischen Entdeckungen gezeigt haben, entschieden etwas, was überwunden werden muß; überall steht es vor dem Tun und Sein und läßt die besten Kräfte unseres Wollens sich in den Wind der Worte ergießen und verderben, statt in ein markiges Leben. Ich schäme mich daher sehr meiner Jugendsünden, und wenn ich sie noch nicht alle vertilgt habe, sondern von einigen erwarte, daß ich sie durch mein künftiges Leben entsühnen und ihnen so ein Anrecht auf ein Nachleben erwerben kann, so würde es doch des tiefsten Vertrauens zu einem Menschen bedürfen — eines Vertrauens, das keine Scham mehr kennt! — um sie einem zweiten Auge zu enthüllen . . . Von veröffentlichten Flocken meines Schaffens möchte ich selbst vor Ihnen schweigen. Ich habe in den letzten Jahren unter dem Druck einer unerhörten, nicht persönlichen Not und der Lust, die mich manchmal anwandelte, endlich einmal „lebendig an der Mitwelt zu weben", einiges flattern lassen, nicht unter meinem Namen, und dazu in sehr gemischter Gesellschaft, aber diese Tätigkeit erscheint mir heute als das Unwürdigste, und ich habe sie abgebrochen." „Die Kunst auf der Erde zu bleiben, Lustspiel in einem Leben", schreibt er ein ander Mal, „das ist ungefähr der Titel dessen, was ich zu dichten, d. h. zu tun gedenke. Und ich wiederhole: ich will nichts verhalten, was in mir steckt und heraus will, aber am wenigsten das kraftvolle Leben selbst! Dieses muß allem vorangehen, jedem gesprochenen oder wenn es geschriebene sind, jedem seinerzeit (d. h. seiner Zeit!) hinausgelassenen Worte vorangelebt werden. Die gewaltige Kunst, die in mir steckt, soll nicht verkümmern, der frische, lebendige, feurige Hauch des Geistes, der mich belebt, soll nicht verwehen, sondern beide noch viele Menschengeschlechter neubeseelen, aber ehe dieser Geist nicht in mir Fleisch angenommen hat, Tat und Erde geworden ist, ehe er als gegossener Stein zu den Menschen redet, solange sollen meine Lungen für keine Predigt Wind machen! Liebe Freundin, ich arbeite nicht nach berühmten Mustern, ich habe viel gelernt und wenig vergessen! Langsam und stetig, wie die Mutter Erde selbst sich geformt hat und noch formt, Zelle an Zelle, Ring an Ring will ich mein Leben, d. i. mein Werk, wachsen und werden sehen, jede Minute als mein eigener Täter und Zuschauer genießen, ein heiterer Spieler, aber ohne es eigentlich zu wollen, ernster Schöpfer. Der Glaube an die Ewigkeit und ewige Erhebung des Lebens und an die Richtigkeit der Tod- und Teufelsgefahren gibt mir die höchste Freiheit und tiefste Ruhe in allem!"

*

Ueber Bühnenbeleuchtung

Die Lichttechnische Gesellschaft in Karlsruhe beging am Dienstag, den 24. Juni, ihren 3. Jahrestag unter dem Vorsitz des Professors Dr. Teichmüller. Im üblichen Jahresberichte gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die auf dem Gebiete der Lichttechnik wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres. Die Lichttechnik ist in einem erfreulichen Fortschritt begriffen, auch das Verständnis für eine sorgfältige Pflege der Lichttechnik wächst in weiteren Kreisen. Zur Belehrung des Publikums ist in einigen deutschen Städten beabsichtigt, einen Demonstrationsraum zu schaffen, in dem die wichtigsten Beleuchtungsmittel und Beleuchtungsarten vorgeführt werden sollen. In Oesterreich ist eine Lichttechnische Gesellschaft gegründet worden.

Das Hauptthema des Jahrestages war Bühnenbeleuchtung. Den ersten Vortrag hielt Herr Dipl.-Ing. Unruh, technischer Leiter des Badischen Landestheaters. Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Das Theater bietet für den Beleuchtungstechniker ein bisher noch wenig systematisch bearbeitetes, interessantes Arbeitsfeld, dessen Schwierigkeiten in den eigenartigen, vom Normalen völlig abweichenden Bedingungen und Ansprüchen liegen. In den Rangtheatern der italienischen Fürstenhöfe des 16. Jahrhunderts finden wir die ersten Quellen von Bühnenbeleuchtungsanlagen mit Oellämpchen, die den Kulissen und Soffiten entlang angebracht sind. Auch der Kronleuchter des Zuschauerraums mußte mit zur Erhellung der Bühne beitragen. Genügende Helligkeit wurde aber trotz der dahintergesetzten „Babierbecken" nicht erreicht; auch war das Rußen der Lampen recht störend. Durch bunte Gläser und Lappen wurden schon Effekte erzielt, z. B. die Beleuchtung bei Sonnenuntergang wirkungsvoll nachgeahmt. Die erste Gasbeleuchtung im Theater (1818) war trotz ihrer Feuergefährlichkeit und großen Wärmeentwicklung von so überraschender Wirkung, „daß man wegen der großen Helle die Zahl der Lampen verringern mußte." Durch zentrale Drosselregulatoren regelte man die Helligkeit. Bald wurde auch das sogenannte Dreifarbensystem, bei dem weiß-rot-blaue Gaszylinder auf Schnurscheiben gedreht wurden, eingeführt. Nach dem Brande des Wiener Ringtheaters erfolgte die allgemeine Einführung der elektrischen Theaterbeleuchtung, zuerst 1882 in der Großen Oper in Paris, wo 8000 Gasflammen durch 6000 Edisonlampen ersetzt wurden, die von einer Stelle aus verdunkelt werden konnten. Die Einführung des Rundhorizontes, einer großen halbzylindrischen Leinwand, als Abschluß der Bühne änderte das Dekorationssystem der Kulissen und Soffitten völlig. Statt hängender Dekorationen werden plastische, Häuser, Bäume usw. verwendet. Die Ausleuchtung des Rundhorizontes, der z. B. im Badischen Landestheater 20 Meter hoch und 40 Meter lang ist, bietet beleuchtungstechnisch große Schwierigkeiten. Zunächst verwendete man Bogenlicht, welches von farbigen Seidenstoffreflektoren indirekt — also ganz diffus — auf die Leinwand leuchtete und somit dem Zuschauer die unendliche Weite vortäuschte. Die moderne Bühnenbeleuchtung verwendet fast ausschließlich gasgefüllte Starklichtlampen mit besonders ausgebildeten Leuchtfadensystemen. Ihrer Anordnung nach unterscheidet man die Allgemeinbeleuchtung mit Oberlichtern und Fußrampe im Drei- oder Vierfarbensystem, entsprechend der alten Gasseneinteilung der Bühne, die Szenerie-beleuchtung mit Scheinwerfern für begrenztes Licht und Reflektoren für streuendes Licht; je nach Anordnung und Verwen-

MARCHIVUM

gen bis zu 350 Gramm. Erzeugnisse aus Tabak genießen diese Vergünstigung nicht. Die Versendung unter Einschreiben ist nicht zugelassen. Zu 1—4 vorstehend: In der Aufschrift der Sendungen, für die kein Zoll erhoben wird, ist der Inhalt möglichst nach den Bezeichnungen des Interalliierten Zolltarifs in deutscher Sprache anzugeben; der Vermerk ist vom Absender zu unterschreiben oder mit Firmenstempel zu unterstempeln. Briefsendungen über 250 Gramm mit Waren, die hohen Zollsätzen unterliegen, müssen in jedem Falle, ausgenommen Muster (siehe oben Ziffer 4) von einer Zulassungsgenehmigung begleitet sein, welche haltbar an der Sendung zu befestigen ist. Für Sendungen, die wegen Verstoßes gegen diese Vorschriften beschlagnahmt werden, leistet die Post keinen Ersatz.

Die Fremdensteuerordnung in Mannheim

Wie schon gemeldet, befaßt sich der Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung am 11. Juli auch mit der Aenderung der Fremdensteuerordnung. Die hiesige Gastwirteinnung macht uns darauf aufmerksam, daß die Fremdensteuer in Frankfurt a. M. mit sofortiger Wirkung am 5. Juli 1924 völlig aufgehoben wurde. Ihr Verbandsorgan, die „Deutschen Hotelnachrichten" schreibt zu der Kassierung dieser Steuer wie folgt:

„Das ist ein bedeutsamer Erfolg! Zunächst und unmittelbar für die schöne, alte Fremdenstadt am Main. Wir haben ja gerade noch in der vorigen Nummer die Aufstellung gebracht, die der Geschäftsbericht des Vorstandes der Frankfurter Hof A.-G. über den Rückgang des Fremdenverkehrs, speziell des Ausländer-Verkehrs im Jahre 1923 gegeben hat, und daran die Bemerkung geknüpft, daß gerade jetzt nach der Stabilisierung der deutschen Währung die Herbergssteuer völlig unerträglich ist und auch erwünschte ausländische Gäste abschreckt. Nun ist diese schwere Hemmung gefallen, und es besteht begründete Hoffnung, daß der Fremdenverkehr von Frankfurt a. M. sich wieder günstiger zu entwickeln vermag.

Aber es ist zu hoffen, daß das Beispiel, das Frankfurt a. M. gegeben hat, sich auch auswirkt für die deutschen Gemeinden, speziell für diejenigen deutschen Großstädte, die noch unter der törichten Luxussteuer auf das Schlafen leiden! Trefflich hat der Frankfurter Hotelierverband in seinem Telegramm an die Nachricht von der sofortigen völligen Aufhebung der Fremdensteuer die Worte angefügt: „Wünschen gleichen Erfolg." Diese Worte werden überall dort, wo auch eine gemeindliche Beherbergungssteuer besteht, ein Ansporn sein, das Beispiel Frankfurts vorzuspannen, um auf die Abschaffung der Steuer hinzuwirken! Es ist eine unverantwortliche volkswirtschaftliche Torheit, daß der Verkehr durch die Herbergssteuer gehemmt und gedrosselt wird! Das hat man Frankfurt a. M. richtig erkannt und danach gehandelt. Und das richtige Vorgehen Frankfurts muß zur Nachahmung eneifern überall, wo es noch nötig ist."

Wie uns noch gemeldet wird, wurde auch in Augsburg die städtische Herbergssteuer aufgehoben.

Journalistenfahrt in den mittleren Schwarzwald

Verkehrswirtschaft im weitesten Sinne und Presse sind so zwei eng verwachsene Begriffe, daß eine Lockerung dieses Verhältnisses in seinen Folgen für beide Teile nicht abzusehen ist. Die Verschwisterung beider Erscheinungsformen hat mit dem Fortschritt der allgemeinen Wechselbeziehungen einen solchen Hochstand erreicht, daß die eine ohne die andere nicht denkbar ist. Die Stufe, die heute im Verkehr, im besonderen im Fremdenverkehr in deutschen Landen zu verzeichnen ist, ist nicht im letzten Momente einer allzeit hilfsbereiten Mitarbeit der Presse zu verdanken.

So kann die Einladung des Badischen Verkehrsverbandes an die Presse der Städte Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe, am 6. Juli den von dem genannten Verband gefahrenen Sonderzug nach Triberg mitzubenützen, als ein Akt der Dankbarkeit gedeutet werden, zugleich aber auch ein Wort der Aufforderung zu weiterer praktischer Mitarbeit in dem Ziel, den deutschen Fremdenverkehr gegen den Wettbewerb insbesondere der Schweiz und Oesterreichs zu stützen und ein Verständnis für die Schönheiten deutscher Gebirge werbend und aufklärend aufzutreten.

Dem Ruf des Verkehrsverbandes waren über 30 Personen aus den genannten Städten gefolgt, die in Triberg von Vertretern der Stadt und der Kurverwaltung in Empfang genommen und in kurzem Rundgang am Kapellenberg und Hofsehen mit ihren schönen Tiefblicken auf Stadt und Landschaft mit der engeren Umgebung bekannt gemacht wurden. Einem Aufstieg zum Wasserfall folgte im Schwarzwaldhotel ein von der Kurverwaltung und dem Hotelierverband gegebenes Frühstück. Um die Mittagszeit wurden dann eine von der Kurverwaltung Triberg durchgeführte Rundfahrt mit Höhenauto durch einige Hauptplätze des mittleren Schwarzwaldes und der Baar. Die Strecke führte nach über St. Georgen, Königsfeld, Villingen, Waldhotel, Villingen Stadt, Bad Dürrheim, Donaueschingen, Döhrenbach, Furtwangen, Schönwald nach Triberg zurück. Unter geradezu idealen Wetterverhältnissen, auf durch Vortagsregen staubgeschlichen Straßen, wechselnder Bewölkung, bald fast klarem Himmel, bald gewitterhaften Wolkengebilden, bei mäßiger Temperatur mit frischer Brise ging diese Rundfahrt vonstatten, die für die Mehrzahl der Teilnehmer fernere, noch fremde Gebiete aufschloß und die Wechselwirkung zwischen ausgesprochener Schwarzwaldlandschaft und den Hochflächen der Baar prachtvoll zur Geltung brachte. Eine bessere Werbevorbedingung konnte des Himmels Vorsorge garnicht schaffen. Nimmt man dazu die geradezu grenzenlose Gastfreundschaft in einen berühmten Plätzen, an der teilweise die ganze Bevölkerung (Döhrenbach) teilnahm, die freundlichen Worte und ihr freudiger Widerhall, so ergibt sich ein Gesamtbild dieser Höhenfahrt, das nur eine einzige kleine Trübung, ein Bedauern enthielt: daß durch ein Verfahren des Wagenführers infolge eines Mißverständnisses eine Verspätung von einer Stunde eintrat, sodaß die danach liegenden Aufenthalte in Villingen, Dürrheim, Donaueschingen, Döhrenbach, Furtwangen und Schönwald gekürzt und teilweise auf ein Minimum beschränkt werden mußte, um in Triberg den Sonderzug zur Rückfahrt zu erreichen. So manche herzlich und ausgiebig gedachte Vorbereitung zu schönster Aufnahme mußte sich dadurch eine bedauerliche Abkürzung gefallen lassen, nicht ohne daß von beiden Seiten in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen ein Ausgleich des kleinen Mankos angedeutet wurde. Kürze der Worte, Kürze des Verweilens konnten indes nicht die allseitige Anteilnahme an der Fahrt und das Interesse und die Eindrücke der Fahrtteilnehmer schmälern. Die Worte des Triberger Bürgermeisters von dem goldenen Herzen des Wälders hat auf der Fahrt die schönste Illustration gefunden. Daran möge die Auswirkung der Fahrt in den deutschen Zeitungen anknüpfen, aus diesem Grunde möge in schweren Zeiten hell ein Ruf aufleuchten: Deutsche, bei aller Sehnsucht in ferne Lande, vergeßt die Schönheiten eurer deutschen Heimaterde nicht. W. Romberg

Die schlimmsten Schädlinge unserer Feldfrüchte

Die Getreideschädlinge, die sich besonders durch ihre Blütenfarben auszeichnen, den herrlich roten Klatschmohn, die lieblich blaue Kornflockenblume und die sanft rote, sich stolz emporreckende Kornrade kennt fast jedermann. Der Landmann sieht aber diese ungebetenen Mitesser so ungern auf seinen Getreideäckern, wie die Ackerdistel, die Ackerwinde, die echte und die Hundskamille, den Flohknöterich, die Ackerminze, den Rittersporn und versch. Gräser, z. B. den Taumellolch, den Windhafer, die Fresse, die oft über 1 m hohe Windfahne (Ackerschmiele) und die Quecke. Der Ackerkratzdistel, der sich in der jungen Saat sehr bald breit macht, geht man mit dem „Distelstecher" einem besonderen Gerät, zu Leibe, im Odenwald auf behördliche Anordnung. Ihre Spindelförmige Pfahlwurzel dringt aber sehr tief in den Boden ein, so daß man sie nicht leicht ganz entfernen kann. Reißt man im Juni die 30—40 Zentimeter lange Disteln aus, so kann man finden, daß manche schon 20—30 Zentimeter lange Wurzeln haben. Jung ist die Distel ein vorzüglich nützliches Viehfutter, besonders für Schweine, daher der Name „Saudistel". Die hell-purpurnen Blüten verbreiten einen süßen Duft.

Bei Mundenheim kann man die wollköpfige Kratzdistel finden, die gegen zwei Meter hoch wird und unter allen Disteln am stärksten bewaffnet und auch am schönsten ist. Der Taumellolch, der Quecke ähnlich, tritt namentlich in nassen Jahren unter Sommergetreide massenhaft auf. Der Samen behält seine Keimkraft mehrere Jahre lang und erregt Taumel und Erbrechen, wenn das damit verunreinigte Kornmehl zu Brot gebacken wird.

Die Ackerwinde richtet in Gärten und Weinbergen, auf Getreideäckern und Hackfruchtgebieten Schaden an. Sie ist sehr schwer auszurotten. Ihr unterirdischer Wurzelstock durchzieht tief und weitverzweigt den Boden und schickt lange Wurzeln noch tiefer hinab. Reißt man die zahlreichen Stengel, die benachbarte Gewächse zu umschlingen beginnen, ab, so sind nach wenigen Tagen schon wieder neue an ihrem Geschäft. Großen Schaden kann sie auf Getreideäckern namentlich dadurch anrichten, daß sie das umstrickte Getreide zu Boden zieht und die Halme, die sich infolge eines starken Regengusses „gelagert" haben, hindert, sich wieder aufzurichten.

Die Ackerwinde hat schöne, trichterförmige, zart duftende Blüten, die sich gegen Abend schließen, indem sie wieder die Knospenlage einnehmen. Sie duften in der Nacht nicht und bleiben bei Regenwetter geschlossen. Die Blütentrichter der Zaunwinde sind so groß und so schön, wie die der aus Nordamerika stammenden Purpurwinde, aber nicht duften und schließen sich in nicht sehr finsteren Nächten nicht. Ist nach dem Dreschen das Getreide durch die Windmühle getrieben, so wird es durch verschiedene Siebe noch weiter gereinigt, so durch das Staubsieb von dem feinen Grassamen und dergleichen.

Eines der allerlästigsten Unkräuter ist der Ackersenf. Im Vorsommer färbt er oft ganze Felder gelb wie blühender Raps. Er ist dem ebenfalls schädlichen Hederich, der wie er und der Ackerrettich zu den Kreuzblütlern gehört, sehr ähnlich und wird von den Landleuten auch gewöhnlich Hederich genannt. Diese Gewächse werden als Viehfutter massenhaft gesammelt wie die Vogelmiere (Hühner- oder Mäusedarm), das gemeinste Unkraut unserer Gärten und Felder.

Ebenso häufig tritt auch das giftige Schutt-Bingelkraut auf, das zu den Wolfsmilchgewächsen gehört, nicht ausdauernd ist und ähnliche grünliche Blüten hat wie Brennessel und keinen Milchsaft enthält. Es heißt auch noch Rigelkraut, böser Heinrich und Wintergrün und blüht das ganze Jahr hindurch. Auf Kartoffelfeldern ist es im Herbst neben der Melde sehr oft massenhaft zu sehen, wo es sich auch durch unangenehmen Geruch bemerklich macht. Der Ackerschachtelhalm hat einen tief im Boden liegenden Stamm, der nach allen Richtungen Zweige aussendet und vom Pflug nicht erreicht werden kann, so daß er sich überaus rasch verbreitet. Er hat auch noch die Namen Duwenwack und Schäftsgenhen. Die Schachtelhalme oder Zapfenfarne sind die kieselhaltigsten Gewächse. Man kann deshalb kupferne und zinnene Geschirre damit blank scheuern. Daher die Namen Scheuerkraut, Zinnkraut und Zinnheu. Die zahlreichen vorweltlichen Arten bildeten meist baumartige Stämme.

Am meisten macht dem Landmann eine überall wildwachsende Weizenart, die gemeine Quecke, auch kriechender Weizen, Schnürgras, Queckweizen, Pädergras und Peden genannt, zu schaffen. Der schnurförmige Wurzelstock kriecht im Boden weit umher. Die aufrechten, kahlen, glatten Halme können bis 115 Zentimeter hoch werden. Die Blätter sind oberseits rauh. Die Spitzen der vielen Ausläufer sind durch starke, schuppenartige Blätter geschützt, so daß sie sogar Kartoffelknollen ja sogar starke Baumwurzeln durchbohren können. Es wird also auch harter Boden leicht durchbrochen. Neben der Schädlichkeit haben die Quecken doch auch vielseitigen Wert, der noch nicht überall bekannt ist. Nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Der Pilz- und Kräuterfreund" sind die Wurzeln reich an Stärkemehl, Gummi und Zucker. Werden sie gut gewaschen, getrocknet, fein zerschnitten, gedörrt und gemahlen, so erhält man ein Mehl, das, mit der Hälfte Getreidekörnermehl gemischt, ein leichtes, lockeres, wohlschmeckendes und sehr nahrhaftes Brot liefert. Aus 30 Pfund trockenen Wurzeln erhält man gegen 20 Pfund weißes, 4 Pfund schwarzes Mehl und 4—5 Pfund Kleie.

Die Quecken sind auf feuchtem Boden ein treffliches, ueberschwemmungen leicht wiederstehendes Futtergras und können zur Befestigung des Sandbodens der Dünen und Dämme benützt werden. Während des Krieges hat man in Norddeutschland, aber auch in Gegenden der Rheinebene, z. B. in der von Philippsburg, die ausgeeggten, gereinigten und getrockneten Wurzeln als ausgezeichnetes Pferdefutter in den Handel gebracht. Man hat solche auch schon zur Bier- und Branntweinbereitung benützt. Wie zur Mehlbereitung hergerichtet, kann man sie, wie Kaffee gebrannt, als besten Kaffee-Ersatz verwenden.

In den Apotheken werden Queckenwurzeln unter dem Namen „Graswurzel" geführt. Die Abkochung der Wurzel dient als Getränke (auch als sog. Queckenhonig, Queckensyrup und Queckenwurzel-Extrakt) bei katarrhalischen Brustaffektionen, gegen Brustverschleimungen, Stockungen in den Unterleibsorganen und wirkt einhüllend, reizmildernd, gelind lösend, harntreibend und zugleich ernährend. Beim Hacken oder Eggen gesammelte Queckenwurzeln werden oft auf Feldwege geworfen, wo Sonne und Wagenräder sie vernichten sollen. Das ganze Gewächs lernen namentlich Stadtleute nur selten kennen. A. Göller.

* **Aufruf von wertbeständigem Notgeld.** Der Reichsminister der Finanzen hat das auf Papiermark lautende wertbeständige Notgeld, das im besetzten Gebiet ausgegeben wurde, mit Wirkung ab 1. August aufgerufen. Die Einlösungsfrist läuft bis einschließlich 31. August.

* **Verkehr mit dem besetzten badischen Gebiet.** Der badischen Regierung ist nunmehr eine offizielle Mitteilung über eine Erweiterung des Grenzverkehrs mit dem besetzten badischen Gebiet von Kehl—Offenburg zugegangen. Nach der nunmehr erfolgten Regelung bedürfen die Einwohner der Amtsbezirke Lahr, Wolfach, Bühl, Oberkirch, Karlsruhe, Pforzheim, Ettlingen, Rastatt, Villingen, Waldkirch, Emmendingen und Freiburg für die Einreise in das obengenannte besetzte Gebiet eines Visums der Besatzungsbehörde nicht mehr. Sie müssen jedoch einen deutschen Reisepaß oder Personalausweis haben, der von dem für ihren Wohnort zuständigen Bezirksamt ausgestellt ist, und mit einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde versehen sein, die bestätigt, daß der Inhaber mindestens seit einem Monat an dem betreffenden Ort wohnt. Diese Maßnahmen sind mit Wirkung vom 28. Juni 1924 in Kraft getreten.

* **Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft.** Auf eine Eingabe der badischen Landwirtschaftskammer in der Frage der Kreditbeschaffung für die badische Landwirtschaft teilte der Minister des Innern mit: „Nach Mitteilung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist von der Reichsbank zur Beseitigung von Auswinterungsschäden in Baden ein Kredit von Mk. 900 000 zur Weiterleitung an die Preußische Zentralgenossenschaftskasse bereitgestellt worden. Der Kredit kann von genossenschaftlich organisierten Landwirten durch Vermittlung ihrer Genossenschaftsorganisation, von nicht genossenschaftlich organisierten Landwirten durch Vermittlung der Badischen Landwirtschaftsbank in Anspruch genommen werden."

* **Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten.** Es wird darauf hingewiesen, daß für Geschäftsreisende nach Finnland die besonders für dieses Land gültigen Gewerbelegitimationskarten unbedingt erforderlich sind, wenn auf Zurückerstattung des Zolls für mitgeführte Warenmuster gerechnet wird. Die für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz gültigen Gewerbelegitimationskarten genügen für den Geschäftsverkehr nach Finnland nicht. Vordrucke für die besonderen für Finnland gültigen Gewerbelegitimationskarten können von der Taxvordruckstelle des Ministeriums des Innern bezogen werden.

Korpulenz ist unschön und ungesund. Wir raten Ihnen in Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Em. 80/81.

Liedertafel K 2, 32 Telefon 6799
Gut bürgerliche Küche. :—: :—: Mittag- und Abendtisch.
Gut gepflegte Biere. Anerkannte billige reine ollene und Flaschenweine
Treffpunkt der Liedertäfler. Angenehmer Familienaufenthalt. 582

dung werden sie mit „Spielflächenbeleuchtung", „Prosceniumsscheinwerfer", „Vorbühnenscheinwerfer" usw. bezeichnet. Die Horizontbeleuchtung (Beleuchtung des Rundhorizonts) wird mit einer Gruppe Laternen mit Starklichtlampen und Farbenscheiben in 7 Farben erzielt, aus denen sich dann alle möglichen natürlichen und stilisierten Farbenmischungen herstellen lassen. Durch eine „untere" Horizontbeleuchtung am Bühnenboden wird die Helligkeit ausgeglichen und der Himmel von unten nach Bedarf anderfarbig angeleuchtet. Zur Effektbeleuchtung kommen dazu noch Linsenscheinwerfer und Projektionsapparate. Geschaltet und reguliert wird die ganze Anlage durch ein zentrales Stellwerk, den Bühnenregulator, wo für jeden Stromkreis ein Hebel vorhanden ist, dessen Schaltstellung für die betreffende Szene jeweils vorher festgelegt ist. Der Beleuchtungsinspektor hat, die Vorschrift für die Bedienung des Regulators erlassend, die Aufgabe, das vom Maler und Regisseur hergestellte Bühnenbild der durch die Szene geforderten Stimmung entsprechend zu beleuchten, die Beleuchtungsstärke und die Lichtfarbe in feiner Weise abzustufen und somit dem Künstler an die Seite zu treten. Die Beleuchtungstechnik wird zur Beleuchtungskunst. Der Vortrag wurde von einer großen Zahl von Lichtbildern erläutert.

Den zweiten Vortrag hielt Privatdozent Dr. Riede von der Technischen Hochschule Karlsruhe über „Theorie und Praxis des Projektionsapparates". Daran anknüpfend, konnte in einem dritten Vortrage Herr Dipl.-Ing. Unruh über die Anwendung des Projektionsapparates auf der Bühne sprechen und dabei zeigen, wie Wolken, Nebel, Regenbogen, Geistererscheinungen u. a. im Theater durch Projektionsapparate hervorgezaubert werden. Die Verbesserungen der Neuzeit liegen in den komplizierten Bewegungsmechanismen für das Ziehen, Steigen und Zusammenfallen der Wolkenbilder und in der Verbesserung der Optik, besonders unter Anwendung von Weitwinkelobjektiven. Außerdem aber werden ganze Bühnenbilder als Ersatz für gemalte Prospekte projiziert, und diese Anwendung des Projektionsapparates hat noch eine große Zukunft. Der märchenhafte Reiz des Bildes, die schnelle Verwandlungsmöglichkeit und die Billigkeit sprechen dafür. An der Hand von Versuchen mit gemalten Bühnenbildern wurden Anwendung und Wirkung erläutert.

Kunst und Wissenschaft

* **Kunst und Wissenschaft im Reichshaushalt.** Im Reichshaushalt für 1924 erscheinen in der gewohnten Weise Kunst und Wissenschaft mit den kleinsten Ziffern. Die Pflege der kulturellen Angelegenheiten ist ja Landessache. Groß aber sind die Ausgaben für Bauausführungen, für Beschaffungen, für technische Zwecke, und, rechnet man dies alles zusammen, so ergibt sich eine Summe von 137 077 600 ℳ, mit denen die Reichsverwaltung als Auftraggeberin ins gewerbliche und Wirtschaftsleben eingreift. Zur weiteren Ausschmückung des Reichstagsgebäudes und des Reichstags-Präsidialgebäudes mit Bildwerken und Malereien sowie zur Beschaffung von kunstgewerblichen Gegenständen für diese Gebäude sind 5000 ℳ bestimmt. Zur Wiederherstellung des ehemaligen Botschaftsgebäudes in St. Petersburg, der Schöpfung von Peter Behrens, werden 50 000 ℳ ausgeworfen. Zur Wiederherstellung der Botschaftsgebäude in Konstantinopel und Therapia 116 000 ℳ. Als Beitrag für den Verein zur Erhaltung des kunsthistorischen Institutes in Florenz 1000 ℳ. Bedeutsam für die öffentliche Kunstpflege aber können die großen Summen werden, die dem Reiche für die Neubauten der Finanz- und Zollverwaltung zur Verfügung stehen. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft erhält 3 Millionen. Als Zuschuß zu den Kosten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sind 455 000 ℳ bestimmt, für die wissenschaftliche Bearbeitung und Veröffentlichung der Südpolar-Expedition ein Beitrag von 3000 ℳ, für das Deutsche Museum in München 100 000 Mark, für Zwecke der studentischen Wirtschaftsbeihilfe 600 000 Mark, zur Anschaffung neuer Apparate für die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in Berlin-Charlottenburg, Abteilung für Maß und Gewicht 13 500 ℳ, zur Einrichtung eines Laboratoriums in dieser Reichsanstalt 150 000 ℳ, für die Reichsdruckerei, zum Zwecke der Erneuerung, Instandsetzung und Wiederbeschaffung an Gebäuden und Maschinen 4 Millionen. Als Beitrag für die Drachenwarte in Friedrichshafen am Bodensee zur Erforschung der oberen Luftschichten 9200 ℳ. Als Beitrag für die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof 50 000 ℳ.

⊙ **Die Zwölfhundertjahrfeier des Erzbistums München—Freising.** Dieser Tage sind es zwölfhundert Jahre, daß der Freysinger Domberg Schauplatz eines für die Geschichte Bayerns bedeutsamen Ereignisses geworden ist. Im achten Jahrhundert, in den letzten Stürmen der Völkerwanderung, pflanzte der heilige Korbinian, ein aus Arpajon in Frankreich stammender Wanderbischof, auf dem Freisinger Domberg das Kreuz auf und gründete dort ein Kloster. Durch die Wirksamkeit Korbinians angezogen, errichtete bald darauf der heilige Bonifazius, der „Kolonisator Germaniens", das Bistum Freising, das später durch die markanten Persönlichkeiten, die es verwalteten, großer Einfluß auf die Gestaltung der Geschicke in Bayern gewann. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts, als die Säkularisation die kirchlichen Verhältnisse Bayerns von Grund aus umstellte, verlor Freising seine Selbständigkeit, sowie auch den Bischofssitz und das Domkapitel. Zum Ausgleich wurde in dem kurz darauf zwischen dem Vatikan und Bayern abgeschlossenen Konkordat das Bistum nach München verlegt und zum Erz-Bistum erhoben. Von da an führt es den Titel „Erzbistum München—Freising". Um die Person des heiligen Korbinians hat die fromme Sage manch poesievolle Geschichte gesponnen. So soll ihm ein unwirscher Bär willig die Last des Reisegepäcks abgenommen haben und durch seinen Stab soll die heilbringende Quelle auf dem Weihenstephaner Berg erschlossen worden sein. Die Feier des Jubiläums wird mit einer Reihe kirchlicher Veranstaltungen begangen, zu dem sich zahlreiche deutsche und österreichische Bischöfe und sonstige Kirchenfürsten in Freising eingefunden haben.

⊙ **50 Jahre Zoologische Station in Neapel.** Die Zoologische Station zu Neapel, die Schöpfung des deutschen Meeresforschers Anton Dohrn, deren Direktor Reinhard Dohrn, der Sohn und Erbe des Begründers, bei Beginn des Krieges aus seinem Besitz vertrieben wurde, ist jetzt wieder von ihrem alten Leiter übernommen worden, und so kann er die Feier des 50jährigen Bestehens dieses wichtigen Institutes an Ort und Stelle begehen. Ueber die Bedeutung dieser Anstalt und ihre Stellung in der internationalen Wissenschaft verbreitet sich H. Braus in einem Artikel der „Naturwissenschaften". 1874 konnte Anton Dohrn nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten die Station eröffnen und hat durch ihre Arbeiten die Biologie des Meeres eigentlich erschlossen. Nach dem Muster der Anstalt wurden dann andere Stationen in Amerika und England begründet, die einen großen Umfang erreichten. Am Mittelmeer, das an Formen besonders reich ist, entstanden ebenfalls neue Institute. Aber keines hat die Durchbildung aller Einrichtung von Neapel, wo Untersuchungsmaterial, technische Apparate und Bibliothek in vollkommener Zusammenarbeit dem Besucher alles Notwendige an die Hand geben. Nach den vor dem Kriege geschlossenen Verträgen sollte die Stadt Neapel, die den Boden für das Institut hergegeben hatte, 1965 Besitzerin der Station werden. Nach den jetzigen Verträgen aber ist der Besitz auf eine autonome Korporation übergegangen, die unter einem Verwaltungsrat steht, dessen Vorsitz das Stadtoberhaupt von Neapel führt und zu dem neben 5 italienischen Mitgliedern der Direktor Reinhard Dohrn gehört. Das Institut, das annähernd 100 Forschern gleichzeitige Tätigkeit gestattet, wurde früher von den wichtigsten Kulturländern unterstützt. Auch jetzt haben einige dieser Nationen wieder Geldmittel zur Verfügung gestellt, England vorläufig nur auf 5 Jahre, solange der jetzige Verwaltungsrat besteht, dem Dohrn angehört. Die Bewilligung ist also eine Vertrauenskundgebung für den deutschen Gelehrten.

⊙ **Museums-Hausse in Rußland.** Wir sind bereits vielfach durch Berichte aus Rußland über die lebhafte Tätigkeit unterrichtet, die dort bei der Einrichtung und Ausgestaltung von Museen herrscht, und aus allen geht hervor, daß die Befürchtungen, die man über die Vernichtung von Kunstwerken hegte, sich nicht bewahrheitet haben. Diese Eindrücke werden bestätigt durch einen offiziellen Bericht, den der englische Abgeordnete Sir Martin Conway dem Un-

MARCHIVUM

ℭ **Der kaufmännische Stellenmarkt** ist nach einem Berichte der Stellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) zur Zeit als recht ungünstig zu bezeichnen. Die Geld- und Kreditnot, sowie die ungeklärte politische Lage lähmen den gesamten Handel und Wandel derartig, daß noch immer weitere Kündigungen und Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Fast überall setzen Banken, Behörden und industrielle Betriebe Verminderung ihres Personals fort. Aber auch Speditionsgeschäfte (Berlin, Hamburg) der Großhandel, (Hamburg, Leipzig) Reedereien, (Hamburg), chemische Fabriken (Berlin, Mannheim), Werften (Kiel) Braunkohlen- und Kalibergbau (hallischer Bezirk) und Versicherungsgesellschaften (Berlin, Stettin, Stuttgart) schreiten neuerdings wiederum zur Entlassung von Angestellten. Angefordert werden, außer den zahlreichen Reisenden fast nur jüngere Kontoristen beiderlei Geschlechts mit Kenntnissen der Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, sowie Verkäufer aus der Manufakturwaren-, Eisen- und Feinkostbranche. Jüngere Verkaufskräfte der Textilbranche werden als fehlend gemeldet aus Berlin, Breslau, Erfurt, Hamburg, Kiel, Leipzig, Magdeburg, Rostock und Stettin. Vereinzelt werden auch Korrespondenten für fremde Sprachen von der inländischen Export-Industrie, und jüngere Kräfte mit Sprach- und Fachkenntnissen von Hamburger Ex- und Importgeschäften gesucht.

B. **Pfarrwahlen für die Friedenskirche.** Bei der gestern abend in der Friedenskirche vorgenommenen Pfarrwahl wurde für die Nordpfarrei gewählt: Stadtpfarrer Bender von Donaueschingen und für die Südpfarrei Pfarrer Walther von Tutschfelden. Der Wahlhandlung ging ein Gottesdienst voraus, bei dem Stadtpfarrer D. Klein hier eine eindrucksvolle Predigt hielt über das Wesen und die Verantwortung des evangelischen Pfarramts in heutiger Zeit.

: **Ein Abschied.** Die Spielzeit des Nationaltheaters neigt sich ihrem Ende. Unter denen, die beim letzten Vorhang still abtreten, ist auch Frau Dietsch. Seit 37 Jahren wirkt sie als Logenschließerin und hat in fast mütterlicher Besorgtheit ihres Amtes gewaltet. Die Besucher des ersten und zweiten Ranges, in welch letzterem sie 1887 zunächst ihre Tätigkeit begonnen hatte und zuletzt bereits über zwei Jahrzehnte im ersten Rang tätig ist, werden nicht versäumen, der Veteranin unseres Theaters ihrem Wesen entsprechend einen Abschiedsgruß zu widmen.

* **Aufgefundener Handleiterwagen:** Bei der Staatsanwaltschaft befindet sich ein beinahe neuer vierrädriger Handleiterwagen, ohne Anstrich und eine guterhaltene Doppelleiter. Der Eigentümer kann dort Anspruch erheben.

* **Was alles gestohlen wird:** Entwendet wurde am 25. Juni zwischen R und S 1 ein noch nahezu neuer zweirädriger Handkarren; in der Zeit vom 15. bis 25. Juni aus einem Bauplatz am Gefangenenlager 25 Meter gummiisolierter Kupferdraht; in der Zeit vom 27. bis 28. Juni aus einem Garten bei der Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik in Neckarau ein Gartenpumpbrunnen aus Eisen und eine Gießkanne; in der Zeit vom 1. auf 2. Juli im Industriehafen von mehreren Eisenbahnwagen 6 Zentner Kork.

* **Betrugsversuch.** Am 28. Juni versuchte ein großer mit hellgrauem Anzug gekleideter Mann mit einem gefälschten Bestellzettel angeblich vom Parkhotel in einem hiesigen Zigarrengeschäft mehrere Mille Zigarren zu erschwindeln. Hat vielleicht der Täter in anderen Geschäften den gleichen Versuch gemacht?, so frägt die Kriminalpolizei.

Veranstaltungen

ℭ **Theaternachricht.** In der heute im Nationaltheater stattfindenden Vorstellung von Rittners Komödie „Wölfe in der Nacht" werden Hans Herbert Michels und Maria Cramsky zum letztenmal im hiesigen Ensemble auftreten. — Die Partie des Charples in der morgigen Aufführung von Puccini „Madame Butterfly" und die Partie des Grafen Liebenau in „Der Waffenschmied" am 10. d. Mts. singt Heinrich Rehkemper vom Landestheater in Stuttgart.

* **Sommerfest des Mannheimer Fußballklubs „Phönix" 02.** Der Verein veranstaltet am 12., 13. und 14. Juli auf seinem Sportplatz bei der Uhlandschule ein im größeren Stile gedachtes Sommerfest, das am Samstag, abends 6 Uhr, eröffnet werden soll. Turnerinnen des T.V. 1846 werden dabei Tanzreigen aufführen. Außerdem wird der Männergesangverein „Concordia" bei der Eröffnung mitwirken. Volksbelustigungen sind eine ganze Anzahl vorgesehen. Am Sonntag, 13. Juli, wird die Mannheimer Sportkapelle Wilhelm Schönig ein Promenadenkonzert am Wasserturm veranstalten. Nachmittags 3 Uhr beginnt der Festzug durch die Straßen der Neckarstadt zum Sportplatz. Am Montag, 14. Juli, abends 7 Uhr, ist Schlußfeier, wobei die Herrenmusterriege des T.V. 1846 mitwirkt. Näheres wird im Anzeigenteil bekanntgegeben.

*

ℭ **Der Hausfrauenbund** wird Mittwoch, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr in P 6, 20 Eis ohne Eismaschine bereiten, um denen, die heute die Ausgabe einer Eismaschine sich nicht erlauben können, die Herstellung dieser nahrhaften Speise im Haushalt doch zu ermöglichen. Gleichzeitig werden praktische Ratschläge für die Einmachzeit gegeben.

Kommunale Chronik

* **Tauberbischofsheim,** 8. Juli. Der Bürgerausschuß hat der Errichtung eines Neubaues für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule zugestimmt. Die Stadtgemeinde stellt das erforderliche Gelände zur Verfügung, während die Schule selbst vom Kreise erbaut wird.

* **Wertheim,** 4. Juli. Der Bürgerausschuß lehnte den Ankauf des Langguthschen oder Dertinger Elektrizitätswerkes ab und stimmte dem Strombezug vom Badenwerk zu.

* **Ettlingen,** 8. Juli. Unter dem Vorsitz des Amtmanns Schäfer waren im Bürgerausschußsaal hier die Bürgermeister des Amtsbezirks Ettlingen versammelt. Zunächst wurde als Bezirksversammlung des Bezirkswohnungsverbandes die Aufnahme eines Anlehenskredits bei dem badischen Staat in Höhe bis zu 50 000 Goldmark beschlossen zur Gewährung von Baudarlehen im Bezirk. Von diesen 50 000 Goldmark werden 20 000 Goldmark dem Bezirkswohnungsverband überwiesen, der sie zur Vollendung bereits begonnener Bauten zur Verteilung bringt.

* **Nordrach** bei Offenburg, 8. Juli. Die gestrige Abstimmung wegen Auflösung des Bürgerausschusses ist resultatlos verlaufen, weil nicht die Hälfte der abstimmungsberechtigten Einwohner ihr Votum abgegeben hat. Es wären 460 Stimmen notwendig gewesen. Für die Auflösung des Bürgerausschusses stimmten 406, dagegen 25. 20 Stimmen waren ungültig, weil das „Ja" mit Tinte und nicht mit Bleistift geschrieben war oder auf dem Zettel Bemerkungen standen.

* **Offenburg,** 7. Juli. Die Bürgermeisterfrage ist dadurch in ein neues Stadium getreten, daß der Kandidat der Sozialdemokratie, Amtmann Dr. Lehmann in Karlsruhe, seine Kandidatur zurückgezogen hat. Gerüchtweise verlautet, daß der frühere Bürgermeister Dr. Bührer, der seiner Zeit von den Franzosen vertrieben und dann zum Bürgermeister der Stadt Pforzheim gewählt wurde, wieder nach Offenburg zurückkehren werde, d. h. sich um den Posten bewerben und zweifellos wiedergewählt würde.

* * *

* **Der Geldmangel der Gemeinden.** Die städtischen Baupläne, für die kürzlich im Bürgerausschuß Heidelberg größere Beiträge bewilligt worden waren, sind zwar vorbereitet, können aber noch nicht begonnen werden. Bisher ist es der Stadt nicht gelungen, Anleihen zu einigermaßen erträglichen Bedingungen zu bekommen. Es handelt sich bekanntlich u. a. um den Schulneubau im Pfaffengrund und die Pflasterung von Straßen.

Aus dem Lande

Regimentstag der ehemaligen 40er in Rastatt

Rastatt, 7. Juli. Die Regimentstage des ehem. 40. Infanterieregiments Rastatt und gleichzeitig des badischen Ersatzinfanterieregiments Nr. 28, ferner der Reserve- und Landwehrregimenter Nr. 40, sowie weiterer Kriegsformationen dieses Regiments gestalteten sich zu einem bemerkenswerten kameradschaftlichen Ereignis. Die Regimentsfeierlichkeiten nahmen am Samstag mit der Einbringung der Fahnen der Vereine aus dem Schloß und einem Festbankett ihren Anfang, zu dem die Kapelle des zweiten Reichswehrbataillons des Infanterieregiments 14 aus Tübingen den musikalischen Rahmen schuf. Walter Bloem, ehemals Major der Reserve bei den 40ern, hielt die Festrede, die die Wehrhaftigkeit behandelte und starken Beifall erntete. Der Oberbürgermeister überbrachte die Grüße der Stadt. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch Prinz Franz Josef von Hohenzollern das Wort. Am Sonntag begannen die Festlichkeiten mit Gottesdiensten, denen sich alsdann Versammlungen und Gartenkonzerte anschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Gründung eines „Vereins ehemaliger 28er" beschlossen, dessen Zentrale sich in Karlsruhe befinden soll. Zur weiteren Organisation des Vereins ist ein besonderer Ausschuß bestellt worden. Man entschloß sich bei den ehemaligen Angehörigen des 28er Regiments auch in Zukunft die Regimentsfeiern gemeinschaftlich mit den 40ern zu begehen. Zum Schluß wurden die Fahnen wieder in großem Festzuge nach dem Schlosse zurückgebracht. Als Abschluß der diesjährigen hier abgehaltenen Regimentsfeiern schließt sich kommenden Sonntag diejenige des Feldartillerie-Regiments Nr. 30 an.

*

S. **Heidelberg,** 7. Juli. Nach Fertigstellung des nun im einheitlichen Stil prangenden Rathauses geht man daran, die Nachbarschaft des Gebäudes auf die Echtheit ihrer jetzigen Anlage zu untersuchen und sie erforderlichen Falls wieder in ihre alte Form zurückzuführen, wie alte Stiche und Bilder dies dartun. So kam zuerst der vor dem Rathaus liegende Kornmarkt an die Reihe. Hier an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn mit dem Aufstieg zum Schloß fühlt man sich durch die Umänderung des ganzen Platzes in die ehemalige Welt des alten Heidelberg zurückversetzt. Das Marienstandbild, das seither als unbeachtete Ruine einer früheren Epoche sein Dasein fristete, zeigt sich nun in neuem Gewand als wertvolles Denkmal. Durch die Pflasterung des ganzen Platzes wird eine einheitliche, die Wirkung der Statue erhöhende Linienführung erreicht. In früheren Zeiten stand das Madonnenbild ohne den heutigen Brunnenunterbau auf diesem Platze. Vier Lampen schmückten die Heilige, und am Abend vor den Sonn- und Festtagen fand stets eine kleine Andacht hier statt. Später ward der weiter vorn an der Ecke der Hauptstraße und des Burgwegs gelegene Brunnen mit dem Marienbild vereinigt in seiner heutigen Aufmachung. Schöner wäre es freilich gewesen, wenn die einst so schön aufragende Säulenumrahmung wieder hätte hergestellt werden können, wie wir dies auf Bildern als ein Werk des Grupelloschülers Peter van den Branden betrachten. So steht nun die Marienfigur als wirkungsvolle Silhouette vor dem Schloß auf breitem Sockel, dessen Inschrift neu vergoldet ist: Non statuam aut saxum sed quam designat honora. „Noch Stein, noch Bild, noch Säulen hier, Das Kind und Mutter ehren wir." Ein warmer grauer Ton beherrscht das ganze Denkmal, Teile der Statue leuchten im sonnigen Gold. Das Rathaus und seine Umgebung haben durch diese Rekonstruierung bedeutend gewonnen. Auch der Brunnen des Marktplatzes zwischen Rathaus und Heiliggeistkirche erfährt eine erfreuliche Verbesserung. Seinen Brunnensockel schmückt eine Nachbildung des farnesischen Herkules. Was bis jetzt als unscheinbar kaum beachtet wurde, die Blumenkränze, die sich, plastisch herausgearbeitet, von Rohr zu Rohr schwingen, tritt jetzt in leuchtenden Farben deutlich zutage. Auch die Ornamente des Röhrenwerkes werden nach der Erneuerung der Brunnenschalen sich wesentlich vorteilhafter zeigen wie seither.

* **Tauberbischofsheim,** 8. Juli. Am 30. und 31. Juli feiert das Gymnasium Tauberbischofsheim die Erinnerung an die Erhebung zur Vollanstalt bezw. die Entlassung der ersten Abiturienten vor 40 Jahren. Es ist ein größeres Fest geplant mit Gottesdienst, Festakt, Aufführung von Sophokles' „Oedipus auf Kolonos" und ein Ausflug nach Wertheim-Brombach. Es sollen alle früheren Schüler zu der Feier eingeladen werden, sie werden gebeten, ihre Adressen an die Direktion zu senden.

* **Pforzheim,** 7. Juli. In der benachbarten württembergischen Gemeinde Wimsheim bei Leonberg fand am gestrigen Sonntag die feierliche Einweihung der neuerstellten Turn- und Kriegergedächtnishalle statt, die nach den Plänen der Architekten Benzinger-Karlsruhe, eines geborenen Wimsheimer, erbaut worden ist. Die drei Brüder Hugo, Wilhelm und Albert Benzinger wurden von der Gemeinde zu Ehrenbürgern und vom Turnverein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zu der Feier war auch der württembergische Staatspräsident Bazille erschienen, der eine Ansprache hielt. Am Denkmal wurde eine größere Anzahl von Kränzen niedergelegt. Die turnerischen Leistungen des Turnvereins, der zum badischen Turngau Pforzheim gehört, waren sehr lobenswert.

* **Badisch-Rheinfelden,** 8. Juli. Das 11jährige Töchterchen des Schlossers Leising stürzte beim Spielen am Rheinufer in den Fluß, wurde von der starken Strömung fortgerissen und ertrank.

* **Sulz** bei Lahr, 8. Juli. Das 3½jährige Söhnchen des Zementeurs Hermann Wacker fiel aus dem Bette und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod des Kindes zur Folge hatte.

* **Durmersheim** b. Rastatt, 8. Juli. Heute früh gegen 5 Uhr wurde die 16jährige Tochter des Tapezierers Artmann von hier, als sie mit ihrem Fahrrad aus einer Querstraße über die Hauptstraße fahren wollte von einem in der Richtung nach Karlsruhe fahrenden Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Es wurde sofort ärztliche Hilfe aus Karlsruhe herbeigeholt. Die Verletzte wurde bewußtlos ins Krankenhaus verbracht. Sie hat anscheinend schwere Verletzungen davongetragen. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt. Der Chauffeur konnte noch im letzten Augenblick das Auto herumreißen, sonst wäre die Verletzte unter die Räder gekommen.

* **Freiburg,** 8. Juli. Bei der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle im Juni wurde festgestellt, daß die Milchfälschungen in starkem Umfang zugenommen haben. In einem Falle war die Milch sogar bis zu 60 Prozent verwässert.

* **Titisee,** 8. Juli. Ein tödliches Automobilunglück hat sich in der Nähe von Neustadt ereignet. Als das Automobil des Hoteliers Wolf von Titisee die Bauvereinshäuser in Neustadt passierte, stand die Deichsel einer Heuerntemaschine quer über die Straße. Der Kraftwagen ging knapp unter der Deichsel weg, doch versuchte Herr Wolf während der Fahrt die Deichsel durch einen Ruck zu beseitigen. Diese wurde ihm verhängnisvoll. Die Deichsel erfaßte den Hotelier an der Brust und schleuderte ihn ungefähr 15 Meter weit in die Stränge eines entgegenkommenden Sandfuhrwerks, von dem der Verunglückte noch einige Meter geschleift wurde. Die Verletzungen waren derart schwer, daß Wolf wenige Stunden nach seiner Verbringung ins Krankenhaus Neustadt starb.

* **Lörrach,** 8. Juli. In die historische Kirche von Rötteln drangen Diebe nächtlicherweile ein, entwendeten ein großes Kruzifix, zerstörten es und warfen es zum Teil in die Wiese. Die Legende, daß in dem Kruzifix aus früheren Zeiten ein Schatz verborgen sei, scheint die Diebe zu ihrer rohen Tat veranlaßt zu haben.

terhause erstattet hat. Er war nach Rußland geschickt worden, um den gegenwärtigen Stand der Aufbewahrung und Erhaltung der russischen Kunstschätze zu untersuchen. Er teilt mit, daß in dem neuen Rußland geradezu eine „Museums-Hausse" herrscht. Während es vor dem Kriege 50 Museeen in dem Zarenreich gab, sind es jetzt mehr als 250. Ueberall besteht das größte Verlangen, ein Museum zu gründen, und die Regierung muß alles mögliche tun, um kleinere Orte davon abzubringen, sich durch Gründung solcher Sammlungen in unnötige Unkosten zu stürzen. Viele Paläste sind als Museen eingerichtet worden, die an bestimmten Tagen dem Publikum unentgeltlich geöffnet sind. Die wichtigsten Kunstsammlungen Rußlands fand Conway in einem vortrefflichen Zustand der Erhaltung und Einrichtung. In Petersburg ist der Winterpalast mit der Eremitage zu einem gewaltigen Museum verbunden worden. Die Direktion liegt in denselben Händen wie vor dem Kriege, und man hat einen großen Plan ausgearbeitet, die Nationalmuseen vollständig neu zu ordnen, ein Unternehmen, dessen Ausführung 35 Jahre in Anspruch nehmen dürfte. Aber auch schon die bis jetzt durchgeführten Neuaufstellungen in Moskau und Petersburg haben große Verbesserungen gebracht. Was Conway an meisten in der Eremitage auffiel, war die Sammlung von 10 000 goldenen Schmuckstücken, die in Südrußland gefunden wurden. Das kostbare Orlowsche Porzellanservice ist vollständig, wenngleich nur 6 von den 800 Stücken ausgestellt sind, die auf Befehl der Kaiserin Katharina angefertigt wurden. In Peterhof ist das wundervolle, von Wedgwood für den Zaren verfertigte Service vollständig intakt, ebenso die berühmte Uhrensammlung. Im Kreml sind große Mengen von Gold- und Silbersachen. In der Schatzkammer sah Conway die Kroniuwelen, die vollständig und sicher in ihren Originalkästen liegen; hier sah er auch 75 000 Stück wertvollen Tafelgeschirrs aus Gold und Silber, die von der Regierung konfisziert wurden.

⊙ **Weltkongreß weiblicher Akademiker in Kristiania.** Auf Einladung des Norwegischen Landesverbandes weiblicher Akademiker (Norske Kvindelige Akademikers Landsforbund) und der entsprechenden Vereinigung in Dänemark, Schweden und Finnland hält die International Federation of University Women ihren dritten Weltkongreß in der Universität Kristiania ab. Die Zusammenkunft ist auf Ende Juli festgesetzt, und ungefähr 500 akademisch ausgebildete Frauen der verschiedensten Länder haben ihr Erscheinen zugesagt. Selbst entfernte Staaten, wie Australien, Südafrika, Neu-Seeland und Indien lassen sich vertreten. Am stärksten beteiligt sich Amerika. Es entsendet nicht weniger als 93 Delegierte, begleitet von mindestens einer gleichen Anzahl privat-interessierter Amerikanerinnen. Die norwegische Königin und der Außenminister geben einen Empfang, und auf der Eröffnungssitzung wird u. a. Professor Fridtjof Nansen sprechen. Wenn Deutschlands akademische Frauen noch außerhalb dieses Weltbundes stehen, so hat das lediglich seinen rein formalen Grund in dessen organisatorischem Aufbau. Ihm können nämlich nicht einzelne Frauen als Mitglieder beitreten, sondern nur nationale Kollektivverbände. Eine solche reichsumfassende Vereinigung weiblicher Vollakademiker harrt bei uns aber noch des Werdens. Die nordischen Länder haben die akademischen Frauen Deutschlands zur Bildung eines nationalen Zusammenschlusses aufgefordert, dessen Aufnahme in den Weltbund sie wünschen.

Theater und Musik

⊙ **Vom Stadttheater Zweibrücken.** Das Zweibrücker Stadttheater hat seine Hauptspielzeit 1923/24 abgeschlossen; sie war wiederum ausschließlich auf Gastspiele auswärtiger Künstler gegründet. Infolge des passiven Widerstands und der damit zusammenhängenden Verkehrshemmungen wurde bereits das Ende der Spielzeit 1922/23 im Januar v. Js. verfrüht herbeigeführt, die Ungunst dieser Verhältnisse verhinderte dann bis in den Winter hinein die Entfaltung einer geordneten Bühnentätigkeit. Lediglich das Landestheater für Pfalz und Saargebiet konnte dadurch, daß es von seinen Reisen durchs Saarland von Eimsbach aus in Fuhrwerken nach Zweibrücken gelangte, die Bühnenstille unterbrechen u. a. mit einem Ibsen- und einem Lienhard-Abend. Erst am 2. Dez. 1923 gelang es nach großen Mühen eine einigermaßen befriedigende Spielzeit in Gang zu bringen, die in der Hauptsache ebenfalls vom Landestheater bestritten wurde. Das Wiesbadener Schauspiel weilte im gleichen Monat mit Strindbergs „Totentanz" zu Gast, wozu Intendant Dr. Hagemann den Einführungsvortrag hielt. Endlich am 14. Januar ging die erste musikalische Aufführung in Szene durch ein Gastspiel der Wiesbadener Staatsoper mit d'Alberts „Tiefland" unter Leitung von Prof. Mannstaedt. Diese weit entfernten Künstler waren immer noch leichter greifbar als die Oper der Nachbarstadt Kaiserslautern, die endlich am 29. Februar mit „Verkaufte Braut" die operngroße Zeit hinwegscheuchte. Allerdings gelang es anschließend nur noch zweimal, Operngastspiele von dort zu erhalten, wovon am Schluß der Spielzeit Wagners Musikdrama „Walküre" einen wuchtigen Ausklang bildete. Weitere Gäste waren die Schauspielmitglieder des Stadttheaters Mainz, eine Kölner Operettengesellschaft und das Stadttheater Pirmasens, während das Pfalztheater den laufenden Schauspiel-Ereignissen gerecht ward. Insgesamt gab es 26 Gastspiele gegen 40 im Vorjahr, davon 14 Schau- und Lustspiele, 4 Opern, 6 Operetten, 2 musikalische Kammerspiele der bekannten Dr. Fischerschen Kammerspieltruppe aus Berlin. Ein Versuch Saarbrücker Künstler, in den letzten Tagen mit einer Klassikervorstellung Fuß zu fassen, mißlang, wie überhaupt der Zuspruch in den letzten Wochen der Saison auffallend zurückging. Neben einigen kleinen Bühnenverbesserungen gelang es, den Fundus durch Neuerwerbungen und Ergänzungen zu bereichern, ebenso konnte in finanzieller Beziehung der Betrieb ohne besondere Einbußen abgeschlossen werden. Bemerkenswert ist, daß städtischerseits zu dem Theater keinerlei Zuschuß gewährt wurde. L.

Literatur

* **Die Erhaltung deutscher Kulturgüter** ist heute eine wesentliche Aufgabe der deutschen Verlagsbuchhändler. An ihnen richtet sich das Bewußtsein unserer nationalen Größe u. die Kraft z. Wiederaufbau mächtig auf. Es ist ein Verdienst des Stuttgarter Verlages Strecker und Schröder diese Aufgabe erkannt und ihre Durchführung begonnen zu haben. Im Vordergrunde der Veröffentlichung der letzten Zeit und unserer schweren Zeit ganz angepaßt, stehen „Fichtes Reden an die deutsche Nation", die der Verlag mit einer Einleitung und mit Anmerkungen von Dr. Kronenberg herausgegeben hat, ein Buch, das so recht in die Zeit paßt, das insbesondere unserer zum Dienst am Vaterlande hindrängenden Jugend so unendlich viel zu sagen weiß. Es ist zweifellos, daß die Neuausgabe dieses Werkes geeignet ist, die Fichteschen Gedanken unserer Nation wieder nahezubringen. — Voll von deutschem Denken und Fühlen sind die „Monologe" Friedrich Schleiermachers wieder eine wertvolle Gabe des Verlags, die von Prof. Dr. Meisner in Gießen eingeleitet und mit Anmerkungen versehen ist. Schleiermachers sittliches Ideal, das er in dieser Schrift verkündet, ist ein Gut, das wieder und wieder dem deutschen Volke nahegelegt werden muß. Der Verlag hat sich durch die Herausgabe gerade dieses Werkes ein großes Verdienst erworben.

* **Das Juliheft von Velhagen und Klasings Monatsheften** (Verlag Velhagen und Klasing, Berlin) bringt eine umfangreiche, durch fünfundzwanzig Wiedergaben von Gemälden unterstützte Veröffentlichung über die Badische Kunsthalle in Karlsruhe, Dr. W. F. Storck, der als Kunsthistoriker auf Lichtwarks Spuren wandelt, ist ein besonders geeigneter Führer durch das Museum, das sich von der „Raritätenkammer" zu einem hervorragenden Kulturinstrument entwickelt hat. In weiteren reich illustrierten Aufsätzen beschäftigt sich Prof. Dr. Karl Döhring mit der Schönheitsempfindung des Kunstgewerbes und Prof. Dr. L. Heck mit dem Kranichsteiner Jagdmuseum des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt. Einen tief in Volkszusammenhänge schürfenden Beitrag hat der bekannte Englandforscher Prof. Dr. Dibelius in diesem Hefte niedergelegt: Staat und Gesellschaft in England. Vortrefflich orientiert über die Bestrebungen der Jungen und Jüngsten auf dem Gebiet der Tonkunst eine ausführliche Arbeit des Musikkritikers Dr. Leopold Schmidt: Bau der neuen Musik, die mit Paul Heyses Sprüchlein schließt: „Wenn aller Raketenspuk verweht, der hoch erzöpft die lieben Kleinen, dann werden in Ruhe Majestät die alten ewigen Sterne scheinen." Otto Rühle plaudert aus seinen „Flegeljahren" eine Reihe köstlicher Erinnerungen aus. Mit abgeschlossenen Novellen sind im Julihefft vertreten: Hermann Hesse, Walter Bloem, C. von Bonin und Kurt Münzer.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 8. Juli. In der Seydlitzstraße wurde am Samstag Nachmittag ein 13jähriger Realschüler, der auf seinem Rade saß, von einem Lastauto angefahren und abgeworfen, wobei er einen Knöchelbruch erlitt.

* **Deidesheim,** 7. Juli. Die Ungsteiner Winzergenossenschaft hielt eine Naturweinversteigerung ab. Der Besuch war zahlreich, das ganze Angebot kam zur Abgabe. Zum Ausgebot kamen 22 000 Liter 1922er Weißweine, 2000 Flaschen 1921er Flaschenweine und 7200 Liter 1923er Rotweine, Weißkellerung. Es kosteten per 1000 Liter, resp. per Flasche 1922er Weißweine zwischen 830 und 1720 M. U. a. wurden bezahlt: Weilber Riesling 1220 M., Spielberg Riesling 1270 M., Herrenberg Riesling 1230 M., Spielberg Riesling 1260 M., Herrenberg Riesling 1610 M. und 1720 M. Für 1921er Flaschenweine wurden bezahlt: Herrenberg Riesling Spätlese 4.50 bis 5.60 M., Weilberg Riesling Spätlese 5 M., Spielberg Riesling Spätlese 6 M. 1923 Rotweine kosteten Osterberg 380 M. und Haag 370 M. — In Deidesheim fand eine Naturweinversteigerung statt, bei der 1000 Liter 1921er Deidesheimer Herrgottsacker Riesling Kreszenz Winzerverein Niederkirchen und 1000 Flaschen 1921er Königsbacher Ritterpfad Kreszenz Königsbacher Winzerverein angeboten wurden. Die angesetzten 1000 Liter 1921er wurden um 4000 M. ersteigert. Die Flaschenweine wurden mit 5.50 bis 7.10 M. bezahlt.

:: **Ebenkoben,** 8. Juli. Ein Kohlmeisenpärchen das sehr vorsorglich in der Wahl des Platzes war, hatte sein Nestchen in den Briefkasten im Waldhause gebaut. Die den Briefkasten benutzenden gaben während der Brutzeit vereinbarungsgemäß die Briefe bei der Oberin ab, um die Meisen unbehindert ein- und ausfliegen zu lassen. Nachdem auch die Jungen ausgeflogen sind, dient der Briefkasten wieder seinem eigentlichen Zwecke.

:: **Dieß,** 8. Juli. Ein Gefangener der hiesigen Strafanstalt, der mit einem anderen beim Mattenflechten in Streit geraten war, stieß diesem die Flechtnadel in den Hals, wodurch die Schlagader verletzt wurde und der Getroffene an Verblutung verstarb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

-g. **Saarbrücken,** 7. Juli. Im Verlauf eines politischen Wirtschaftsstreits wurde in Dudweiler in der Nacht zum 25. Juni der Bergmann Wilhelm Neumann mit einem Knüppel totgeschlagen. Unter den als Beteiligte verhaftete Kommunisten befindet sich auch das Mitglied der kommunistischen Fraktion des Landesrats, Reinhard.

Gerichtszeitung

Chouette-Demonstration vor dem Richtertisch

Zwei Autos und acht Millionen verspielt

Einen eigenartigen Anblick gewährte dieser Tage der Saal 571, wo die große Strafkammer des Landgerichts Berlin III verhandelte. Das Richterkollegium einschließlich der Schöffen, Staatsanwalt, Verteidiger, Sachverständiger und Angeklagten umstanden den Richtertisch, vor dem wegen Teilnahme am Glücksspiel Angeklagte eifrig die Karten handhabten und dem Gericht das Ecarté mit Chouette vorführten. Gespannt verfolgten alle Beteiligten den Verlauf des Kartenspiels. Eines Tages waren an den Litfaßsäulen rote Anschläge erschienen des Inhalts: „Zwei Automobile und acht Millionen Mark von einem Holländer im Glücksspiel verloren. Zweckdienliche Angaben über Falschspiel erbeten." Ein in Berlin seit 1913 wohnender Holländer, der in Holland an Papierfabriken beteiligt ist und über ein großes Vermögen verfügt, war durch zwei Freunde in einen nächtlichen Spielklub am Wittenbergplatz eingeführt, und es war zum dort eine Riesenlumme abgenommen worden. Hinterher kamen dem Holländer Bedenken. Er klagte deshalb auf Rückgabe der Autos und der Millionen, und außerdem ließ er Anzeige wegen Falschspiels erstatten. Die Ermittelungen in der Zivilklage ergaben nichts. Die Falschspiel-Anzeige aber führte zur Anklage gegen alle Beteiligten. So kam es, daß der Holländer mit seinen Gegnern auf der Anklagebank sitzen mußte. Das Schöffengericht Charlottenburg hatte angenommen, daß Chouette ein Glücksspiel sei, und hatte die Angeklagten sämtlich wegen Teilnahme und Beihilfe am Glücksspiel zu hohen Geldstrafen verurteilt, auch den Holländer. Gegen das Urteil war Berufung eingelegt worden.

In der Verhandlung waren Sachverständige geladen worden, und es spielte sich ein „Gelehrtenstreit" zwischen Kriminalinspektor von Manteuffel und Kriminalkommissar Schlosser ab. Herr v. Manteuffel kam zu dem Schluß, daß Ecarté und Chouette nicht als Glücksspiel zu betrachten sei. Kriminalkommissar Schlosser war gegenteiliger Ansicht. Damit sich das Gericht nun selbst ein Urteil bilden könne, langte Kriminalinspektor v. Manteuffel ein Spiel Karten hervor, und Herr Bernstein auf der einen und Herr Schlosser auf der anderen Seite spielten dem Gericht eine Partie Ecarté vor, nachdem jeder vor sich fünf Streichhölzer hingelegt hatte. Die Umstehenden bildeten die „sachverständige beratende Pointe". Die Verteidiger beantragten Freisprechung der Angeklagten. Das Kammergericht hat entschieden, daß beim Ecarté mehr Geschicklichkeit in Frage kommt, dieses Spiel daher nicht als Glücksspiel zu bezeichnen sei. In Berlin gäbe es mindestens 25 Ecarté-Klubs, in denen Staatssekretäre, Richter, Staatsanwälte und Beamte noch heute unbedenklich spielten. Nach längerer Beratung kam das Gericht zu der Auffassung, daß Ecarté mit Chouette auf der Grenze zwischen Zufall und Berechnung liege. Das Gericht sei nicht mehr in der Lage, festzustellen, welches von beiden Momenten überwiege, und müsse infolgedessen zu einer Auslegung zugunsten der Angeklagten kommen und sie unter Aufhebung des ersten Urteils freisprechen.

Die gefälschte 100-Dollar-Note

Die Falschmünzer sind in der letzten Zeit wieder derart eifrig am Werk gewesen, daß sich die Gerichte jetzt täglich mit Münzverbrechen zu beschäftigen haben. Der Kaufmann Moritz Rubinstein und der Techniker Richard Welt waren eines Tages zu dem Handelsmann Wachtel in Berlin gekommen und hatten sich eine 100-Dollar-Note wechseln lassen. Da Wachtel die Note bei der ersten Prüfung für echt erhalten hatte, hatte er den damals ziemlich hohen Betrag von zwei Millionen Mark den beiden sogleich ausgehändigt, der Rest sollte am nächsten Tage abgeholt werden. Inzwischen stellte der Händler jedoch fest, daß die Dollarnote gefälscht war, indem aus einer 2-Dollar-Note durch geschickte Naturen eine 100-Dollar-Note gemacht worden war. Als dann am nächsten Tage ein dritter Mann im Auftrage der beiden anderen erschien, um das übrige Geld abzuholen, wurde er durch die inzwischen benachrichtigte Kriminalpolizei verhaftet, der es auch bald darauf gelang, der beiden anderen habhaft zu werden. Welt, der geständig war und aus sehr anständiger Familie stammt, behauptete, aus Not gehandelt zu haben. Er war im Kriege als Kavallerieleutnant unter dem Gouverneur Beseler polnischer Legionär. Als er nach dem Zusammenbruch gezwungen werden sollte, bei den Polen Dienst zu tun, flüchtete er. Er wurde in Polen zum Tode verurteilt, weil er angeblich vor seiner Flucht eine Regimentskasse in die Hände der Deutschen gespielt habe. Auch aus Danzig, wohin er sich zuerst gewandt hatte, mußte er flüchten, weil sich die polnischen Agenten an seine Fersen geheftet hatten. Er kam nun nach Berlin, wo er in die schlechte Gesellschaft des schon vorbestraften Rubinstein geriet. Das Schöffengericht Berlin hatte jedoch beide Angeklagte mit dem gleichen Strafmaß gemessen und zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Hiergegen legte die Verteidigung Berufung ein und das Landgericht erwählte die Strafe auf drei Jahre Zuchthaus. Der dritte Angeklagte, der Kaufmann v. Radoliewitz, der wegen Beihilfe zu einer erheblichen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wurde freigesprochen.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Juli-Pferderennen

Der erste Renntag nach seinem Ausscheidungstermin

120 Pferde zur Unterkunft gemeldet

Der letzte Annahmetermin für die Mannheimer Rennen hat vollauf das Bild bestätigt, das man bisher nach allem über die voraussichtliche Beteiligung sich machen mußte. In den 14 Rennen der beiden ersten Tage sind 442 Engagements stehen geblieben. Das ist ein Durchschnitt, wie ihn kein anderes Meeting aufzuweisen hatte, und ein Beweis von der ernsten Absicht der beteiligten Ställe, mit allem verfügbaren Material sich um die Preise und Ehrenpreise zu bewerben, die so originell und kostbar wie hier ja kaum bald irgendwo zu gewinnen sind. Vor allem werden diesmal nicht einzeln überlegene Pferde eintreffen, vielmehr ganze Lots der bedeutendsten deutschen Ställe an den Hauptereignissen teilnehmen, sodaß besonders spannende und wertvolle Rennen zu erwarten sind. Man kann ruhig sagen, daß seit Abbruch der denkwürdigen „Badenia" ein solch zahlreiches Zusammentreffen allererster Kräfte auf der Mannheimer Bahn nie erreicht wurde.

In dem Anfängerpreis, dem einleitenden Zweijährigenrennen des ersten Sonntags sind nur zwei wenig hervorgetretene Pferde ausgeschieden, während die guten Opelschen, Lewinschen und Seltzberaschen Youngstars im Rennen bleiben, darunter Fürst Emmo, Edelreis usw. Von München kommt Goldelse, die Gewinnerin des ersten dortigen Zweijährigenrennens, wie es überhaupt interessant sein wird, zum ersten Mal in diesem Jahrgang Norden und Süden zusammentreffen zu sehen.

Auch die übrigen Flachrennen sind recht gut davongekommen. Im Nahe-Ausgleich nahmen 34 Pferde das Gewicht an, an der Spitze der gute Lagenbruder vor der im Westen siegreichen Dänschen, einem guten Dreijährigen wie Knon, dem Bruder eines König Midas und dem voraussichtlichen Sommerstar. Die nächsten in der Skala sind die hier gut bekannten Naive, Taurus, Frivora und Terrakotta. Von dem Rest fallen noch auf der Engländer Goldat, die schnelle Eierpflaume und Berleda, die uns sehr gut im Gewicht fortgekommen zu sein scheinen. Der Kurpfalzpreis kann mit nicht weniger als 47 stehengebliebenen Bewerbern aufwarten. Diese Fülle böte Stoff zu einer langen Betrachtung, doch beschränken wir uns auf die Erwähnung von Staffelstab, einem unserer besten älteren Pferde, Gildenmeister, dem Sieger des Sunlicht-Preises, Balmung, der im Westen von Sieg zu Sieg eilt, Kairos, dem unverwüstlichen Fervor-Sohn, die Münchener Sieger der letzten Tage Täbris und Coeur d'Amée, Liebhaber, Wolde, Lazarus, um zu zeigen, daß hier ein scharfer Wettbewerb bevorsteht. Das Moselrennen mit seiner etwas längeren Distanz hat 22 meist als Steher bewährte Bewerber aufzuweisen, wie Turban, der aus dem Gestüt wieder zur Rennbahn zurückkehrte, Gnere velem, Rosario, Bogarmo, Liebhaber, Heinrich Gebl, Arion (erst in dieser Woche siegreich), Rockebelle, Kirchbach u. a. m.

Die Hindernisrennen des Tages geben den Flachrennen in nichts nach. Im Birmasens-Jagdrennen haben 27 Pferde angenommen. Das Höchstgewicht trägt Mobil vor Heinrich Gebl, Rosario, Palestrina und Anika. Dann folgen die Münchener Delfin, Snob und Marotte, die erst am Sonntag wieder gewann, und im übrigen sind Drauseänger II, Gap, Glücksburg, Thuja, Ehrentraut, der Ueberraschungssieger Tanga (am Sonntag in München) neben meist hier gut bekannten Insassen süd- und westdeutscher Ställe die weiteren Bewerber von Ruf. Im Rheingold-Pokal trifft sich die beste Klasse. Neu für Mannheim sind die Heroen des Westens Rotaeber und Heidi, von Berlin kommt kein geringerer als Paulus, der in Frankfurter Besitz befindliche beste junge Steepler des Vorjahres, der von Major v. Mohner so trefflich in Gang gehaltene Kunstwart wird sich wieder vorstellen, ebenso die vorzügliche Französin Valence und ihre „Landsleute" Cabinet noir und Champfleuri. Herr v. Herder schickt wieder Palestrina, der Stall Howald seinen Champion Herzog, München seine ersten Kräfte wie Raufbold, Marotte und Delfin. Der Stall Gerteis ist stark vertreten durch Soree, Heinrich Gebl und Rosario, der Westen durch Drauseänger II, Gap, Ischariot, Allah, Mozart u. a. m., also ein Rendezvous fast aller besten Hindernispferde Deutschlands.

Das Saarbrücken-Jagdrennen bietet ein ähnliches Bild, die Ställe haben hier die Wahl, mit einem Teil ihrer Pferde den ganz großen Konkurrenten auszuweichen, ohne daß die Qualität der Bewerber merklich litte, denn Heidi, Palestrina, Snob, Marotte, Tanga, Gap, Boros, Mobil, Meisterin, Raufbold u. a. m. sind eine achtungsgebietende Garde.

Man sieht aus dieser Beteiligung, daß die Idee der Mannheimer Juli-Rennen auf den fruchtbarsten Boden gefallen ist, daß alle Beteiligten sich um einen unerhörten Erfolg bemühen und daß nichts daran fehlt, diesen ersten Versuch bei einer regen Beteiligung des Publikums zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen. Die Skala der Eintrittspreise bietet in eine solche Auswahl, daß trotz Geldknappheit jedermann den ihm zusagenden Zuschauerplatz sich auswählen kann.

Südwestdeutsche Hochschul-Meisterschaften

Auf dem Turn-Vereinsplatze im Luisenpark fanden sich am Samstag und Sonntag die Studenten der Hochschulen Südwestdeutschlands zur Austragung der Meisterschaften zusammen. Leider ließ der Besuch dieser großzügigen Veranstaltung sehr zu wünschen übrig. Selbst von den eingeladenen Schul- und anderen Behörden, waren die meisten nicht erschienen. Man sollte doch gerade solche Unternehmungen mehr unterstützen, stellt doch die deutsche Studentenschaft die Zukunft Deutschlands dar. Wenn man in Betracht zieht, daß die erzielten Leistungen nur von Idealisten bestritten wurden, so sind dieselben als ganz Ausgezeichnet zu nennen. Bei den vorgeführten Faustball- und Schlagballwettspielen der Mannschaften von Darmstadt, Freiburg, Heidelberg, Marburg und Tübingen sah man wirklich nur Meisterleistungen. Ebenso war das am Samstag abend vorgeführte Fußballspiel Darmstadt — Tübingen ein wirklich schönes ausgeglichenes Spiel an dem man seine Freude haben konnte. Ruhheiten gabs hier nicht, trotzdem beide Mannschaften mit Energie und durchweg flott bis zum Schlusse kämpften.

Nachstehend die Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Schmidt, Freiburg 12; 2. Braun, Darmstadt 12,1; 3. Schuh, Marburg 12,3 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Braun, Darmstadt 58,7; 2. Hahrkens, Marburg 54,6; 3. Häußler, Heidelberg 54,8 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Regenbank, Marburg 4,35; 2. Oesterreich, Darmstadt 4,35,1; 3. Paul, Marburg 4,36 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Hein, Marburg 17:9,4; 2. Breusch, Freiburg 17:34,4; 3. Rudolf, Freiburg 17:39,8.

Hochsprung: 1. Allwohn, Darmstadt 1,70; 2. Henrichs, Darmstadt 1,62,5; 3. Hübner, Marburg 1,61 Mtr.

Weitsprung: 1. Schick, Marburg 6,26; 2. Meckuch, Marburg 6,08; 3. Hübner, Marburg 5,80; 3. Schmidt, Marburg 5,80 Mtr.

Diskuswerfen: 1. Jogbaum, Darmstadt 34,80; 2. Hallasch, Marburg 32,45; 3. Kimm, Marburg 30,83 Mtr.

Kugelstoßen: 1. Bach, Heidelberg 10,30; 2. Henrichs, Darmstadt 9,86; 3. Röckelmann, Marburg 9,62 Mtr.

Speerwerfen: 1. Spann, Marburg 45; 2. Roster, Heidelberg 41,70; 3. Fischer, Marburg 41,50 Mtr.

Dreikampf: 1. Hübner, Marburg 117,5; 2. Peters, Freiburg 98; 3. Fann, Freiburg 86 Punkte.

4 × 100-Meter-Staffel (Wanderpreis): Freiburg 46,3 Min.

3 × 1000-Meter Staffel: Marburg 8, 51,2 Min.

Olympische Staffel: Marburg 3,56,5 Min.

Hochschulzehnkampf: 1. Marburg 917; 2. Darmstadt 875; 3. Freiburg 839; Heidelberg 807 Punkte.

Fußball: Darmstadt — Tübingen 1:0 für Darmstadt.

Schlagball: Freiburg — Darmstadt 38:35 für Freiburg.

Faustball: Darmstadt — Heidelberg 48:38 für Darmstadt.

Schleuderball: Darmstadt — Freiburg 3:0 für Darmstadt.

Athletik

* **Erfolge Mannheimer Athleten.** Auf dem am Sonntag (6. Juli) stattgefundenen nationalen Jubiläumswettstreit in Aschaffenburg, errang die Mannschaft des Kraft-Sport-Club-Jungbusch, (M. Kaiser, K. Dengel, K. Gerber, W. Stiefel, A. Drees, H. Maier, A. Singer, W. Amatl, W. Erdel, W. Heimburger u. J. Kik, Führer), den ersten Preis. Der Sieg ist umso höher einzuschätzen, als eine ziemlich starke Konkurrenz zugegen war. Selbst die Mannschaft des K. S. V. Neu-Isenburg (Deutscher Meister) mußte sich geschlagen bekennen. Im Stemmen der mittleren Altersklasse konnte L. Ohneforg den 1. Preis erringen, und J. Edinger den 3. Preis. Stemmen, Federgewicht: W. Maier den 3. Preis, Stemmen, Leichtgewicht: A. Drees den 4. Preis.

Neues aus aller Welt

— **Die Gräfin hinter dem Ladentisch.** Miß Constance Mary Lyon, eine junge Warenhausverkäuferin in Aberdeen, klagte vor dem dortigen Gerichtshof gegen ihren Vater, einen Angehörigen des bekannten englischen Hochadelsgeschlechts der Grafen von Strathmore. Sie verlangte auf gerichtlichem Wege ihre Anerkennung zu diesem hohen Hause. Sie lief bisher als Waise in der Welt umher und verdiente ihr Geld mühselig hinter dem Ladentisch. Da erfuhr sie kürzlich durch Zufall die näheren Umstände ihrer Geburt. Ihr gräflicher Vater hatte auf einem Tanzvergnügen eine junge Dame namens Agnes Hay Smeaton kennen gelernt. Er war damals Offizier der schwarzen Wache vom Edinburger Schloß. Die beiden wurden eng befreundet und bezogen bald eine gemeinsame Wohnung. Als dem Grafensohn aber diese Gemeinschaft langweilig wurde, gab er seinen Militärdienst auf und zog nach London. Dorthin folgte ihm auch Miß Smeaton, die dem überraschten Liebhaber eines Tages ein Kind in den Schoß legte. Das Kind kam infolge der mütterlichen Aufregungen mit einem Gebrechen zur Welt. Es mußte jahrelang ein Bein im Gipsverband tragen. Miß Constance Lyon ist heute zwanzig Jahre alt, an ihrem Gebrechen hat sie aber noch immer zu laborieren. Sie klagt bei längerem Gehen über Schmerzen und geht sichtbar lahm. An diesem Uebel hat sie eine ehemalige Freundin der Mutter wiedererkannt, und diese Dame, Miß Mackie, trat in dem Prozeß als Zeugin auf. Ihr ist es zu danken, daß das Gericht die gräfliche Herkunft von Miß Constance anerkennen mußte und ihre Ansprüche an den Vater unterstützte. Sie wird nicht nur eine Gräfin v. Strathmore, sondern auch eine Cousine der Duchess of York. Für den Augenblick ist sie hinter den Ladentisch der Buchhandlung zurückgekehrt, wo sie jahrelang beschäftigt war. Dort will sie bleiben, bis sie weiß, wie sich nun ihre Zukunft endgültig gestalten wird.

— **Ein deutscher Hochstapler in Chicago.** Ein deutscher Hochstapler, der sich Baron Dr. Hellmut Kischet von Alcott, von „Schloß Alcott bei Köln", genannt haben soll, ist von der Chicagoer Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Er hat sich auf verschiedene Art Geld erschwindelt: durch vorgetäuschte Import- und Exportgeschäfte, durch Weiterverkauf unbezahlter Autos, durch die Errichtung der „ersten Fechtschule" in Chicago, durch Heiratsschwindeleien.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	1.	2	3	4	5.	6	Neckar-Pegel	1.	2	3.	4.	5.	6.
Schusterinsel*	3.03	3.00	3.10	3.12	3.00	2.96	Mannheim	5.21	5.15	5.05	5.00	5.10	4.96
Kehl	3.96	3.90	4.05	4.01	4.04	3.86	Heilbronn						
Maxau	6.00	5.92	5.81	5.97	5.92	5.72							
Mannheim	5.31	5.26	5.18	5.10	5.15	4.89							
Mainz													
Köln	3.55	3.41	3.35	3.29	3.15	3.23							

Rheinwasserwärme ..... 18° C

Zu Schmollers billigem Ausverkauf
Nimmt heut ganz Mannheim seinen Lauf

Dixin
Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Senkung der Großhandelsindexziffer

um 1,5 Prozent

Senkung der Kohlen- und Eisenpreise. — Steigen der Preise für landwirtschaftliche Produkte

Die Herabsetzung der Ruhrkohlenpreise ist fraglos anzusehen als ein letzter Versuch, das bedenklich ins Stocken geratene deutsche Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Wie weit allerdings diese Herabsetzung des Grundstoffpreises infolge der dadurch bedingten Senkung der Gestehungskosten sich auf das allgemeine Preisniveau wird auswirken können, bleibt abzuwarten. Der Roheisenverband hat allerdings im Zusammenhang mit der Kohlenpreisermäßigung auch seinerseits eine Preisherabsetzung vorgenommen. Es fragt sich jedoch, ob diese Preisermäßigungen nicht doch zu spät erfolgt sind.

In der letzten Berichtswoche (beginnend mit Samstag, dem 27. Juni und endend mit Freitag, dem 4. Juli) erfuhr der Großhandelsindex der Industrie- und Handels-Zeitung eine Senkung von 122,58 auf 120,74 also um 1,5 Prozent. Gekennzeichnet ist die Preisbewegung der letzten Woche dadurch, daß im Gegensatz zu der bisherigen Preisbewegung die Preise für landwirtschaftliche Produkte gestiegen sind. Dieses mag seinen Grund einmal in der Preisbewegung auf den Auslandsmärkten haben und dann in der Erwartung der Landwirtschaft auf Erleichterung ihrer Lage durch Maßnahmen der Reichsregierung auf steuerlichem Gebiete. Jedenfalls konnte in den letzten Tagen die Nachfrage nicht ohne Preiserhöhungen gedeckt werden. Am stärksten stiegen die Preise der Gruppe Fleisch, Fisch (+ 3,6 Proz.), während die Preise der Gruppe Getreide, Mehl um 2,6 Prozent anzogen. Auf Grund der Preissteigerungen auf den letzten Häuteauktionen erfuhr unser Index für Häute, Felle eine Erhöhung um 1,1 Prozent. In der Gruppe Kohle, Eisen macht sich die viertägige Dauer der neuen Kohlenpreise in einer Senkung um 3,5 Prozent geltend. Hier erfuhren, wie auch im Auslande, die Metallpreise nicht unerhebliche Preissteigerungen. Für Textilien ergab sich eine Senkung von 2,8 Prozent.

Der neue polnische Zolltarif

Die Reichsnachrichtenstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel, Mannheim, teilt uns folgendes mit:

Der neue polnische Zolltarif ist erschienen und tritt am 13. Juli d. J. in Kraft. Für die Dauer von weiteren vierzehn Tagen, also bis zum 27. Juli, bleibt der alte Zolltarif gültig noch für alle Waren, die auf direktem Wege per Dampfschiff, Eisenbahn oder Post nach dem polnischen Zollgebiet geschickt worden sind und die spätestens am Tage vor der Veröffentlichung des neuen Zolltarifs abgesandt worden sind (27. Juni). Ferner bleibt der alte Zolltarif für solche Waren bis zu dem genannten Termin gültig, die in den amtlichen Eisenbahn- und Postdepots lagern.

Der Zolltarif stellt das Ergebnis eines langen Kampfes zwischen den Verbrauchern und den Herstellern dar. Die Zollkommission hatte zunächst einen Zolltarifentwurf mit so hohen Schutzzöllen im Interesse einzelner Industriezweige ausgearbeitet, daß die Einfuhr nach Polen in Zukunft als völlig unmöglich gemacht erschien. Wir erinnern daran, daß die so sehr in ihren Produktionsmitteln zurückgebliebenen wenigen Papierfabriken Polens es fertig gebracht hatten, die Regierung zu einer derartigen Heraufschraubung der Zölle für Rotationspapier zu veranlassen, daß die gesamte Zeitungsindustrie Polens einer außerordentlich empfindlichen Schädigung ausgesetzt war.

Der Minister hat nun bei der endgültigen Festsetzung der Zölle ein Kompromiß getroffen zwischen den Interessenten der Konsumenten und der Produzenten. Für Zeitungspapier z. B. ist der Zollsatz von 18,50 auf 10 herabgesetzt worden. Starke Zollermäßigungen werden für Schuhe angeführt, die bei Schuhen von 2 kg auf 150 (früher 185), von 1,2 bis 2 kg auf 300 (früher 407,50), von 0,6 bis 1,2 kg auf 500 (früher 617,50) herabgesetzt wurden. Auch für Oberleder und Sohlleder sind die Zölle ebenfalls stark herabgesetzt worden. Eine Ausnahme erfährt merkwürdigerweise Chromleder (weiches pflanzlich gegerbtes Leder), das von 194 auf 430 erhöht wurde. Kleine elektrische Apparate wurden von 320 auf 340 erhöht. Die größeren bleiben wie bisher. Elektrische Maschinen und Motoren wurden von 450 auf 540 erhöht.

Es mag jedoch jetzt schon bemerkt werden, daß die Zölle den Grundzoll darstellen und daß bekanntlich die polnische Zollverwaltung eine Menge von Vergünstigungszöllen bereits früher eingeführt hat, die so weit gehen, daß für einzelne Artikel nur 2, 10, 15 und 20 Prozent, bei anderen 40 und 75 Prozent der Grundzölle bezahlt werden müssen. Es ist naturgemäß von der größten Wichtigkeit, zu wissen, wie die Regierung in Zukunft diese Vergünstigungen handhaben wird. Hierüber ist jedoch bisher nichts bekannt geworden. Die bestehenden Handelsverträge mit Frankreich, England, der Türkei und Finnland usw. treffen Abmachungen über die Handhabung dieser Vergünstigungen, die auch in Zukunft für die Länder, welche mit Polen Handelsverträge haben, Geltung haben werden.

Eisengießerei und Maschinenfabrik J. Roth A.-G. Ludwigshafen a. Rh.

Die am 5. d. M. in Berlin stattgefundene ao. G.-V. beschloß die Umwandlung aller Vorzugs-Aktien in Stamm-Aktien und die Umstellung des Papiermark-Kapitals von 100 Millionen auf 1½ Millionen Goldmark, eingeteilt in 15 000 Stück Inhaber-Aktien über nominal 100 G.M.

:: **Badische Anilin- und Sodafabrik.** Nach der Halleschen Zeitung schweben Verhandlungen zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. und der Badischen Anilin- und Sodafabrik wegen Verkaufs des Steinkohlenbergwerkes Ploetz bei Halle an die Badische Anilin.

):(**Ablieferung von Ausfuhrdevisen.** Um die Unkenntnis, die vielfach über die Verpflichtung zur Ablieferung von Ausfuhrdevisen in den Wirtschaftskreisen noch verbreitet ist, zu beseitigen, hat der Reichskommissar für Devisenerfassung ein Merkblatt herausgegeben, das bei der Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim, Börse, bezogen werden kann. In diesem Merkblatt sind sämtliche in 4 Gesetze verteilte Bestimmungen übersichtlich geordnet wiedergegeben.

:: **Geldbewegung bei der Reichshauptkasse.** Nach einer Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse vom 21.—30. Juni betrug die Summe der Einzahlungen 158 934 097 Goldmark, der Auszahlungen 160 802 279, mithin war ein Zuschußbedarf von 1 868 182 Goldmark nötig. Der Erlös aus der Begebung von Rentenmarkschatzwechseln belief sich am 20. 6. auf 237 498 218 Goldmark, am 30. 6. auf 131 057 713 Goldmark, mithin eine Abnahme vom 21. bis zum 30. 6. um 106 440 505 Goldmark. In dem Vierteljahr vom 1. 4. bis zum 30. 6. betrug die Summe der Einzahlungen 1 585 702 746, der Auszahlungen 1 620 749 953 Goldmark, mithin war ein Zuschußbedarf von 35 047 207 Goldmark nötig.

:-: **Ermäßigung der Gußwarenpreise.** Der Verein Deutscher Eisengießereien, Gießereiverband (Sitz Düsseldorf) ermäßigte mit Rücksicht auf die Verringerung der Roheisen- und Brennstoffpreise trotz der eingetretenen Lohnerhöhungen und der außerordentlich schweren und drückenden Belastungen durch Steuern und Verzinsung die Preise für Bau- und Maschinenguß für Lieferungen ab 1. Juli einheitlich um 4 Prozent. Für Handelsguß werden die Preise um 10 Proz. ermäßigt. — Lieferungen, die zu Festpreisen übernommen werden, erfahren keine Ermäßigung.

* **Pforzheimer Bankverein (A.-G.) in Pforzheim.** Die G.-V. beschloß, den Saldo des Gewinn- und Verlustkontos vorzutragen. Ferner wurde beschlossen, die ausgegebenen Vorzugsaktien zu annullieren.

:: **Badische Tabakbau- und Verwertungs A.-G.** In der G.-V. der Badischen Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. Kork b. Kehl wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft auch in den schwersten Zeiten der Inflation zufriedenstellend gearbeitet hat. Haben doch die Pflanzer auf die Ernte 1922 nicht weniger als 8 Auszahlungen im Gesamtwert von 29 Goldmark pro Zentner erhalten. Im Laufe des Jahres 1923 schlossen sich der Gesellschaft im badischen Oberland und vor allem im Unterland zahlreiche weitere Pflanzergemeinden an, so daß die Verwertungsorganisation am Ende des 2. Geschäftsjahres 105 Pflanzergemeinden mit ca. 12 000 Pflanzern umfaßte. In Karlsruhe wurde zur besseren Verbindung mit den Gemeinden des Unterlandes eine Zweigniederlassung gegründet, und mit der Badischen Landwirtschaftskammer ein Abkommen geschlossen, wonach diese die gesamte Fermentation der Gesellschaftstabake im Lohn übernommen hat. Für das Jahr 1924 ist eine weitere Ausdehnung des Geschäftes zu erwarten.

* **Holzverkohlungsindustrie A.-G. in Konstanz.** Der für den 7. August anberaumten G.-V. soll u. a. mit Vorlage der Goldmarkbilanz vorgeschlagen werden, das Stammkapital von 130 Mill. auf 10,4 Mill. G.M umzustellen und das Vorzugsaktienkapital auf insgesamt 10 000 G.M zuammenzulegen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kann eine Dividende nicht gewährt werden.

* **Versteigerung von 140 Mill. Aktien der Deutschen Handelsbank A.-G., Frankfurt a. M.** Die Versteigerung der aus dem Besitz der in Schwierigkeiten geratenen Firma Landauer u. Stern in Frankfurt a. M. stammenden 140 Mill. Aktien am 4. Juli erbrachte zunächst für 20 Mill. nom. 17,5 Milliarden Prozent, für den Rest von 120 Mill. nom. 8 Milliarden Prozent Erlös, insgesamt als 13,100 .M. Der Posten von 120 Mill. wurde von einem Aufsichtsratsmitglied der Bank im Auftrage eines amerikanischen Interessenten erworben, der schon kurz zuvor 5 Mill. zu 30 Milliarden und 5 Mill. zu 25 Milliarden Prozent freihändig aus dem ursprünglich 150 Mill. betragenden, zur Exekution gelangten Bestand übernommen hatte.

* **Armaturen und Maschinenfabrik A.-G., vorm. J. A. Hilpert, Nürnberg.** Die Bilanz des 35. Geschäftsjahres schließt mit einem Betriebsüberschuß von 208 005 Bill. .M, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Ordentl. G.-V. 10. Juli.

)(**Die Petroleumproduktion des Elsaß.** Der Betrieb der Oelbergwerke von Pechelbronn wird regelmäßig fortgesetzt. Die Produktion von Rohöl weist für die fünf ersten Monate 1924 eine erhebliche Zunahme gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres auf, was aus folgenden Ziffern hervorgeht: 5 erste Monate 1923 27 628 To., 5 erste Monate 1924 30 489 To. Die kürzlich bei Kuntzenhausen unternommene Bohrung liefert augenblicklich nahezu 12 000 Liter, was sie unter die besten Ergebnisse der Pechelbronner Gesellschaft einreiht.

)(**Die elsässische Kali-Ausfuhr.** Der Verband der großen französischen Häfen hatte einen Unterausschuß mit dem Studium des Frachtproblems des elsässischen Kali beauftragt. Aus dem kürzlich in einer Verbandsversammlung erstatteten Bericht geht hervor, daß Unterhandlungen eingeleitet werden zwischen der elsässischen Kalihandelsgesellschaft und den Vertretern von Dünkirchen, Le Havre und Rouen, in der Absicht, die Kalimengen, die augenblicklich nicht über Straßburg und den Rhein gehen, nach diesen Häfen zu dirigieren.

Devisenmarkt

Der plötzliche Entschluß Macdonalds, nach Paris zu reisen, wirkte auf den französischen Franken stark befestigend ein. Der Kurs, der sich in den gestrigen Morgenstunden für das Pfund auf 86¾ Geld stellte und für den Dollar in Paris auf 20, befestigte sich durch die Bekanntgabe der Nachricht der Reise Macdonalds gestern nachmittag sehr wesentlich und stellte sich heute früh auf 84¼ und für den Dollar auf 19,40, was einer Besserung um 2½ Franken gleichkommt.

In Goldpfennig ausgedrückt, stellte sich der französische Franken heute vormittag auf 21,65 Pfennig, gegenüber 21,25 von gestern; der belgische auf 19,1 gegenüber 18,7, der italienische Lire auf 17,85 und der Schweizer Franken auf 74,95 Pfennig. Der holländische Gulden wurde mit 1,58½ .M und das englische Pfund mit 18,21 .M bezahlt.

Für die deutsche Bi.M erhielt man in Zürich 134,25 Centimes. Das englische Pfund kostete 18.10. Sonst lagen folgende Notierungen vor: Zürich auf Paris 28,40, London 24,26, Brüssel 25,15, Holland 211,40; Paris auf London 85,38, New York 19,17, Brüssel 88,35; London auf Paris 85,05, Holland 11,47¾. ch.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

-:- **Mannheim**, 7. Juli. Der heutige Börsenverkehr war sehr still. Es wurden Abschlüsse getätigt in: Badische Bank zu 20, Pfälz. Hypothekenbank zu 3,35, ferner in Pfälz. Nähmaschinen zu 1,25, Zellstoffabrik Waldhof zu 7,5 und in Zuckerfabrik Waghäusel zu 2,5. Badische Anilin stellten sich auf 11,50 G., Rhenania 3,75 G., Badische Assekuranz 57,50 G., Germania Linoleum 8,75 G., Neckarsulmer 3,50 G. und Zementwerke Heidelberg 8 G.

Waren und Märkte

Bremen, 7. Juli. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfd. 32,11 (32,11) Dollarcents.

Berliner Metallbörse vom 7. Juli

Preise in Festmark für 1 Kg.

	4.	7.		4.	7.
Elektrolytkupfer	119,25	119,—	Aluminium in Barren	—	—
Raffinadekupfer	1,01-1,02	1,01-1,02	Zinn, ausländ	4,15-4,25	4,15-4,25
Blei	0,57-0,58	0,57-0,58	Hüttenzinn	4,05-4,10	4,05-4,10
Rohzink (Vk.-Pr.)	—.—	—.—	Nickel	2,25-2,35	2,25-2,35
do. (fr. Verk.)	0,55-0,56	0,55-0,56	Antimon	0,66-0,68	0,66-0,68
Plattenzink	0,47-0,48	0,47-0,48	Silber für 1 Gr.	68,25-68,75	62,50-63,—
Aluminium	—	—	Platin p. Gr.	—	—

London, 7. Juli (WB) Metallmarkt. (In Lst. t. d. engl. t. v. 1016 kg.

	4.	7.		4.	7.		4.	7.
Kupfer Kass	60.75	60.75	bestselect.	66.—	66.—	Blei	32.—	31.75
do. 3 Monat	61.75	61.75	Nickel	130.—	130.—	Zink	31.75	31.90
do. Elektrol.	65.50	65.25	Zinn Kassa	225.25	225.75	Quecksilb.	13.50	13.50
						Regulus	50.—	50.—

Mannheimer Handelsregister

Einträge zum Handelsregister A:

S. Kaufmann u. Söhne in Mannheim. Josef Kaufmann ist gestorben, die Gesellschaft zwischen Zacharias Oppenheimer, Wilhelm Kaufmann und den Rechtsnachfolgern von Josef Kaufmann ist aufgelöst. Das Geschäft ist samt Firma jedoch unter Ausschluß der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten, auf die Kaufleute Alfred Baer, Ernst Baer und Ludwig Kaufmann, alle in Mannheim wohnhaft, übergegangen, die es unter der bisherigen Firma in offener Handelsgesellschaft weiterführen. Die Firma lautet richtig S. Kaufmann u. Söhne.

Werkstätten für Wohnungskunst M. Reutlinger u. Cie. in Mannheim. Wilhelm Karl Gustav Osterritter, Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt.

Johann Gremm in Mannheim. Dr. Alfred Gremm, Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Weißenburger u. Co. in Mannheim. Die Gesellschaft ist durch den Tod der Samuel Weißenburger Ehefrau Ottilie geb. Rosenstiel aufgelöst und das Geschäft auf Kaufmann Samuel Weißenburger, Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der seitherigen Firma weiterführt.

Krauß-Bühler in Mannheim. Die Prokura des Ernst Uebelhör ist erloschen.

Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft Feuerstein & Co. in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Friedrich Feuerstein, Kaufmann, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Nathan Blum, A. Zimmern Nachf., Mannheim. Karl Wachter, Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt.

Eisenwarengroßhandlung und Beschlägespezialgeschäft Lang & Adam in Mannheim. Ludwig Engel, Ludwigshafen a. Rh. ist als Gesamtprokurist bestellt und zusammen mit einem anderen Prokuristen zeichnungsberechtigt. Die Prokura des Wilhelm Adam und des Jakob Eichstädter ist erloschen.

H. Hommel, Kommanditgesellschaft in Mannheim. Julius Hauck, Kaufmann, Durlach ist als Gesamtprokurist derart bestellt, daß er mit einem anderen Prokuristen gemeinsam zur Firmenzeichnung befugt ist.

J. Reiß in Mannheim. Die Prokura des Jrwin Türkheimer ist erloschen.

Südwein-Import-Gesellschaft W. Schranth & Co. in Mannheim. Die Prokura des Franz Carl ist erloschen.

Leo Brunnehild & Bach in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 31. März 1924 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und mit dem Recht auf Fortführung der Firma auf den Gesellschafter Julius Bach, Kaufmann, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Deutsche Oel-Import-Gesellschaft Mainzer & Cie. in Mannheim. Die Prokura des Bruno Sieger ist erloschen.

Hirsch & Cie. in Mannheim. Lili Hirsch, ledig, Mannheim ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Mai 1924 begonnen.

Rudolf Thomas Agentur und Commission Neuß, Filiale Mannheim, in Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Rudolf Thomas Agentur und Commission in Neuß. Die Prokura des Franz Josef de Weldige Cremer ist erloschen.

Reis & Co. Bankkommanditgesellschaft in Mannheim. Die Prokura des Otto Heiter ist erloschen.

Rudolf Schmiederer in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Rudolf Schmiederer auf Frau Elisabeth Schmiederer Witwe geb. Sauerzapf, Mannheim übergegangen, die als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt.

Werbe-Organisation Mannheim Erwin Drinneberg in Mannheim. Inhaber ist Erwin Drinneberg, Maler und Graphiker, Mannheim.

Auto- u. Industriebedarf Alfred Friedrich in Mannheim. Inhaber ist Alfred Friedrich, Kaufmann, Mannheim.

Betty Salomon in Mannheim. Inhaber ist Betty Salomon geb. Wertheimer, Mannheim.

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Woche von 28. 6. bis 5. 7. sind angekommen: talwärts 1 Dampfer, 7 beladene Schleppkähne mit 1173 t, bergwärts 12 Dampfer mit 1308 t, 80 beladene Schleppkähne mit 62 284 t. Abgefahren sind: talwärts 12 Dampfer beladen mit 1101,8 t, 34 leere Schleppkähne und 17 beladene mit 10 463,5 t, bergwärts 1 Dampfer mit 139 t, 7 leere Schleppkähne und 4 beladene mit 1172 t.

Auf dem Neckar sind talwärts gekommen: 19 beladene Schleppkähne mit 3321,3 t; bergwärts abgefahren 19 leere Schleppkähne und 4 beladene mit 510 t. Der Monat Juni weist im Vergleich zum Monat Mai überall eine Zunahme der Tonnenzahl auf und zwar bei den Dampfern waren es mehr 2327 t, bei den Kähnen 29 621 t in den Mannheimer Häfen, auf dem Neckar waren es mehr 6709 t.

Dampfer-Bewegungen des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Bremen-New York: D. America am 29. 6. ab Bremerhaven; D. President Roosevelt am 26. 6. ab Cherbourg; D. Columbus am 28. 6. Bishop Rock pass.; D. Stuttgart am 29. 6. an Bremerhaven; D. Lützow am 26. 6 an New York. — Bremen-Baltimore: D. Porta am 27. 6. an Bremen; D. Hornfels am 27. 6. ab Philadelphia. — Bremen-Cuba: D. Raimund am 28. 6. an Havanna. — Bremen-Brasilien: D. Erfurt am 29. 6. ab Santos; D. Eisenach am 25. 6. ab Hamburg. — Bremen-La Plata: D. Sierra Nevada am 29. 6. ab Santos; D. Crefeld am 27. 6. an Buenos Aires; D. Werra am 29. 6. ab Rio de Janeiro; D. Gotha am 28. 6. ab Lissabon; D. Sierra Cordoba am 29. 6. Dover passiert. — Bremen-Australien: D. Göttingen am 27. 6. an Sundswall. — Bremen-Ostasien: D. Coblenz am 28. 6. an Bremen; D. Holstein am 28. 6. ab Danley nach Tsingtau; D. Aachen am 20. 6. ab Hamburg.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6. 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Homuth; für Kommunalpolitik und Lokales: J. V. Fr. Kircher; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichte u. den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: A. Bernhardt.

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel Lebewohl.
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
In Drogerien u. Apotheken.
Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“
Ea 174

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Juni und Juli 1924.

30. Fabrikarb. Aug. Weidler u. Karoline Hammel
Kfm. Emil Bisch u. Elli. Lieberknecht
Baumstr. Friedr. Brück u. Ida Münch
Oberlehr. Friedr. Krafft u. Franziska Müller
Kfm. Franz Hallo u. Lili Heidelberger
Kfm. Willi Jellmann u. Klara Lehmann
25. Flaschenbierhdl. Alois Seubert u. Susi. Kuhn
26. Arb. Friedr. Burkhardt u. Maria Schader
Fräser Christ. Schramm u. Sybilla Wachter, geb. Roß
Lehrer Friedr. Nagel u. Luise Bartsch
Schlosser Wilh. Klink u. Hertha Büchler
Hdl. Hch. Schenk u. Kath. Reinhardt geb. Winte
27. Metzgermstr. Joh. Georg u. Johanna Goerlich
Konstrukt. Hch. Ziegler u. Frieda Ochs
Hafenarb. Joh. Schlenk u. Apollonia Kammerer geb. Donald
28. Kfm. Kurt Streibel u. Adelheid Wiedmann
27. Lehrer Herm. Rösch u. Elise Fröhlich
28. Schuhm. Friedr. Graze u. Kath. Becht
Install. Emil Eiberger u. Kath. Süß
Maurer Bernh. Nanck u. Helene Kaißler geb. Dahler
Dipl.-Kfm. Wilh. Kiefel u. Emilie Schreckenberger
Kfm. Karl Dietrich u. Elisabetha Kleber
Ing. Karl Schulz u. Luise Wißwesser
Mech. Gust. Kühner u. Lina Horst
30. Techn. Christ. Schmitt u. Karolina Beckenbach
1. Matrose Aug. Knapp u. Elisabetha Lubner
Konstrukt. Albin Erath u. Anna Lang
Schreinermstr. Ernst Denzler u. Sofie Beisel geb. Kuhn
Bauzeichn. Hans Karle u. Frieda Sattler
Kfm. Ludw. Jung u. Kath. Braun
2. Drogist L. Thiele u. Kath. Hilz geb. Ganiner
Techn. Gg. Freiholt u. Elisab. Bruckner
Kraftwagenf. Karl Schenk u. Elsa Ehling

Getraute:

Juni und Juli 1924.

28. Kfm. Fritz Alb. Ed. Ludw. Rehig u. Kath. Maria Agnes Elisabeth
Küfer Karl Brinkmann u. Luise Gandmann
Kfm. Alfr. Joh. Reinhard u. Anna Berta Huberline Josefine Hemmersbach
Landmaler Otto Klein u. Cäcilie Maria Back
28. Oberamtsgehilfe Joh. Bien u. Marianne Weigel geb. Wirth
Rottenmstr. Fr. Gust. Karl Brenner u. Fr. Berger
Wachtmstr. Paul Willi Daubert u. Anna Koldiß
Tagl. Joh. Dietz u. Marg. Maiz geb. Kielmann
Schuhm. Adam Eppel u. Hilda Rosa Pirang
Eisendr. Joh. Kirstätter u. Emma Joh. Arnold
Arb. Otto Landwehr u. Maria Marg. Kauf
Schneider Otto Münck u. Elisab. Schindehütte
Rangierer Alfons Rupp u. Anna Seeber
Hilfsarb. Adam Michael Sauer u. Barbara Emma Stein
Schlosser Wilh. Schellenschmitt u. Hel. Becker
Ing. Herm. Biedahn u. Martha Woltscheck
Eisendr. Joh. Werner u. Maria Helene Aug. Klaudia
Tüncher Ernst Alb. Franz Popp u. Anna Pfau
1. Hotelbeamte Theodor Frankl u. Elsa E. Keller
Hilfspostschaffner Jak. Koch u. Maria Bläsert
Metzger Hch. Herm. Ernst Schumacher u. Rosa Springer
Vers.-Insp. Hans Alfred Kurt Goldner u. Emma Wachter
Schiffsführer Herm. Gerh. van Werkom u. Elise Michel.

Geborene:

Juni 1924.

20. Bäcker Gust. Bernh. Schadwell e. T. Käthe Lisel.
21. Schiffer Jak. Anton Roth e. S. Anton Rüdiger
19. Schlosser Friedr. Boos e. S. Friedrich
24. Schaffner Max Galsterer e. T. Hildegard
22. Arb. Heinrich Straub e. T. Erna
24. Kfm. Karl Anton Roth e. T. Gisela Maria Sofie
21. Ing. Ernst Widmann e. S. Günter
24. Kfm. Hch. Schneider e. T. Lieselotte Mathilde Alwine
24. Kfm. Oskar Herm. Bergmann e. S. Siegfried Wilhelm
19. Elektrom. Gust. Adam Reinle e. T. Hannelore
19. Kesselschmied Karl Stahl e. T. Thea Marianne
26. Lackierer Eugen Zehn e. T. Lilly Barbara
28. Postschaffner Joh. Albert Dürr e. S. Walter Gg.
25. Packer Herm. Friedr. Roh e. S. Karl Herm.
21. Magaziner Wilh. Benedikt Friedr. e. T. Anna Elisabeth
20. Arb. Joh. Hch. Enkel e. T. Johanna Elisabeth
24. Winzer Julius Kraft e. T. Emilie Elisabeth
25. Arb. Friedr. Hörner e. T. Hildgard Emma Olga
28. Kfm. Gg. Emil Ewert e. T. Erna
25. Bankdirektor Herm. Hrubecker e. S. Gerhard
20. Kraftwagenf. Karl Bachmann e. T. Anna
25. Monteur Eugen Keiper e. T. Gertrud Ella
25. Kfm. Albert Wagner e. S. Hans Max
26. Vers.-Beamter Karl Robert Bachmaier e. T. Anneliese
26. Bankbeamter Hch. Daniel Reithmann e. S. Heinz Friedrich
24. Pol.-Wachtm. Anton Engelhart Stolzenberger e. T. Anna Ernestine
26. Kfm. Karl Schmitt e. T. Inse Babette
25. Ing. Jak. Franz Ulmer e. S. Karl Heinz Jak.
28. Schlosser Sebastian Andreas Heger e. T. Maria Elisabeth
28. Schaffner Wilh. Kreß e. S. Bruno Ludwig
29. Kfm. Joh. Jak. Günther e. S. Heinz Johann
26. Tagl. Eugen Kohl e. T. Elisabeth
25. Schreiner Hch. Schäßler e. S. Maximilian Otto
26. Kfm. Rich. Kärcel e. T. Hanne Lore Helene
28. Ing. Ludw. Hofmann e. S. Hans Ludwig
19. Kraftwagenf. Fr. Leonh. Mertens e. T. Ruth
26. Schlosser Ludw. Theilmann e. T. Brunhilde Charlotte Ingeburg
28. Fabrikarb. Andreas Ludw. Bauer e. T. Ilse Maria
28. Tapezieremstr. Gg. Christ. Berg e. T. Emma Beatrix
28. Kalkulator Friedr. Franz Bernhard Beres e. T. Hanne Lore Käthe
29. Tgl. Karl Friedrich Klein e. S. Hans
29. Bankbeamter Karl Oskar Meispeier e. S. Gerh.
29. Fuhrm. Emil Kraus e. T. Anneliese Antonie
29. Schreiner Karl Ritter e. T. Katharina
29. Schlosser Karl Jak. Wolf e. S. Karl Willi
30. Bahnarb. Wilh. Fahrbach e. T. Hanne Lore Lieselotte
26. Bahnarb. Edwin Kreß e. T. Ilse Ruth Emma
28. Spengler Wilh. Scheffler e. S. Günter Karl
27. Arb. Herm. Isele e. S. Albert Hermann
28. Arb. Emil Bal. Schuhmacher e. T. Margareta Helene Hilda
30. Direktor Nik. Grabe e. T. Elisab. Magd. Maria
29. Schlosser Friedr. Friedrich e. T. Martha Gertr.
29. Metzger Ernst Kicher e. T. Gertrud Anna.

Gestorbene:

Juni 1924.

24. Amalie Christ. Schurich geb. Malag 84 J. 9 M.
25. Arbeiterin Emma Kappes 41 J. 8 M.
25. Maria Karolina Baumbusch geb. Burger 48 J. 9 Mon.
26. Fräser Ludw. Anton Wohlfahrt 28 J. 6 M.
26. Marg. Stefanie Ramspeck geb. Friedebach 49 J. 7 M.
27. Maurer Joh. Fr. Debus 70 J. 0 M.
27. Kath. Lauer geb. Rothenhöfer 21 J. 0 M.
27. Alteisbrenner Jak. Jos. Auer 70 J. 4 M.
27. Charlotte Leskus geb. Derle 79 J.
26. Hallenarb. Aug. Scheuermann 30 J. 2 M.
27. Werkmstr. Karl Ludw. Lamport 87 J. 5 M.
28. Rosine Kath. Lott geb. Rau 52 J. 4 M.
28. Kontoristin Maria Mitsch 16 J. 7 M.
26. Maria Lechleiter geb. Hildebrand 70 J.
27. Schlossermstr. Ph. Nickolaus 68 J. 7 M.
27. Elisabeth Velten 65 J. 7 M.
28. Elisabeth Anna Greiler 4 J. 7 M.
28. Materialverw. Fr. Konr. Remmele 78 J. 2 M.
28. Privatm. Ferd. Th. Luis Naumburg 66 J. 7 M.
29. Sofie Preisch geb. Welckum 67 J. 2 M.
29. Marg. Dammbach geb. Wolf 66 J. 10 M.
29. Anneliese Wolack 7 M. 21 Tg.
29. Kfm. Aug. Schmitt 40 J. 7 M.
29. Sara Isaak Schrank geb. Schrank 71 J. 1 M.
29. Kfm. Aug. Seyfried 49 J. 7 M.
28. Waltraut Barbara Marg. Minig 1 J. 1 M.
30. Kath. Ronald geb. Fath 81 J. 11 M.
28. Anna Faith geb. Rudler 68 J. 1 M.
30. Missionar Hch. Fr. Karl Kalkhof 29 J. 7 M.
30. Margareta Vogelmann 5 Std.
30. Arbeiter Jakob Schmitterer 87 J. 2 M.

Juli 1924.

1. Mechaniker Karl Schenkenwald 51 J. 11 M.
1. Schlosserlehrling Franz Seuffert 15 J. 2 M.
1. Gerhard Koppel 2 Tg.
2. Kontoristin Maria Juliana Kopp 18 J. 1 M.
2. Eisendreher Johannes Ihrig 52 J. 1 M.

Wir verschenken 100000 Mk.

1. Wir wollen unseren, schon heute sehr bedeutenden Kundenkreis schnellstens auf die denkbar höchste Zahl ausdehnen, um dadurch unseren Waren weitgehendste Verbreitung und schnellsten Absatz zu sichern. Zu diesem Zweck erlassen wir ein Sonderangebot. Wenn Sie nun sofort eines der hier unten bezeichneten Schmuckstücke bestellen, so haben Sie selbstverständlich auch die Chance, daß auf Ihre Bestellnummer das 1. Geschenk entfällt und

Sie erhalten 10000.— Mark.

2. Für das Sonderangebot haben wir aus unserem Katalog folgende Waren ausgewählt:
1. 1 Brillantring, 8 Karat Gold, mit Silberfassung und herrlich feurigem Simili-Brillant, kaum von echt zu unterscheiden, für Herren und Damen, zum Preise von Mk. 3.00
2. 1 goldvergoldetes sog. Kavaliersarmband, sehr dankbar im Tragen, für Herren und Damen, zum Preise von Mk. 3.00
3. 1 schwervergoldete Panzeruhrkette, mit 14 Karat Goldauflage, 5jährige Haltbarkeitsgarantie, zum Preise von Mk. 6.50
4. 1 schwervergoldete Kavaliersuhrkette, mit 14 Karat Goldauflage, 5jährige Haltbarkeitsgarantie, zum Preise von Mk. 6.00
5. 1 Paar lange Ohrgehänge aus imit. schwarz Onyx mit Vergierung und Perlen zum Einschrauben, ohne Ohrlöcher, herrliches Schmuckstück, allerletzte Neuheit, zum Preise von Mk. 6.00

3. Geschenk-Verteilungsplan:
An Geschenken setzen wir für je 1000 Bestellungen Mk. 1000.— aus. Wir rechnen vorläufig mit 100000 Bestellungen und geben daher für

Mk. 100000.— Bargeld-Geschenke

die sich folgendermaßen verteilen:

1. Geschenk Rentenmark bar			10000.—
2. „ „ „			5000.—
3. „ „ „			2500.—
4. „ „ „			1500.—
5. „ „ „			1000.—
20 Geschenke zu Rentenmark	500.—	zusammen	10000.—
50 „ „ „	200.—	„	10000.—
100 „ „ „	100.—	„	10000.—
200 „ „ „	50.—	„	10000.—
500 „ „ „	20.—	„	10000.—
1000 „ „ „	10.—	„	10000.—
4000 „ „ „	5.—	„	20000.—

5875 Geschenke zusammen Bar-Rentenmark 100000.—

Also beinahe jeder 16. Besteller erhält ein Geschenk!

4. Teilnahmebedingungen:
a) Jeder Besteller eines oder mehrerer der obigen Schmuckstücke ist ohne weiteres an der Geschenkverteilung beteiligt. Er muß lediglich seine Bestellung auf einen oder mehrere der obigen Schmuckstücke nebst genauer, deutlicher Adresse an die Firma August Rettig G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 18, sei es per Brief oder Postanweisung, einsenden. Der Betrag für die bestellte Ware ist entweder dem Brief sofort beizufügen oder mittelst Zahlkarte auf das Postscheckkonto der Firma August Rettig G. m. b. H. beim Postscheckamt Berlin 145048 einzuzahlen. Im letzteren Falle kann die Bestellung auf dem Abschnitt der Zahlkarte vermerkt werden.
b) Der Betrag für die Bereitstellung der Geschenke wird bei der Girokasse 121 der Stadt Berlin deponiert.
c) Jede eingehende Bestellung wird sofort mit einer Nummer versehen, welche dem Besteller bei Uebersendung der gewünschten Schmuckstücke mitgeteilt wird. Die Kontrolle der richtigen, ordnungsgemäßen Numerierung erfolgt durch einen Berliner Notar.
d) Die Verteilung der Geschenke erfolgt durch das Los unter Hinzuziehung eines Berliner Notars und unter Kontrolle der Herren Direktor Uhlke, Berlin, Markgrafenstr. 77, Bücherrevisor Weller, Berlin, Haberlandstr. 3, Reklamefachmann Fritz Krieske, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 42, sowie eines Geschäftsführers und zweier Oberbeamten der Fa. August Rettig G. m. b. H., Berlin, sodaß also jede Gewähr für absolute, einwandfreie Handhabung der Geschenkverteilung geboten ist.
e) Sämtliche Geschenkempfänger werden schriftlich benachrichtigt und wird ihnen das Geschenk sofort per Post übersandt.
f) Alle Einsendungen haben möglichst sofort zu erfolgen. Der letzte Einsendungstag für dieses Inserat ist der 31. Juli 1924. Tag des Poststempels ist maßgebend.
g) Angestellte, der im Kontroll-Kollegium vertretenen Herren sowie solche der Fa. August Rettig G. m. b. H. scheiden bei der Verteilung aus.
h) Mit diesen Bedingungen erklärt sich jeder Besteller einverstanden. Ed316

Alle Zusendungen bitten wir zu richten an die

Fa. August Rettig G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 18

Also zögern Sie nicht, sondern bestellen Sie sofort!

Vielleicht sind Sie einer der glücklichen Geschenkempfänger.

Wichtig für Aufzugbesitzer! *3072

Zur Instandhaltung, Reparatur und Umbau von Personen- und Lastaufzügen aller Systeme, Seil, Handrad und Druckknopfsteuerung für Gleichstrom, Drehstrom, Einphasen-Wechselstrom, sow. Hydr. Betrieb empf. sich

Gustav Kühn, Mannheim
Tel. 4418 Friedrichsplatz 19 Tel. 4418
Obermonteur der Maschinenfabrik Wiesbaden
Langjähriger, früherer Monteur v. Mohr & Federhaff

Gutgehendes Geschäft
sucht sofort von Selbstgeber gegen 60 % Zins und mehrfache Sicherheit
200 bis 300 Gold-Mark
Angebote unter Z. S. 66 an die Geschäftsst. *2974

Miet-Gesuche

Staatsbeamter in sicherer Stellung sucht für sofort
1-2 evtl. auch 3 Zim.-Wohnung
mit Küche zu mieten. — Angebote unter W. F. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3075

Gebildetes Ehepaar
sucht per sofort ein oder zwei
möblierte Zimmer
mit zwei Betten, in bester Wohnlage, Friedrichsplatz, Luisenpark, Friedrichspark oder Rheinufer. Gefl. Angebote unter A. Q. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3002

Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober oder später, Mannheim oder Heidelberg. Angebote erbeten unter Y. G. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3087

Gesucht geräumige herrschaftliche *2932
5-7 Zimmer-Wohnung
gute Lage, gegen zeitgemäße Miete oder Baukostenzuschuß. Angebote unt. Y. T. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Per sofort gesucht
2 zentral gelegene
Büro-Räume
1 Raum möglichst möbliert.
Angebote erbeten unter A. S. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3005

Leerer Raum
der zur Fabrikation und Lagerung geeignet ist gegen zeitgemäße Miete sofort gesucht. Angebote unter Z. T. 67 an die Geschäftsst. *2973

Vermietungen

Ohne Dringlichkeitskarte!
Sofort beziehbar, beschlagnahmefrei, 2 bis 3 Zimmer mit Küche und Zubehör, event. Garten gegen Bauzuschuß oder vorauszahlte Miete an bessere Familie zu vermieten. (Neuostheim). Eilangebote unter Y. S. 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2930

Werkstatt *2969
mit überdachtem Hofe und Torabteil sofort zu vermieten. Näheres Kappmühlstr. 19 im Hof.

Ca. 1000 qm. Lagerräume
in zentraler Lage der Stadt sof. beziehbar, getrennt oder zusammen **zu vermieten**
Gefl. Angeb. erb. unt. A. N. 12 a. d. Geschäftsst. d. Bl

Ab heute bringe ich 500 Zentner

leicht bekömmlichen

Rauchtabak

(Marke „Portorico")
für kurze und lange Pfeifen zum außergewöhnlich billigen Preis von 3262

nur 50 Pfg. das ½ Pfund-Paket

zum Verkauf.
Günstige Gelegenheit für alle Pfeifenraucher!

Zigarrenhaus Albert Hoffmann

H 1, 1-2 O 6, 6 Mittelstr. 25.

In freier Lage sehr gut möbliertes
Wohn-u. Schlafzimm.
m. allen Bequemlichkeit. an nur soliden Herrn zu vermieten. Angebote unter Y. Z. 48 an die Geschäftsstelle. *2947

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
an nur soliden seriösen Herrn gesetzten Alters zu vermieten. *2941
Kaufmann, Beethovenstr. 12, 1 Tr.

Für junges Ehepaar
1 event. 2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung in zentraler Lage zu vermieten. Angebote unter Z. P. 68 an die Geschäftsstelle. *2969

Möbliertes
Schlaf- u. Wohnzimmer
mit Klavier, Bahnhofnähe, an soliden Herrn sofort zu vermieten. Angebote unt. Z. N. 61 an die Geschäftsst. *2966

Ein möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
B3109 K 1, 4, 2 Tr.

Lagerplätze
u. Schuppen, in Stadtlage sof. zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Angebote unt. Z. K. 58 an die Geschäftsst. *2961

Vermischtes.

Nähmaschinen
repariert und verkauft Knudsen, L 7, 3. Tel. 3493. E32

Ludw. Bischler
Schneidermstr.
Mittelstr. 28
liefert u. fertigt *2977
Herren- u. Damengarderobe
in feinster Ausführung bei billigst. Berechnung.

Gebe gute, weidmänn. gepflegte *2976
Jagd
guter Rehbestand, eine Stunde von Mannheim, ab oder suche Teilhaber. Angebote unt. Z. V. 69 a. d. Geschäftsst. *2978

Tüchtige Flickerin
empfiehlt sich im gründlichen Ausbessern von Wäsche, auch Neuanfertigung einf. Wäsche. Angeb. unt. Z. D. 52 a. d. Geschäftsst. *2956

„Mathis" Touren-Wagen Torpedo
fabrikneu, viersitzig, 4/12 PS., 4 Zylinder, neuer Typ
Innensteuer-Limousine
wenig gebraucht, gut erhalten, generalrepariert, viersitzig, 5/16 PS., 4 Zylinder, neuer Typ günstig **zu verkaufen**. Gefl. Anfragen unter F. W. 4121 an Rudolf Mosse, Worms. Gm51

Möbelkäufern
biete ich in nur bester Qualität **Schlafzimmer** von **300.—** Mk. an
Speise- und Herrenzimmer
zu den billigsten Preisen. Teilzahlung bis zu 10 Monaten gestattet. B3108
A. Straub, Uhlandstr. 22. Fabrikvertretung
Sagerbesuch von 2—7 Uhr nachm. Langstraße 19.

Niederlassung Mannheim, Heidelbergerstrasse P 5, 15/16. 5164

Rennwiesen-Restaurant

Heute Dienstag, den 8. Juli, ab 8 Uhr

Operetten-Abend

Mittwoch, den 9. Juli, ab 8 Uhr

Grosses Sonder-Konzert

An beiden Tagen verstärktes Orchester 5268

NB. Das Konzert von Obermusikmeister Heissig bis auf weiteres verlegt

Ganz Mannheim lacht Tränen! S188

K 3, 17 K 3, 17

Versteigerung von Haushalt- und Wirtschaftsgegenständen

Donnerstag, 10. Juli d. J., vorm. ab 9½ Uhr u. nachm. ab 2 Uhr versteigere ich in meinem Lokal K 3, 17 öffentlich an den Meistbietenden: 4 schöne Stür. Kleiderschränke, 1 Vertiko, 1 Waschkommode mit Spiegel u. Marmor, Nachttische, 1 Sofa, rot Plüsch, 2 Klavierstühle, 1 sehr schönes gutes Piano von Glaß-Heilbronn, nußb., 2 schöne viereckige u. ovaler Tisch, Rohr- u. Wienerstühle, 1 Regulator, 5 vollst. Betten mit Kapokmatr. u. Federbett, Spiegel, Bilder, 1 sehr schön. schmiedeeiserner Kleiderständer, eine Nähmaschine, Hausapotheke, eine Eismaschine, 12 Liter, mit Kupferbüchse, ein Eiskonservator, 8 Liter, ein Likörfäßler für 8 Fl. m. Majolika, eine schöne Kaffeemaschine, 15 Liter, mit Hahn u. Kupferboden, eine große Kaffeemühle, 1 Zentrifuge, 5 Weinfässer, gut erh., ca. 60—110 Liter, ein gut erhaltenes ½ Stück-Lagerfaß, 1 Fleischständer, 2 Krautständer, ein Fleischklotz, 1 Wurstfüllmaschine, 1 Fettpresse, eine Messerputzmaschine, 1 gr. Krauthobel, 1 Dezimalwaage, 5 Ztr., 1 Küchenwaage, 1 Gasherd m. Gest., zwei schöne gr. Pflanzenkübel, eine Blumenkrippe, Einmachhäfen u. -Gläser, eine gr. Partie Wein-, Bier-, Sekt-, Likör- u. Eisgläser in versch. Arten, eine große Partie Porzellan, als: Kaffeetassen mit Untertassen, Rahm- u. Milchkännchen, flache und tiefe Teller, Dessertteller, Tortenplatten, Suppenter. in versch. Größen, Salatier, Platten, viereck. u. oval in versch. Größen, schöne Nickeltabletten, 1 gr. Fischkessel, 1 Eindunstapparat, Küchengeschirr aller Art, eine Partie weiße u. farbige Tischdecken, Bettwäsche, sonst. Weißzeug, 2 große Zinkwaschwannen, 2 Waschhafen, Feld- u. Gartengeschirr, 1 Partie Bohnenstangen, 1 trisch. Ofen mit Rohr und sehr viel Ungenanntes.

Die Möbel werden vorm. gleich versteigert — Piano um ½11 Uhr; gegebenenfalls wird die Versteigerung Freitag nachm. 2 Uhr fortgesetzt.

Theodor Michel, Ortsrichter, K 3. 17 — Tel. 8250 vereid. Schätzer. 5284

Offene Stellen

Mannheimer Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen mit Branche und Kundschaft vertrauten

Holzverkäufer

Herren mit nachweisl. langjähriger erfolgreicher Reisetätigkeit bevorzugt. Festes Gehalt und Provision und bei zufriedenstellenden Leistungen angenehmes Vorwärtskommen. Ausführl. Angebote unter K. M. 477 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em 81

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung!

Alte, sehr gut eingeführte Gesellschaft mit großer Agenten-Organisation sucht tüchtigen

Außenbeamten

in Dauerstellung gegen Gehalt, Spesen und sonstige Bezüge. Angebote unter A. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *3000

Hohen Verdienst

treffen, bis 60.— M. wöchentlich, auch als Nebenerwerb, erzielt jedermann in der eigenen Wohnung. Interessenten erhalten Material und Anleitung geg. 1.— M. Kaution. Bei Nichtgefallen der Arbeit und Rücksendung des Materials Kaution zurück.

A. Schuster Cb 218

BERLIN N. 24, Artilleriestr. 2.

Für Ia. Makronendessert in Schok.-Gesch. gut eingeführten *2957

Vertreter

für Mannh. u. Bezirke in Baden u. Hessen gesucht. Ang. unt. Z. E. 53 an die Geschäftsstelle.

Redegewandte

Herren u. Damen

besseren Standes, mit guter Kleidung können täglich *2992

Mk. 10-20

verdienen. Zu erfragen Schloßhotel, M 5, 9, Mittwoch abd. 5—6 Uhr bei Frau Menk.

Damen und Herren

mit guten Umgangsformen für die Reise u. Besuch von Privatkundschaft *2999 gesucht.

Durchschnittl. Verdienst: 10—15 Mk. täglich.

Engel u. Schneider, Augartenstr. 81. Vorzustellen nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Für neu eingerichteten Haushalt werden zum 1. Aug. gesucht: *3075

1 Säugl.-Schwester oder Kindergärtnerin,

1 Köchin

1 Zimmermädchen

Angebote unt. W. P. 87 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges

Mädchen

perfekt im Kochen, zur selbst. Führung eines kl. Haushaltes (2 Pers.), bei gutem Lohn 991 **per sof. gesucht**

Vorzustellen bei Otto Horaung, O 7. 5

Zuverlässig., gewandtes

Alleinmädchen

das einfach bürgerlich kochen kann, zu 2 Pers. a. 1. Aug. od. etw. früh. bei hohem Lohn gesucht.

Frau Kaufmann, Richard Wagnerstr. 11. B3106

Aelteres, sauberes

Mädchen

das selbständig kochen kann, sowie im Bügeln erfahrenes 998

Zimmermädchen

bei höchstem Lohn sofort gesucht.

Reibig, Friesenheimerstr. 5 (Industriehafen).

Für lebhaftes Manufakturwarengeschäft wird ein jüngerer tüchtiger Em 81

Dekorateur

gesucht, der mit der Branche durchaus vertraut ist und rasch und zuverlässig zu arbeiten versteht. Angebote sind zu richten unter N. M. 480 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich jedem Angestellten und Arbeiter (auch Staatsbeamten) durch den Verkauf gangbarer in jeder Haushaltung gebrauchten Artikel.

Schriftliche Angebote erbeten unter Z. U. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2996

Jüngerer

Schiffahrtsfachmann

mit bester Kenntnis des Mannheimer Platzes per sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter A. K. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2990

Tüchtige Werbebeamte

(haupt- oder nebenberuflich) mit guten Beziehungen zu Industrie und Handel gesucht. Günstige Bedingungen. Angebote unter Z. H. 50 an die Geschäftsstelle. *2951

Wir suchen für den dortigen Bezirk einen Em 81 gut eingeführten

Vertreter

der Schokoladenbranche für Qualitätsware. Herren mit guten Referenzen wollen sich melden Mittwoch, 9. Juli, von 10—2 Uhr. Hotel National bei Herrn Wandersmann.

Tüchtiges, kleineres Werk sucht zuverlässigen 5256

Nachtwächter

der Hund und Wache selbst zu stellen hat. Angeb. erbeten unter H. M. 476 an Rudolf Mosse M'heim.

Branchekundige jüngere

VERKÄUFERIN

für die Paketausgabe per sofort gesucht.

Salamander-Schuh-Gesellschaft m. b. H. *2984

Gesucht für sofort **Fräulein**

aus guter Familie als **Stütze** der Hausfrau und zur Führung des Büfetts nicht unter 20 Jahren, eventl. Anfängerin. *2991

Gefl. Angebote mit Bild an:

Felix Krieger, Worms a. Rh. Hotel Kaiserhof.

Stellen-Gesuche

Junge Dame *3008

aus besten Kreisen **sucht tagsüber Stellung** zu 1—2 Kindern, in nur feinem Hause. Gefl. Angebote erb. unter A. V. 21 an die Geschäftsstelle.

Perfekte Stenotypistin

selbständige Korrespondentin, in ersten Stellungen tätig gewesen, sucht entsprechenden Posten. Angebote unter Z. W. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *2982

Jg. kfm. geb. Mann sucht in *2952

ausländischer Korrespondenz

zu volontieren. Vorkenntn. i. Englisch vorh. Angebote unt. Z. C. 51 an die Geschäftsstelle.

Suche *2584

Vertrauensposten

als Wächter od. Kassenbote usw. Angebote unt. Q. S. 40 a. d. Geschft.

Abgebauter Beamter sucht Hausmeister-Stellung

oder sonst. Vertrauensposten gleich welch. Art. Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. Z. L. 58 an die Geschäftsstelle. B3009

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus

ganz oder teilweise beziehbar, zu kaufen **gesucht.**

Bedingung gute Lage mit Garten. Em 78

Angebote erbeten unter W. M. 488 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Verkäufe

Mehrere

Geschäfts-Häuser!

weit unt. Friedenswert mit sofort beziehbaren Läden und Büros, sowie Wohnung von

10 000 Mark

Anzahlung an in allen Gegenden sofort zu verk. Näheres in der Zeit von 9—12 u. 2—6 Uhr bei der beauftragten *2975

Immobilien-Firma **Weber, O 6, 1**

Telefon 9029 und 9092.

Kleines

Einfamilienhaus

3 Zimmer u. Küche, beschlagnahmefrei, Kleintierstallung und 5½ Ar Garten in einem Vororte Mannheims, direkt am Bahnhof, bis August frei, ist umständehalber sofort für 8000 M zu verkaufen. Angeb. unter Y. O. 37 an die Geschäftsstelle. *2927

Haus-Verkauf

mit 100 qm Lagerräum. frei od. auch für Werkstätte geeignet, für 6800 Goldmark. Steuerwert 27 000 Mk. Vollständig neu hergerichtet. *3068 Angeb. unt. A. R. 17 an die Geschäftsstelle.

Haus

4 Stockwerk, Neckarstadt, preiswert unt. günstigen Bedingungen zu verk. J. Schommer, Uchtelfangen (Saargebiet). B3101

Neckarau. Kleines Wohnhaus

mit Autogarage, Wohn. sofort frei, zu verkaufen. Angebote unt. Y. V. 44 a. d. Geschäftsst. *2940

Bauplatz

mit Neubau, 7 Zimmer, Küche, Kammern usw., in Neuostheim, Paul Martin-Ufer günstig zu verkaufen. Angeb. unt. W. Y. 96 a. d. Geschäftsst. *2877

1 Sportanzug (mittlere Figur), 1 Klappstuhl u. 1 Babykorb billig zu verkaufen. *2937 Menzel, Lange Rötterstraße 108, 3. St. r.

Kassenschrank

gebraucht, sowie

1 Doppelschreibpult

mit 8 Schubladen, eiche, neu, zu verkaufen. Näheres unter *2948 Telephon Nr. 264.

Schöner

Küchenschrank

mit Tisch und Stühlen zu verkaufen. B3004 Gremlich, R 6, 4, 2. St.

Herren- und Damenräder

zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen beim am Lager. C84 A. Pfaffenhuber, H 3, 2 u. P 3, 11, Tel. 3930.

Dachpappe

präp. Teer, Holzzement, Karbolineum, Eisenlack billigst. B3097

Knaup, T 6, 33.

Gebr. Herd

1,55×75 m. Gasherd u. Wärmeschrank zu verk. Wilh. von Briel. B3091 F 5, 26.

Ladenregal

zu verkaufen. *2926 Graab, M 4, 8, 3. St.

Gutterhaltenes

Herrenfahrrad

für 60 M zu verkaufen. Elig, Liebigstr. 16, *2971 part. links.

Auto Ga 174

5 Tonnen, 30 PS, mit elektr. Beleuchtung, tadellos erhalten, günstig **zu verkaufen.**

Dinkel & Ruth

Schanzenstr. 6, Tel. 2852.

Neues Damen- und Herren-Fahrrad sehr billig, auch Teilzahl. Au den Kasernen 21 III. bis 6 Uhr jeden Tag u. Dammstr. 31 III. lks. ab 6 Uhr jed. Tag. *2985

Motorrad

Marke Zündapp, Baujahr 1923, gut erhalten, billig zu verkaufen. Angeb. unt. Z. A. 49 a. d. Geschäftsst. *2950

Ein Fahrrad

für 65 M zu verkaufen. Schüler, Augartenstr. 43, Hths. 4. Stock. *2963

Klappwagen

mit Dach, sehr gut erh., billig zu verkauf. *2978 Stein, Q 7, 4, 5. St. r.

Certan vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Ausziehtisch

eichen, billig zu verkauf. A. Miltenberger, R 3, 4. *2993

Büfett mit Kredenz

Wäscheschrank, Gasherd u. div. Haush.-Gegenst. billig zu verkauf. *3004 Büttner, D 2, 12.

Apart weiße B3085

Emaill-Küche

prächt. Modell, sol. Ausführung, billig zu verkf. Schreinerei Zeller, Viehhofstr. 18, Tel. 3885.

Gebr. Küchenherde

verk. Krebs, J 7, 11. S19

Schreibmaschine

Mercedes billig abzugeben, Sieber, R 3, 2b, *2904 Tel. 4118.

Foxterrier

rasserein, Männchen, 9 Wochen alt, sehr schön gezeichnet, zu verkaufen. *2955 H 1, 3, 4. Stock.

Miet-Gesuche.

Für Vermieter kostenlos Möbl. und leere Zimmer

vermitt. u. sucht *2962 Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Für Vermieter kostenlos!

Vermittlg. möbl. Zimmer Gontardstraße 8, Stadtteil Lindenhof. B3093

Zum 1. Aug. sucht älterer ruhiger Herr schön möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

in der Nähe d. Wasserturms. Angebote nebst Preisangabe erbet. unt. Y. Q. 89 an die Geschäftsstelle. B3090

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, Nähe Friedrichsbrücke, zum 1. Aug. gesucht. Angeb. unter A. I. 11 an die Geschäftsstelle. B3099

2 Herren suchen

2 gut möbl. Zimmer

per 1. August. Angebote unter Z. R. 65 an die Geschäftsstelle. *2973

Ein leeres Zimmer

oder Zimmer u. Küche von alleinsteh. jg. Frau gesucht. *2959 Angeb. unt. Z. G. 55 an die Geschäftsstelle.

Tausche meine sehr schöne

2 Zimmerwohnung

in Sandhofen gegen ebensolche. *2935 Angeb. unt. Y. N. 35 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche

gegen *2981

2-3 Zimmer

zu tauschen gesucht. Ebinger, Kleine Wallstadtstr. 6, 3. Stock. Anzusehen nach 5 Uhr.

Kleine Anzeigen

als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietgesuche, Heiratsgesuche, Geldverkehr usw. finden

im Mannheimer General-Anzeiger

in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend die beste und weiteste Verbreitung und versprechen sicheren Erfolg durch eine

Grosse Wirkung

Rennert's Reklame-Verkauf zu konkurrenzlosen Preisen beginnt heute

Einige Beispiele:

Sparkernseife garantiert rein tranfrei	Dst.	10 Pfg.
FEURIO - Doppelstangenseife	Stück	15 Pfg.
SUNLICHT-SEIFE Nr. 4	Stück	15 Pfg.
WASSERKÖNIGIN-SEIFENPULVER 20% Fettgehalt, 250-Gr-Packung		10 Pfg.
UPANA-SEIFENPULVER 20% Fettgehalt 250-Gr-Packg.		12 Pfg.
Flammer-Seifenpulver 250-Gr-Packung		15 Pfg.
Blitzmädel-Seifenpulver Sunlicht-Fabrikat, Paket		15 Pfg.
Seifenflocken spez. für Wollwäsche usw., 250-Gr-Packung		15 Pfg.

Meine Pflicht ist es das kaufende Publikum aufmerksam zu machen, dass meine Preise so herabgesetzt sind, ohne jede Rücksicht auf Einkauf und Wiederbeschaffungspreis. Besichtigen Sie meine 6 Schaufenster und Sie werden sich von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen.

GUSTAV RENNERT

Bürsten, Pinsel, Seifen und Parfümerien en gros und detail S 138

G 5, 14 und S 1, 9

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 8. Juli 1924
86. Vorstellung ausser Miete
F. V. B. Nr 9201—9510 u. 9791—9900 u 10001 bis 10200 u. 11671—11750
B. V. B. Nr. 151—200 u. 2151—2200 u. 3451-3500 und 8101—8420

Wölfe in der Nacht
Komödie in 3 Akten von Thaddäus Rittner
In Szene gesetzt von Eugen Felber.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Staatsanwalt	Herbert Michels
Julie, seine Frau	Marie Czamsky
Frau Geheimerat, seine Mutter	Julie Sanden
Gerichtspräsident	Hans Godeck
Hans Elmann	Richard Eggarter
Frau Jenette Diele	Else von Hagen
Ada, ihre Tochter	Lilo Mönch
Rechtsanwalt	Josef Renkert
Seine Frau	Johanna Nebe
Adolf, Diener beim Staatsanwalt	Fritz Linn

45

Neues Theater - Rosengarten Mannheim

Dienstag, den 8. Juli 1924

„Katja, die Tänzerin"

Operette in 3 Akten von **Jean Gilbert.**
Anfang 8 Uhr. 83

Heute Dienstag abends 8 Uhr Harmonie D 2, 6

Gesellschaft für neue Musik

2. ordentliches Konzert
Korngold, Suite: „Viel Lärm um Nichts", Stephan Musik für 7 Saiteninstrumente, Hindemith. Kammermusik Nr. 1 mit dem Schlußsatz 1921.
Ausführend.: Ein Kammer-Orchester (20 Herren) des Nationaltheater-Orchesters.
Kapellmeister Emil Kahn.
Karten zu Mk. 4.80 und 2.40 einschl. Steuer bei Heckel O 3, 10, Mannheim, Musikhaus P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall Schwetzingerstr. 16 und an der Abendkasse. 5260

UNION- U.T. Theater

Bis Donnerstag!
Der große Erfolg
mit dem **Groß**-Film der Ufa:

Die Tragödie im Hause Habsburg

7 Akte. Rekonstruktion der bisher streng geheim gehaltenen Tragödie an den historischen Stätten. *3040

Wochentags Anfang 5¼ Uhr, letzte Vorstellung **pünktlich 8** Uhr
Kassenöffnung ¾ Std. vor Beginn.

Kleine Eintrittspreise:
3. Platz **60** Pfg., 2. Platz **90** Pfg., 1. Platz M. **1.20**, Empore M. **1.50**, Loge M. **1.80**

Infolge des großen Andranges ist der Besuch um **5¼ Uhr** besonders zu empfehlen.

Der aktuelle Film der Gegenwart!

Mutter Donau
Vater Rhein

Großes vaterländisches Film-Singspiel in 6 Akten.
Beiprogramm! *3030
Anfang 6 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Schauburg

Das große Programm:
Carlo Aldini in Gentleman auf Zeit
5 Akte
Pat u. Patachon als Photographen
Lustspiel in 6 Akten. G188
PALAST-THEATER

Hausfrauenbund.

Mittwoch, den 9. Juli, nachm. 4 Uhr in P 6, 20
Praktische Vorführung von Speise-Eis ohne Eis-Maschine.
Ratschläge für die Einmachzeit. 5260
Teller und Löffel sind mitzubringen.

Weißnäherin

empfiehlt sich im anfertigen von
Herren- u. Damen-Wäsche
sowie **Kleidern** und im **Flicken** in und außer dem Hause.
Nur parterre abgeben, wenn niemand da, im 3. St. Hinterhaus, Wohnung bei **Edinger.** *2979

Fahrräder

1. Marke äußerst billig. *2994
Autovertrieb, G. m. b. H.
Lager Schwetzingerstr. 64 im Hofe links

Sichere u. gute Existenz!

Guteingeführtes Handelsgeschäft der Alt-Eisen- u. Alt-Metall-Branche mit guter Kundschaft, compl. (Büro, Telephon, Lagerplatz) eventl. Warenvorräte usw. für Mk. 3000.— an kurzentschlossenen Käufer
sofort abzugeben. Em81
Angebote unter P. K. 147 an die Geschäftsst. d. Bl.

Saison-Ausverkauf

3tes Angebot!

Kleiderstoffe

Ein Posten **Ia. Schweizer Vollvoile** vollweiß, allerfeinste edelste Qualität . . . Meter	1.38
Blusenstoffe reine Wolle hübsche gedeckte neuzeitliche Muster . . . Meter	1.95
Foulé Tuche reine Wolle, in großer uni Farbenauswahl, Meter	2.75
Kostüm-Donegal ca. 130 cm breit, extra gute, genoppte Ware . . . Meter	3.25
Kleider-Popeline ca. 105 cm breit, vorzüglich fein gewebte Qualität, prima reine Wolle Meter	3.90
Streifen und Schotten reine Wolle, ca. 105 cm breit in schöner Ausmusterung . . Meter	3.95
Kammgarn-Twill ca. 130 cm breit, reine Wolle, aus allerfeinst. Material, marinefarbig . . Meter	5.50
Kleider-Tuche ca. 130 cm br., besonders fein foulierte Qualität, reine Wolle unifarbig . . Meter	5.90

Leinen- und Baumwollwaren

Panama ca. 80 cm breit prima schwere Qualität, weißgrundig mit wundervollen Streifen für Blusen, Pyjamas, Oberhemden . . Meter	1.25
Cretonne ca. 160 cm br., vollweiß, gebl. Qualität, für Ober- und Unterbettücher . . . . . Meter	1.65
Kissenbezüge aus gutem Wäschetuch . . . . . . Stück	1.15
Kissenbezüge aus feinem Renforcé mit Fältchen . . Stück	1.65
Bett-Barchent gute federd. und farbechte Ware, Kissenbr. Mtr.	1.45
Bettbreite . . . . Meter	2.35
Bett-Damast ca. 130 cm br. **garantiert rein Macco** in wundervollen Ausmusterungen . Mtr.	2.75
Paradekissen aus prachtv. Wäschetuch, reich bestickt. Stück	2.75
Damast-Ueberzüge ca. 130 × 160 cm breit, bes. guten und schweren Betsatin . . . . Stück	5.90
Waffelhandtücher glatt, weiß, mit Schotti-Franse . Stück	38 Pfg.
Zimmerhandtücher weiß, vorzügl. Gerstenkorn und Jacquard Qual. **prima Reinleinen** Stck.	95 Pfg.
Gartendecken buntfarbig extra kräftige, durchgewebte Qualit. vorzüglich in der Wäsche . Stück	3.50
Damast-Tischtücher aus feinst. Mat., in wunderv. Blumenausmusterung, vollweiß gebl. Stck	4.90
Serviette dazu passend . Stück	85 Pfg.
Ein Posten elegante **Damast-Tafeltücher** ca. 130/160 cm groß, aus edelstem Garnmaterial mit Ia. merzerisiertem Seidenglanz . . . . Stück	5.90
Reinleinen-Tafeltücher hübsche Damast-Ausmusterungen, extra schwere Hausmacher-Qualit. vorzüglich bis zu 320 Metern 130 × 160 cm . . . . Stück	7.90
Servietten dazu passend Stück	1.45

Seide

Ein Post **Schantungseide** in hübschen uni Farben mit kl. Fehlern . . . . Meter	3.50
Seiden-Damassé ca. 85 cm breit, eleg. Mantel- u. Jackenf. Mtr.	3.60
Roßseide doppelbreit, in wundervollen neuzeitl. uni Farb. Mtr.	4.90
Rips-Eolienne doppelbreit, gute seidenglänzende Ware, marineblau . . . . Meter	4.90
Reinseiden-Foulard doppelbreit, auf Twill und Japon, aparte Muster, für vornehme Sommerkleider . . . . Meter	5.50

Möbelstoffe

1 Post. **echt Lindener Cord** einfarbig, ca. 70 cm breit, in schönen Farben f. Clubmöbel Mtr.	6.80
1 Post. **Baumwollmoquett** ca. 130 cm breit, moderne kleine Muster . . . . Meter	8.80
1 Posten **Ia. Wollmoquett** ca. 130 cm breit, für Bezüge Mtr.	11.00

Teppiche

Läuferstoffe (Haargarn) doppelseitig, ca. 68 cm br., schwere Qualität . . . . . . Meter	3.60
Ein Posten **Bouclé-Vorlagen** in mod. Streifen und Mustern Stück	9.50
Ein Posten **Brücken** in Tournay 90/180 cm. . . . . Stück	58.00
Cocos-Teppiche 200/300 cm moderne aparte Muster für Diele und Veranda . . . . . Stück	78.00
Ein Posten **Ia. Bouclé-Teppiche** 200/300 cm in modernen Dessins . . . . Stück	96.00
250/350 cm. . . . . Stück	136.-
Ein Post. **Velour-Teppiche** 200/300 cm in vielen Persermustern . . . . Stück	96.00
Ein Posten **Teppiche** 200/300 cm, guten Plüsch, in vielen Persermustern . . . . Stück	124.-
250/350 cm . . . . Stück	185.-

Bettwaren

Federkissen Ia. Inlett 80/80 cm echt türkisch-rot Stück 15.—, 10.—,	8.00
Deckbett Ia. Inlett, 130/180 cm echt türkisch-rot, **garant. federdicht** . . . . Stück	24.00

Alleinverkauf von Steiners Paradies-Betten
Reform-Unterbetten
Roßhaar-Kissen
Reform-Stepp- und Leibdecken

Tricotagen

Damen-Schlupfhosen feinfädige Qualität in vielen Farben . . . . Stück	95 Pfg
Herren-Netzhosen maccofarbig in jeder Grösse . . . Stück	2.30
Herren-Kniehosen mit Riegelbund, Ia. Macco farbig . Stück	3.90
Herren-Garnituren Ia Macco porös, bunt . . . . Garnitur	6.90
Damen-Blusenschoner Münchener Kunstgewerbe, reine Wolle, in aparten Farben . Stück	7.90
Damen-Westen reine Wolle, in vielen bunten Farben . . Stück	8.90
Damen-Westen Handarbeit, reine Wolle, besonders gute haltbare Qualität in grossem Farbensortiment . . . . Stück	19.50

Kübler Sweater und Anzüge
Die Qualitätsmarke f. Knaben- und Mädchenstrickkleidung!
Weit unter Preis!

Strümpfe

Kinder-Strümpfe B'wolle, gute haltbare Qualität, Grösse 1 Paar jede weitere Grösse 10 Pfg. mehr.	25 Pfg
Herren-Socken gestrickt reine Wolle, Ia Qual. schwarz u. grau Paar	1.25

Schürzen

Kinder-Schürzen a. Siamos, Grösse 45—60 . . . . Stück	1.35
Grösse 65—75 . . . . Stück	1.65
Hausschürzen ohne Träger, Siamosen . . . . Stück	1.25
Blusen- und Jumperschürzen . . . . Stück	1.75

Kurzwaren

Wäschebesatz weiss . Meter	2 Pfg
Feston weiss . . . . Meter	4 Pfg
Hosenschonerband . Meter	10 Pfg
Kordelnestel für Halbschuhe, schwarz, weiss und farbig . . Paar	10 Pfg
Blusengummi schwarz und weiss, gute Qualität . . . . Meter	12 Pfg
Gummiband-Abschnitte 60 cm für 1 Paar Strumpfbänder . .	12 Pfg

Kaufhaus

Hirschland

Mannheim — An den Planken

Für die Reise!

Mey's Kragen

mit feinem Wäschestoff
Leichtes Durchziehen des Selbstbinders bei den Sorten
Standard, Gloria X
Für die warme Jahreszeit, da besonders niedrig:
International
Amsterdam
1 Dutzend in Schachtel
M 1.80—2.20 pro Dtz. je nach Form
Vorrätig bei:
D. Liebhold
H 1, 4, Breitestrasse.
Ferner erhältlich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. Ba174

Nach langjähriger Ausbildung an mehreren Kliniken, dem pathologischen Institut in Frankfurt a. M. und in den letzten 2 Jahren als I. Assistent der gynäkologischen Abteilung der städtischen Krankenanstalten (Professor Holzbach) habe ich mich als Em81
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
niedergelassen. Sprechstunden nachmittags von 3—5 Uhr, sonst nach Vereinbarung.
Dr. Gustav Schmitt
Augusta-Anlage 13, pt.

Schönfärberei, chem. Reinigung

Gr. Wallstadtstr. 62, Teleph. 8224
Nähe Seckenheimerstraße
Wir reinigen bis auf weiteres tadellos

Herren-Anzüge	5.— Mk.
Seidenes Kleid	5.— „
Wollenes Kleid	4.— „
Waschkleid	3.— „

Blusen und Jumper billig. *3032
Lieferzeit 8—10 Tagen.

Deutsch-Amerikaner

beteiligt sich still oder tätig oder gibt große Kredite und evtl. an kaufmännische und landwirtschaftliche Unternehmungen. Flüssiges Kapital
200 000 Mark
Angebote unter **L. K. 6803** an **Heinrich Eisler,** Ann.-Expedition **Berlin SW. 48,** Friedrichstraße 243. Gb316

Heirat.

Herzenswunsch!
Fräulein, gebild., sympath. Erschein., 32 J. a., konf. kath. (Berufstät.), sonst in allen Zweigen des Haushalts durchaus tüchtig, wünscht, da sonst keine Gelegenh. geboten, auf dies. Wege gebildet. Herrn im Alter von 35 bis 45 Jahr., a. liebst. Beamten od. Geschäftsmann, kennen zu lernen zwecks baldiger **Heirat.** Nur ernstgem. Zuschrift. unter Z. O. 64 an die Geschäftsstelle. *2970

Angest. i. d. 30er J. wünscht m. geb., in sonst gut., jed. bel. Verhältn. leb. Frau od. Fräulein, wenn auch jüng. od. ält. in n. freundsch. Bezieh. zu tret. zwecks spät.
Heirat.
Str. Verschwiegenh. zugef. Zuschr. u. Z. O. 62 a. d. Geschäftsst. *2967

Unterricht.

Englische u. französ. Handelskorrespondenz
wird prompt u. billigst erl. Angeb. u. Y. S. 41 a. d. Geschäftsst. B3092

Wer erteilt 2 Herren
portugies. Unterricht
Angebote unt. Z. F. 54 a. d. Geschäftsst. *2958

Unterricht
(abends) in
Statik - Eisenbetonbau
gesucht. Angeb. m. Preis unter Z. M. 60 an die Geschäftsstelle. *2983

Vermischtes.

Kronen-Lüster
Stehlampen
Bügeleisen
billige Preise!
Jäger, E 3, 7
Ausstellung *3013
Planken, E 2, 18.

Spezialfabrik für
ROLLADEN
Jalousien, Rollos etc.
Ersatzteile, Reparaturen
Stierlen & Hermann
Mannheim, Augartenstr. 33
Telefon 2002. G88

Betten

echt federdicht, rosagestr. Inlett, 1½schläfr., groß. Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfund grauen Federn gefüllt, à Gebett Mark 38.50, dasselbe Gebett mit zwei Kissen u. 16 Pfd. zartweichen Federn gefüllt Mk. 55.—, dasselbe mit schrotem, federdichtem Daunenköper Mk. 68.—,

Bettfedern

grau p. Pfd. Mk. 1.10, zart u. weich Mk. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.50, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Mk. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend. Geld zurück. Bettfedergroßhandlung, Bettenfabrik u. Versand
Th. Kranefuß,
Ca154 Cassel 160.

Kauf-Gesuche.

Kaufe gut erhaltenen
Grammophon
Angebote mit Preis unter X. P. 12 an die Geschäftsstelle. B3084

Schreibmaschine
gebraucht, gut erhalten, gesucht. Angebote mit System- u. Preisangabe. **Stebmann, U 4, 4.** *2980

Gebe Möbel, Kleider u. derg. kauft *2909
Mahr, M 2, 13.

Verloren.

Grün-seid. Regenschirm
Stephanienprom. 10 ℳ Belohnung, da Andenken. Abzugeb. Chamissostr. 3, Hallstein B3088